



NOVEMBER 2017 • 70. JG. • 8,50 €

vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE

LABORDIAGNOSTIK:

„Tierärztliches Wissen und Fähigkeiten
im Einklang mit modernen Methoden?“

PLÄDOYER
für ein universitäres
Großlabor

**VETERINÄRES WISSEN
UND LABORDIAGNOSTIK –**
ein perfektes Duo

TIERALLERGIEN
auf der Spur

LABORDIAGNOSTIK –
eine vergebene
Chance?



HAPPY DOG

Wir sind die Heimat
gesunder Tiernahrung.

HAPPY CAT

AUS DER VETERINÄR-LINIE DES
BAYERISCHEN FAMILIENUNTERNEHMENS.

EXKLUSIV FÜR
TIERÄRZTE!

Hypersensitivity mit Wachtel und Edelkastanie.



„Ob **Futtermittelallergie** oder -intoleranz, durch die exklusive tierische Proteinquelle **Wachtel** und die seltene Kohlenhydratquelle **Edelkastanie** in der VET-Diät **Hypersensitivity** bieten Sie Ihren Patienten eine echte Alternative. **Exklusiv für Tierärzte.**“

Rebekka Schneider, Tierärztin bei Happy Dog & Happy Cat

Fordern Sie jetzt ein **Gratis Testpaket**
an unter **0800 4 00 30 88** (zum Ortstarif).

Die Kammerpflichtmitgliedschaft sichert die gemeinsame Interessensvertretung des gesamten Berufsstandes. Allen Kammermitgliedern steht es offen, durch das Wahlrecht selbst gestaltend einzugreifen.



Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen!

Die Verankerung der Kammern in der Bundesverfassung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Absicherung der Demokratie. Vor allem das System der „gesetzlichen Interessensvertretungen“, also der Pflichtmitgliedschaft in den Kammern, führt dazu, dass in Österreich hohe Standards bei der solidarischen Standesvertretung gelten. Die „kostbare“ Pflichtmitgliedschaft sichert das demokratische Durchgriffsrecht ihrer Mitglieder und damit die Teilhabe an der Interessensvertretung.

Wesentliche Fragen können durch gleich starke Verhandlungspartner sowie entsprechender Fach- bzw. Branchenkenntnis auf Augenhöhe geregelt werden. Die Pflichtmitgliedschaft hat sowohl einen sozialen Schutzzweck sowie eine Friedensfunktion, da Entscheidungen im Konsens getroffen werden und auf stabilen Mehrheiten basieren. Die Kammern haben zwischen gesellschaftlichen und unternehmerischen Interessen abzuwägen, müssen dabei aber das Gesamtinteresse im Blick behalten. Sie sind Dienstleister und Unterstützer gerade für das kleine Mitglied, das im Gegensatz zu den Großen nicht über die Mittel und Ressourcen verfügt, seine Interessen gegenüber den Behörden und Institutionen vor Ort aber auch der Politik durchzusetzen. Eine Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft hätte die Folge, dass nicht nur die Zugehörigkeit zu einer Interessensvertretung (wichtig bei politischen Entscheidungen), sondern auch Mitglieder-Interessen weitgehend dem freien Markt überlassen werden würden. Die Gegner der Kammern sprechen sich gegen öffentlich-rechtliche Körperschaften mit Pflichtmitgliedschaft aus und fordern stattdessen private Vereinigungen, die Lobbying betreiben sollen. Es ist allerdings schwer nachvollziehbar, dass derartige Organisationen, im Gegensatz zu Kammern alle Betroffenen ausgewogen vertreten. Private Organisationen befinden sich oft im Wettstreit, sogar im Widerspruch, sodass die Politik die Gruppierungen leicht gegeneinander ausspielen kann.

Finanzielle Unabhängigkeit: Mit kostendeckenden Pflichtbeiträgen wird die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit gesichert. Private Vereinigungen müssten auch Beiträge einfordern um einen kostendeckenden wirtschaftlichen Betrieb führen zu können, dies würde zu Lasten der kleinen Mitglieder gehen, die sich dann die kostenpflichtigen nunmehr wesentlich teureren Dienstleistungen schwerer oder gar nicht leisten könnten.

Das fehlende Engagement: Zu guter Letzt muss auch betont werden, dass die Qualität der Vertretung immer vom Einsatz der betroffenen Gruppen abhängt. Die Bürger als Wähler kritisieren zwar eifrig Politiker, die meisten sind aber nicht bereit, selbst eine Funktion zu übernehmen. Diese Einstellung wäre zu überdenken.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen Tierärztekammer

LEGITIMATION DURCH TRANSPARENZ

Die Kammern sind als Selbstverwaltungseinrichtungen dem Demokratieprinzip verpflichtet. Das heißt auch, dass alle Betroffenen die Möglichkeit haben müssen, sich am Willens- und Entscheidungsprozess der Kammern zu beteiligen. Dazu müssen Gremienbeschlüsse, Gebührenordnung und Haushaltszahlen offengelegt werden.



FEATURE-ARTIKEL: Mag. Christian Quehenberger

12

VETERINÄRES WISSEN UND LABORDIAGNOSTIK – ein perfektes Duo

RUBRIKEN

- 6 Tierleben
- 8 Zahlen & Fakten
- 10 Tierschutz
- 11 Buchtipps
- 46 Forschung & Wissenschaft
- 47 Innovation
- 82 Köpfe & Karrieren

16
PLÄDOYER
für ein universitäres
Großlabor

28
INTERVIEW
Priv.-Doz. OÄ Dr. Ulrike
Auer

40
LABORDIAGNOSTIK
kann Tierleben retten

50
**MOBBING AM
ARBEITSPLATZ –**
wie es dazu kommt ...

20
TIERÄRZTLICHES WISSEN
und Fähigkeiten

32
LABORDIAGNOSTIK –
eine vergebene Chance?

42
DOG
in Progress

54
7 FRAGEN AN
Dr. Ernst und
Dr. Judith Leidinger

24
TIERALLERGIEN
auf der Spur

36
ZENTRUM
für biologische
Sicherheit in Mödling

48
AUSZEICHNUNG
für Ass.-Prof. Dr. Dagmar
Schoder

56
WAS WURDE AUS ...
VR Dr. Margarete
Haschka

KAMMER

- 58 **KAMMER AKTUELL**
- BPT Kongress in München
 - Mitgliederversammlung LS OÖ
 - Mitgliederversammlung LS Kärnten
 - In Memoriam
 - Eröffnungsfeier Tierklinik Quehenberger
 - Kurzbericht Pöggstall

- 61 **PRAXISMANAGER**
- 62 **ABTEILUNG DER ANGESTELLTEN**
- 63 **ABTEILUNG DER SELBSTSTÄNDIGEN**
- 64 **RECHT KONKRET**
- 65 **MEINE VORSORGE**
- 66 **AMTSBLATT**

- 69 **KALENDARIUM**
- 72 **VETART**
- 74 **VETAKADEMIE**
- 76 **VETJOBS & KARRIERE**
- 78 **KLEINANZEIGEN**
- 79 **PFLICHTTEXTE**
- 80 **VÖK**
- 81 **VETMARKT**



„Mobbing am Arbeitsplatz – wie es dazu kommt“
von Tierärztin Tonia Olson auf Seite 50.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer
Tierärzterverlag Ges.m.b.H.

Verlagsadresse:

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Unternehmensgegenstand:

Verlag von Büchern und Zeitschriften

Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer
1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung:

Mag. (FH) Mario Kandolf
Mag. Andrea Demanega

Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzterverlag.at

Art Direction & Layout:

Dan Neiss

Autoren dieser Ausgabe:

Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Silvia Stefan-Gromen, Bettina Kristof, Ass.-Prof. Dr. Ilse Schwendenwein, DECVCP, Dr. Klemens Alton, Mag. Eva Kaiserseder, Dr. Herwig Hampel, Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schmoll, ECPHM, Alexandra Pelz, Tierärztin Tonia Olson, Dr. Heinz Heistingner, Mag. Werner Frühwirth, Mag. Karoline Paschos, Dr. Maximilian Pagitz, Dr. Alexander Peterek, Mag. (FH) Mario Kandolf, Dr. Volker Moser, Dr. Karl Bauer (Kontakt zu den Autoren auf Anfrage)

Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

Fotonachweis:

iStockphoto LP,
pixabay – falls nicht
anders angegeben

Anzeigenverkauf:

DMV della lucia
medien & verlags GmbH
Elisabeth Della Lucia
Erik Gertscher

Jahresabo:

Inland EUR 75,90, Ausland EUR 85,90,
Studentenabo EUR 29,00 (alle Preise
inkl. Versandkosten); Mitglieder der
ÖTK erhalten das Vetjournal gratis.

Druck:

emitto dialogmarketing, 1220 Wien
office@emitto.at

Vertrieb:

Österreichische Post
Aktiengesellschaft

Grundlegende Richtung (Blattlinie):

Zeitschrift für die wissenschaftlichen,
standespolitischen, wirtschaftlichen
und sozialen Interessen der
österreichischen Tierärztinnen
und Tierärzte

Urheberrechte:

Sämtliche Rechte, insbesondere
das Recht der Vervielfältigung und
Verbreitung sowie der Übersetzung,
sind vorbehalten. Kein Teil der
Zeitschrift darf in irgendeiner Form
ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer
Systeme gespeichert, verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.
Nachdruck nur mit der ausdrücklichen
Zustimmung des Herausgebers
gestattet.

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder weibliche Form von
personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls
eine Benachteiligung des jeweils
anderen Geschlechts. Frauen und
Männer mögen sich von den Inhalten
gleichermaßen angesprochen fühlen.

Hinweis:

Der Inhalt der einzelnen Beiträge
muss sich nicht mit der Meinung
der Redaktion decken. Offenlegung
gemäß § 25 Mediengesetz abrufbar
unter www.tieraerzterverlag.at

NEUERSCHEINUNGEN


 Österreichische
Tierärztekammer


ONLINE AUSGABE



**IMPFELEITLINIEN
FÜR KLEINTIERE 2017**

STAND: MAI 2017
Abteilung für Interne Medizin
Klinik für Kleintiere
Department für Kleintiere und Pferde
Veterinärmedizinische Universität Wien
Österreichische Tierärztekammer



SEIT MAI 2017 ONLINE
www.tieraerzterkammer.at


vet UNTERNEHMER
 EINE FACHPUBLIKATION DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTEKAMMER
 STAND: SEPTEMBER 2017



THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

THEMA
lorem ipsum

www.tieraerzterkammer.at • www.tieraerzterverlag.at • www.vetjournal.at



AB FRÜHJAHR 2018 ERHÄLTlich
www.tieraerzterkammer.at



NEWS

von Mag. Silvia Stefan-Gromen

BIOINVASION

BEDROHUNG FÜR HEIMISCHE TIERE

Globale Schiffswege sind Invasionsrouten für fremde Tier- und Pflanzenarten. Vor allem Riesenhäfen wie Hongkong und Singapur sind Ballungszentren der Bioinvasion, das Risiko für das Einschleppen fremder Arten wurde aber bisher oftmals unterschätzt. Zu diesem Schluss kommen Forscher der Universitäten Oldenburg und Frankfurt am Main. Seien es die Gespensterkrebse (*Caprella mutica*) aus dem Japanischen Meer oder die Rippenqualle (*Mnemiopsis leidyi*), die ursprünglich an der amerikanischen Ostküste beheimatet ist – invasive Arten breiten sich auch in Europa immer mehr aus und verdrängen heimische Tiere. Auch die aus Nordamerika eingeschleppte Körbchenmuschel, die sich explosionsartig ausbreitet, hat Deutschland bereits erreicht und ist in allen größeren Flüssen und Wasserstraßen zu finden. Um dieser Entwicklung einen Riegel vorzuschieben, wurde nun ein umstrittenes Projekt gestartet: Der Biologe Stephan Gollasch vom Institut für Meereskunde in Kiel hat ein umweltverträgliches Mittel entwickelt, das dem Ballastwasser beigemischt werden soll, womit das Einschleppen von umweltgefährdenden Organismen verhindert werden kann.

Foto: Wikipedia



Gespensterkrebs



DONAU ZENTRUM

120.000 BIENEN AUF DEM DACH EINES WIENER EINKAUFSZENTRUMS

Seit Kurzem stehen vier Bienenstöcke auf dem Dach des Donau Zentrums in Wien. Der Einkaufstempel will damit ein Zeichen in Sachen Tier- und Umweltschutz setzen. Die erfolgreiche Kooperation mit Imkermeister Alfred Hauska trägt bereits Früchte: Der erfahrene Bienenexperte und Obmann des Imkervereins Donaustadt betreut seit Anfang des Jahres die rund 120.000 Bienen und konnte bereits rund 110 Kilogramm gemischten Blütenhonig ernten. Auch die Besucher des Donau Zentrums haben etwas davon: Der gewonnene Honig wird nach der Ernte als Geburtstagsgeschenk an die Stammkunden verschenkt.



Foto: Labanda Film/Polyfilm

FILM

TIERE UND MENSCHEN

GEWINNERIN von 1x2 Kino-Gutscheinen für den Film „Tiere und andere Menschen“ ist Mag. Julia Fruhauf von der Tierklinik in Feldkirch.

TREFFSICHER SCHLEIM ALS JAGDHILFE

Der Beutefang der Stummelfüßer erinnert an Alien-Horrorfilme. Die bis zu 20 Zentimeter langen Wesen ähneln Würmern mit unzähligen kurzen Beinchen und bilden im Tierreich sogar einen ganz eigenen Stamm. Wenn Stummelfüßer – wissenschaftlich *Onychophora* – jagen, schießen aus zwei Drüsen seitlich am Kopf Schleimfäden auf ihre Beute. Die klebrigen Fäden hindern beispielsweise Asseln, Grillen oder Spinnen nicht nur am Weglaufen, sie werden auch hart, sobald die Tiere zappeln. Aus dem klebrigen Fangsekret wird ein starrer Käfig, aus dem das Beutetier nicht mehr entweichen kann.

„Die bei der Bewegung auf den Schleim wirkenden Scherkräfte sorgen dafür, dass dieser zu steifen Fäden aushärtet“, erklärt Alexander Bär von der Universität Kassel. Was hinter dieser Wandlungsfähigkeit des Schleims steckt, haben Bär und seine Kollegen erst vor Kurzem herausgefunden. Richtig genial ist aber eine weitere Eigenschaft des Stummelfüßer-Schleims: Durch Kontakt mit Wasser lässt sich die Erstarrung wieder aufheben.



Foto: Wikipedia

IKEA HAARIGES ZIELPUBLIKUM



Unter dem Namen „Lurvig“ („haarig“) startet IKEA erstmals eine Kollektion für Haustiere. Neben Hundekissen und Katzenkörben gibt es auch Kratzmatten für Tischbeine, Näpfe und Halsbänder. Neu daran: Laut dem Unternehmen haben Tierärzte mitgeholfen, die neue Produktreihe zu entwickeln. Gestartet wird mit „Lurvig“ erstmals in den USA, Kanada, Japan, Portugal und Frankreich. In Deutschland gibt es die Produktlinie ab März 2018; wann die Produkte in Österreich verfügbar sein werden, ist leider noch offen.

Foto: Mercury News

IN KÜRZE



DAS UNANSEHLICHSTE TIER DER WELT

Der Blobfish wurde im Zuge einer Online-Abstimmung der „Ugly Animal Preservation Society“ zum hässlichsten Tier der Welt gekürt. Blobfische bewohnen den Meeresboden im Südwestpazifik und leben in einer Tiefe von 600 bis 2.800 Metern. Dort ist es stockfinster und der Druck ist so groß, dass in dieser Tiefe kein Mensch überleben würde.



TRANSFORMATION IM TIERREICH

Vor Kurzem hat der deutsche Biologe Moritz Hertel das schon länger bekannte Phänomen der Schrumpfung bei Spitzmäusen belegt: Um den Winter zu überstehen, reduzieren sie ihre Körpermasse um ein Fünftel, selbst Gehirn und Schädelknochen machen die Verkleinerung mit. Die Schrumpfung ist laut Hertel kein Hungerprozess, sondern ein genetisches Programm, das schon im August unter idealen Futterbedingungen startet. Ende Februar, Anfang März beginnen sie wieder zu wachsen.



BIZARRER KÖRPERBAU

Sein Hals ist länger als sein Körper: Der Giraffenhalskäfer setzt ihn im Kampf mit männlichen Artgenossen ein und verwendet ihn außerdem beim Nestbau. Dieser Käfer gehört zur Familie der Blattroller. Sie heißen so, weil das Weibchen Blätter so einschneidet, dass sie sich einrollen. In dem so geformten Blatt legt es dann seine Eier ab, die so gut gegen Feinde geschützt sind.

Foto: uglyanimalsoc.com

Foto: Wikipedia

ZUM THEMA STATISTIK

Erste umfassende Umfrage in 24 europäischen Ländern (2015)

243.000

TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE
betreuen



157 Millionen

HAUSTIERE



342 Millionen

NUTZTIERE (Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen)



50/50 %

männliche/weibliche TierärztInnen

38.500 €

durchschnittliches Jahreseinkommen

111.000 €

DURCHSCHNITTL. JÄHRLICHER
UMSATZ pro DG/Ordination:



61%: Behandlungen



20%: Chirurgie



13%: Medikamentenverkauf



6%: Nahrungsmittelverkauf

Praxisgrößen

die durchschnittliche Praxis ist klein und besteht aus wenigen Personen:

25%: 1 Person

20%: 2 Personen

4%: mehr als 30 Personen

312.000 €: durchschnittlicher
Jahresumsatz mit 3-5 Angestellten

800.000 €: durchschnittlicher
Jahresumsatz mit 6-10 Angestellten

28 %

GERINGERES EINKOMMEN
weiblicher Tierärztinnen

44 %

DER TIERÄRZTINNEN UND
TIERÄRZTE SIND jünger als
40 Jahre, Gesamtanzahl steigend;
es gibt mehr BerufsanwärterInnen
als PensionistInnen.

Flexibler Beruf

17%: arbeiten Teilzeit

21%: haben mindestens zwei
verschiedene DienstgeberInnen

75 %



SIND ZUVERSICHTLICH, dass der
Umsatz in den nächsten drei Jahren
steigen oder gleich bleiben wird.

61 %



STELLEN FEST, dass der Umsatz in
den letzten drei Jahren gestiegen
oder gleich geblieben ist.

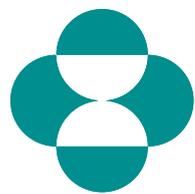
79 %



GLAUBEN, dass die Auslastung in
den nächsten 12 Monaten steigen
oder gleich bleiben wird.

Alle UmfrageteilnehmerInnen

SIND DER MEINUNG, dass sie sich
künftig immer mehr spezialisieren
müssen und mehr wirtschaftliche
Kompetenzen brauchen.



MSD

Tiergesundheit



TIERSCHUTZ

von Mag. Silvia Stefan-Gromen

TIER DES MONATS

ÖSTLICHE SMARAGDEIDECHSE

Die große, leuchtend grüne Eidechse (bis zu 40 cm Gesamtlänge) lebt in trockenen, sonnigen Lagen, unter anderem in Österreichs Weinbaugebieten. Sie zeichnet sich vor allem durch ihren sehr langen Schwanz (mehr als die Hälfte der Gesamtlänge) aus. Nach ihrem fast sechsmonatigen Winterschlaf in einer frostsicheren Höhle beanspruchen die Männchen ab Mai ihre Territorien und verteidigen sie heftig gegen andere Männchen. Die Weibchen legen bis zu 20 Eier in Erdhöhlen ab und bewachen sie anschließend noch einige Tage lang.

Smaragdeidechsen fressen größere Beutetiere wie beispielsweise Spinnen, Insekten oder kleinere Wirbeltiere. Die exotisch wirkenden Eidechsen stehen aber auch selbst auf dem Speisezettel diverser Fressfeinde und müssen vor allem vor Schlangen und Greifvögeln, aber auch vor streunenden Hauskatzen auf der Hut sein. Zusätzlich haben das Zerstören strauchbewachsener Böschungen und die mancherorts zu beobachtende Aufgabe von steilen Weinbauflächen dazu geführt, dass die Art in Österreich stark gefährdet ist.

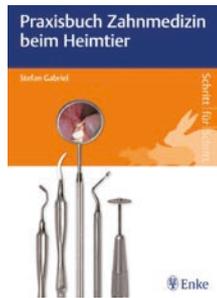
Bild: Weibchen (vorne) und Männchen (Hintergrund)



BÜCHER

KLEINTIERE

PRAXISBUCH ZAHNMEDIZIN BEIM HEIMTIER



Kleine Heimtiere haben in der heutigen Kleintierpraxis einen erheblichen Stellenwert erlangt. Ein Großteil dieser Patienten hat Zahnprobleme oder ist gefährdet, solche zu entwickeln. Neben der sachgerechten Behandlung bereits festgestellter Zahnprobleme hat die frühzeitige Diagnose und rechtzeitige Prophylaxe derartiger Veränderungen eine große Bedeutung. Dieses Buch soll die Grundlagen dafür vermitteln. Deshalb steht die Darstellung der notwendigen Zusammenhänge im Vordergrund. Röntgendiagnostik und Behandlungstechniken werden Schritt für Schritt erläutert und an praktischen Beispielen demonstriert. Ziel ist es auch, dem Praktiker einen Überblick über den derzeitigen Kenntnisstand der Zahnmedizin bei Kleinsäugetieren zu vermitteln.

Praxisbuch Zahnmedizin beim Heimtier
Stefan Gabriel, 2016, Enke, 248 Seiten
ISBN 978-3-13-240023-8

PFERDE

GUTE ARBEIT AM HUF



Ein Buch für alle Pferdebesitzer, die auf der Suche nach einem kompetenten Fachmann für die Hufe ihres Tieres sind. Jeder Pferdebesitzer braucht einen fachkundigen Hufpfleger oder Hufschmied für sein Pferd.

Dieses Buch hilft dem Leser, gute und auch schlechte Arbeit am Huf selbst beurteilen zu können. Der

Autor Burkhard Rau ist staatlich geprüfter Hufbeschlagschmied und führt die Rheinische Hufbeschlagschule in Nerdlen in der Eifel, in der er angehende Hufschmiede auf die staatliche Prüfung vorbereitet und auch Hufpfleger ausbildet.

Gute Arbeit am Huf
So erkennt man einen guten Hufschmied oder Hufpfleger
Burkhard Rau, 2016, Cadmos Verlag, 80 Seiten
ISBN 978-3-86127-570-1

... VIELFÄLTIG WIE DIE TIERWELT!

PARTNER DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTEKAMMER



ÜBER SPEZIFISCHES ZUBEHÖR UND SONDERUMBAUTEN INFORMIERT SIE GERNE IHR MITSUBISHI-HÄNDLER.



- ▶ AB € 20.241,-* NETTO
- ▶ VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT
- ▶ ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE
- ▶ 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS
- ▶ 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)
- ▶ 5 JAHRE GARANTIE

MITSUBISHI L200 PICK UP



*) € 2.000,- Jubiläumsbonus im Preis berücksichtigt. Aktion gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition bei allen teilnehmenden Händlern inkl. Händlerbeteiligung so lange der Vorrat reicht. Details auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

INTERVIEW

Foto: beige stellt



„Die Labordiagnostik im Tierbereich ist ein expandierender Markt und hat Zukunftspotenzial“, sagt Mag. Christian Quehenberger.

VETERINÄRES WISSEN UND LABORDIAGNOSTIK – EIN PERFEKTES DUO

BETTINA KRISTOF

Die Labordiagnostik nimmt in der Veterinärmedizin eine bedeutende Rolle ein. Der Einsatz von labordiagnostischen Geräten ist in vielen Fällen zur Absicherung der Diagnose wichtig. Das betrifft altersbedingte Vorsorgeuntersuchungen, Infektionen und Parasitenbefall ebenso wie Allergien oder Reisekrankheiten. Auch die Verlaufskontrolle vieler Erkrankungen und der Einsatz bestimmter Medikamente erfordern wiederholte Laboruntersuchungen. Egal ob Kleintiere, Exoten oder Pferde – viele tierische Patienten profitieren von der Labordiagnostik. Wir baten Mag. Christian Quehenberger, Inhaber der Tierklinik Quehenberger, uns einige Fragen zu diesem spannenden Thema zu beantworten.

Mag. Christian Quehenberger Tierklinik Quehenberger

Beruflicher Lebenslauf:

- 10/2017 Eröffnung der neuen Tierklinik Quehenberger, Wiener Gasse 122, Perchtoldsdorf
- 02/2017 Start der Facebookseite Doktor Mops – Doctor Pug
- 04/2011 Implementierung von Net4Vet als Praxissoftware
- 07/2008 Beginn der tierärztlichen Tätigkeit in der Tierklinik Quehenberger, Schweglergasse 25, 2380 Perchtoldsdorf
- 06/2008 Studienabschluss an der VU Wien
- 10/2002 Studienbeginn an der VU Wien

Spezialgebiete:

Plastisch-rekonstruktive Chirurgie, Labordiagnostik, diagnostische Endoskopie, endoskopische Operationen

Welche Bedeutung haben Laboruntersuchungen in der Veterinärmedizin?

Eine sehr hohe Bedeutung. Ich würde sagen, das Labor ist der Turbo der internen Tiermedizin. Man kann sogar sagen: Ohne Labor geht es in der internen Medizin nicht mehr. Wir sind, was Labordiagnostik anlangt, in der Veterinärmedizin jetzt da, wo die Humanmedizin Anfang der 1990er-Jahre war. Es entwickelt sich. Die Tierhalter erwarten sich für ihre Tiere immer bessere und aufwendigere Untersuchungen. Sie legen den Maßstab bei der Humanmedizin an. Sie wollen für ihr Tier dieselben Untersuchungen, die sie selbst bekommen. Daher ist die Labordiagnostik im Tierbereich ein expandierender Markt und hat Zukunftspotenzial.

Wie wichtig ist der Einsatz von Labordiagnostik in der tierärztlichen Praxis?

Sehr wichtig. Seriöserweise ist eine Diagnosestellung ohne Labor in vielen Fällen gar nicht möglich. Ohne Labor kann man oft nur eine Verdachtsdiagnose äußern. Die Diagnosen sind durch die Möglichkeiten der Laboruntersuchungen sicherer geworden. Es gibt bei den Tierärzten hinsichtlich des Labors zwei Fraktionen: Die eine Fraktion ist dafür, erst zu untersuchen und dann gezielte Tests zu machen. Die andere macht zuerst Blutbild und Blutchemie und überlegt dann erst weitere Schritte.

Zu welcher Fraktion gehören Sie?

Ich war früher ein Vertreter der ersten Fraktion, da sie



Das In-house-Labor ist für den Klinikbetrieb sehr wichtig, es unterstützt bei einer sicheren Diagnose und ist für Kunden ein guter Service.

eher meinem Zugang zur Veterinärmedizin entsprach. Erst nach breitem Einsatz von Laboruntersuchungen haben wir erkannt, was wir früher übersehen haben. Deshalb stehen bei mir jetzt Laboruntersuchungen an erster Stelle, dann gibt es eine sichere Diagnose und eine entsprechende Therapie. Diese Vorgehensweise erspart den Tieren unnötige Behandlungen aufgrund von Verdachtsdiagnosen und eine Verzögerung der richtigen Therapie.

Welche Untersuchungen machen Sie in-house und welche Proben schicken Sie an ein Überweisungslabor?

In unserer Klinik hat das In-house-Labor einen großen Stellenwert. Wir machen sämtliche Ausstriche, Blutuntersuchungen für das Blutbild und blutchemische Parameter in unserem eigenen Labor. Durch die Laboruntersuchungen vor Ort bieten wir unseren Kunden eine gute Serviceleistung. Wir können die Ergebnisse innerhalb von ein paar Minuten liefern. Bei diesen Untersuchungen kann man etwas Konkretes herzeigen, die Diagnostik wird gestützt oder erst ermöglicht. Das gibt den Tierhaltern Sicherheit. Ins Überweisungslabor schicken wir histologische Proben und alles, was mit der DNA zu tun hat, etwa Gentests und einen Großteil der Erregerdiagnostik. Da gibt es nur wenige Schnelltests, die man vor Ort machen kann, etwa Giardientest oder FeLV.

Welche labordiagnostischen Geräte sind unverzichtbar für eine Tierarztpraxis?

Der Kleintierpraktiker braucht für die Blutuntersuchungen

ein Hämatologiegerät, ein Blutchemiegerät, und man muss einen Blutausstrich machen können. Ein Mikroskop gehört in jede Tierarztpraxis – unabhängig von der Spezialisierung. Weiters wäre ein Gerät für immunologische Messungen gut (Hormone, Medikamente). Ein Harnanalysegerät kann die Labordiagnostik sinnvoll ergänzen.

Bei welchen Verdachtsmomenten ist Ihnen der Einsatz labordiagnostischer Methoden besonders wichtig?

Sobald eine Diagnose abzusichern ist. Bei internistischen Erkrankungen, die sich im Blut, im Harn oder im Kot zeigen, sind Laboruntersuchungen immer wichtig. Grundsätzlich kann ich bei fast jeder Erkrankung das Labor heranziehen.

Wie verwalten Sie die Laborergebnisse?

Eine große Rolle dabei spielt die Einbindung der Laborgeräte in die EDV. Die Untersuchungsergebnisse werden in die EDV übertragen. Der Tierhalter bekommt einen standardisierten Ausdruck, alle Befunde erscheinen im gleichen Layout. Die Ergebnisse werden in der Patientenkartei archiviert.

Welches spezielle Fachwissen braucht man, um die modernen Geräte richtig anwenden zu können?

Es ist grundsätzlich nicht schwierig, sich bei den Geräten auszukennen, denn sie sind für Tierärzte gemacht und nicht für Wissenschaftler. Wichtig ist eine gründliche Einschulung an den Geräten und eine regelmäßige Wartung.



„30 bis 40 Prozent der Laboruntersuchungen bei uns sind bereits jetzt Vorsorgeuntersuchungen.“

Laborgeräte liefern Daten und keine Diagnosen. Die richtige Interpretation der Daten ist die Herausforderung für den Tierarzt.

Welche Weiterbildungen gibt es im Bereich der Labordiagnostik?

Es gibt jede Menge Weiterbildungen, die wir auch konsumieren, um auf dem letzten Stand zu sein. Bei internistischen Fortbildungen werden immer wieder neue Parameter vorgestellt, die auch für uns wichtig sind.

Liefern die Analysegeräte eindeutige Ergebnisse oder liegt es am Fachwissen des Arztes, die Resultate zu interpretieren?

Die Laborgeräte liefern keine Diagnosen, außer es handelt sich um einen Schnelltest. Sie liefern Daten, um daraus Diagnosen abzuleiten. Wichtig ist die richtige Interpretation, und das ist die Herausforderung für den Tierarzt. Um die richtige Diagnose stellen zu können, braucht er Fachwissen, Erfahrung und internistisches Know-how.

Welche Verbesserungen gab es in den letzten Jahren?

Es gibt laufend neue Parameter. Die Preise vor allem für die In-house-Diagnostikgeräte sind in letzter Zeit gefallen. Es wird leistbarer.

Welche Untersuchungen führen Sie am häufigsten durch?

Hämatologie und Blutchemie, das sind die Standards.

Wie oft benötigen Sie welches Gerät bzw. welche Methode im Durchschnitt?

Wir haben am Tag in etwa 20 Laboruntersuchungen.

Wie wird sich der Einsatz der Labordiagnostik in der Tierarztpraxis entwickeln?

Ich denke, man sollte die Labordiagnostik noch mehr in den Klinikalltag einbinden. Tierärzte sollten ihr Betätigungsfeld erweitern. Früher kamen viele Tierhalter hauptsächlich wegen der jährlichen Impfung zum Tierarzt und das war's. Ich plädiere dafür, die Tiere umfassender zu untersuchen.

Vorsorgeuntersuchungen sind beispielsweise extrem wichtig, um die Gesundheit der Tiere sicherzustellen. 30 bis 40 Prozent der Laboruntersuchungen bei uns sind bereits jetzt Vorsorgeuntersuchungen. Das kann man aber noch ausweiten, indem man früher damit beginnt und mehr Tierhalter dafür gewinnt. Bei Katzen sollten Vorsorgechecks ab dem Alter von neun Jahren und bei Hunden ab sieben Jahren einmal jährlich durchgeführt werden, im Sinne der Tiergesundheit und im Sinne der Kunden-Compliance. 📍



Boehringer
Ingelheim



Fotos: Dr. Michael Bernkopf/Vetmeduni Wien

Zu den Aufgaben des Zentrallabors an der Vetmeduni gehören nicht nur die diagnostische Dienstleistung, sondern auch die forschungsgelenkte Lehre.

PLÄDOYER FÜR EIN UNIVERSITÄRES GROSSLABOR

ASS.-PROF. DR. ILSE SCHWENDENWEIN DECVCP

Leiterin Plattform Labordiagnostik/Zentrallabor
Veterinärmedizinische Universität Wien

Die Labormedizin ist ein spannendes Metier – sie ist komplex, aber nicht kompliziert. Sie ist interdisziplinär. Speziesübergreifend steht sie in enger Beziehung zur Klinik und erfordert sowohl technischen Sachverstand als auch ein „gutes Auge“ für morphologische Veränderungen.

Technologischer Fortschritt, der die Automatisierung und Miniaturisierung von Laborgeräten gefördert hat, bewirkt, dass Untersuchungen nicht mehr nur von dafür speziell ausgebildetem Personal, den biomedizinischen AnalytikerInnen, sondern auch von den niedergelassenen Tierärztinnen und Tierärzten oder deren HelferInnen durchgeführt werden.

Wir „alten Häsinnen und Hasen“ der Generation 50 plus wurden in unserer Ausbildung sehr wohl mit Laborbefunden konfrontiert, die wir gemeinsam mit den Befunden der klinischen Untersuchung interpretieren mussten. Die Durchführung der Tests, deren analytische Konzepte und Spezifikationen wurden, da sie hinter verschlossenen Labortüren stattfanden, kaum diskutiert. Dies ist neben der Verquickung mit Chemie und Statistik einer der Gründe, warum die Labordiagnostik etwas mystifiziert und generell als „kompliziert“ eingestuft wird. Die Industrie bietet immer neue „Zauberstäbchen“ an,

die in wenigen Minuten Zahlenkolonnen, garniert mit grafischen Interpretationshilfen, produzieren. Und sollten Probleme auftreten, so kann man die Proben an die Referenzlabors der Hersteller senden. TierhalterInnen schätzen und fordern mittlerweile auch den Komfort der „Sofortdiagnostik“.

Warum aber werden diese Geräte an der Universität nur im Notdienst benützt – warum „leistet“ sich die Universität ein Zentrallabor? Tiere haben ein Anrecht auf eine wissenschaftlich fundierte, qualitativ hochwertige medizinische Diagnostik – wir wollen dazu beitragen. Dies ist der erste Satz, den das Team des Zentrallabors in seinem Leitbild formuliert hat. Wir führen kosteneffizient klinisch-chemische, hämatologische, zytologische und molekulardiagnostische Analysen nach standardisierten und validierten Methoden für alle Patienten des Tierospitals und externe Einsender durch.

(MARKT-)UNABHÄNGIGE EINRICHTUNG

Wir sind als universitäre Einrichtung unabhängig von Unternehmen, insbesondere von solchen, die TierärztInnen gegenüber als Lieferanten auftreten (z. B. Diagnostikahersteller). Unter rigorosen Qualitätskontrollkriterien dauert die Bereitstellung der Ergebnisse unter optimalen Bedingungen nur unwesentlich länger als die Analyse mit Schnelltestsystemen. Die Turnaround-Zeit für externe Routinetests beträgt üblicherweise weniger als 24 Stunden. Ein versiertes Team steht den KollegInnen für Fragen (fast) aller Art zur Verfügung.

Die Verwendung standardisierter, kontrollierter Methoden sichert nicht nur eine optimale Vergleichbarkeit der Analyseergebnisse, sondern verbessert auch die Beurteilbarkeit der klinischen Relevanz von Veränderungen sequenzieller Befunde am einzelnen Patienten. Studien zur Varianzkomponentenanalyse, bei denen die sogenannten kritischen Differenzen ermittelt werden, sind einer unserer Arbeitsschwerpunkte. Die kritische Differenz ermöglicht bei der Beurteilung sequenzieller Laborbefunde eine bessere Einschätzung, ob die Größenordnung der Veränderung eines Testergebnisses tatsächlich auf eine Veränderung in der Homöostase des Patienten zurückzuführen ist oder ob sie durch die intraindividuelle oder methodenbedingte Varianz verursacht wird.¹

Die wissenschaftliche Dienstleistung im Rahmen der diagnostischen Abklärung der Patienten des Tierspitals dient nicht nur dem Wohl unserer Patienten, die Verknüpfung der Daten der Labortestergebnisse mit den klinischen Patientendaten ermöglicht auch eine Beurteilung der diagnostischen Sensitivität und Spezifität der verschiedenen Tests.

Dadurch ist es möglich, standardisierte Diagnoseverfahren, die auch eine auf den Patienten maßgeschneiderte Therapie ermöglichen, zu entwickeln. Diesem Thema wird vor allem in der hämatoonkologischen Diagnostik,

„Tiere haben ein Anrecht auf eine wissenschaftlich fundierte, qualitativ hochwertige medizinische Diagnostik – wir wollen dazu beitragen.“



die einen Schwerpunkt und ein Alleinstellungsmerkmal unserer Einheit darstellt, Rechnung getragen.

FACHÜBERGREIFENDE BANDBREITE

Die erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Institut für Immunologie (Vorstand: Prof. Dr. Armin Saalmüller) und dem Institut für Pathologie (Vorstand: Prof. Dr. Herbert Weissenböck) sowie der Plattform für Radioonkologie und Nuklearmedizin der universitären Kleintierklinik (Vorstand: Prof. Dr. Iwan Burgener; Abteilungsleiterin: Prof. Dr. Miriam Kleiter) ermöglicht es uns, Immunphänotypisierungen und Klonalitätstests für Hunde und Katzen zur Diagnostik hämatologischer Tumorerkrankungen zu erschwinglichen Preisen anzubieten. Im Rahmen der vorgelagerten Forschungsarbeiten wurde unter anderem eine canine B-Zelllinie etabliert, die für Forschungszwecke etwa zur Entwicklung von Zytostatika genutzt werden kann.² Im Rahmen der Standardisierung der Immunphänotypisierungsverfahren wurden auch Referenzwerte für Lymphozytensubsets unveränderter Hundelymphknoten etabliert.³ Auch die Entwicklung der Klonalitätstests wurde publikatorisch erfolgreich verwertet.^{4, 5}

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Etablierung von Referenzwerten und neuen Diagnoseverfahren dar.⁶⁻⁸ Die Verknüpfung der klinischen Daten unserer Patienten mit Labortests ist eine einmalige Konstellation, die nur



Die Verknüpfung klinischer Daten mit Labortests ist ein Alleinstellungsmerkmal von Universitäten – das erstklassige Lehrmaterial kommt Studierenden zugute.

an Universitäten verfügbar ist. Damit können nicht nur große Patientenkollektive untersucht, sondern auch erstklassiges Lehrmaterial zur Ausbildung der Studierenden des Grundstudiums, aber auch für die postgraduale Fortbildung generiert werden.

Wie daraus hervorgeht, gehört zu den Aufgaben des Zentrallabors nicht nur die diagnostische Dienstleistung, sondern auch die forschungsgelenkte Lehre. Der rasanten Entwicklung im diagnostischen Bereich wird im neuen Curriculum durch die Einführung eines bereits im ersten Semester beginnenden Laborkurses Rechnung getragen, der den Studierenden Gelegenheit gibt, Labortechniken, die in jeder modernen Praxis zur Verfügung stehen müssen, zu erlernen und zu üben. Die Inhalte werden interdisziplinär verschränkt und vor allem im Hinblick auf ihre praktische Relevanz aufeinander abgestimmt, sodass Grundlagenfächer wie die medizinische Chemie und Physik ihren „Schrecken“ verlieren. Darüber hinaus sollen Verständnis und Interesse für die Komplexität moderner diagnostischer Verfahren und deren kritische Beurteilung gebildet und gefördert werden. Nicht zuletzt soll dadurch der Grundstein für Freude an lebenslangem Lernen, das langfristig gesehen auch die Freude an der beruflichen Tätigkeit erhält, gelegt werden.

ONE-HEALTH-KONZEPT

Die Beschäftigung mit Haus-, Heim- und Wildtieren sowie Exoten ist ein weiterer Aspekt, der die Spezialisierung auf dem Gebiet der Labordiagnostik, die im anglo-amerikanischen Raum als „Clinical Pathology“ bezeichnet wird, so interessant macht. Kenntnisse und Bewusstsein für speziesspezifische Unterschiede in Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie stellen eine leider vielfach unterschätzte Besonderheit unserer tierärztlichen Qualifikation dar, denen im Rahmen des One-Health-Konzepts aber immer mehr Bedeutung zukommt. Dieses Spezifikum sollte trotz aller Spezialisierungen im Auge behalten und gefördert werden. Unser gesamter Bereich, bestehend aus Dienstleistung, Lehre und Forschung, wird seit

2003 mithilfe eines nach ISO 9001: 2008 zertifizierten Managementsystems weiterentwickelt. Wir sind seit 2005 ein akkreditiertes Trainingslabor des European College of Veterinary Clinical Pathology und bieten in diesem Spezialgebiet auch ein akkreditiertes Residency-Training an. Mit dem geplanten Neubau der Kleintierklinik möchten wir zukünftig ein Visiting-Vet-Programm anbieten, bei dem unsere große Präparatesammlung der interessierten Kollegenschaft zum Selbststudium mit begleitenden Tutorials gegen Entgelt zugänglich gemacht werden soll. Bis dahin freuen wir uns über den Austausch mit den niedergelassenen KollegInnen im Rahmen unserer Dienstleistungen und der postgradualen Fortbildungsveranstaltungen.

Die Anregungen, die wir aus den Diskussionen für unsere Arbeit gewinnen, sind von unschätzbarem Wert – dafür möchte ich abschließend allen Kolleginnen, Kollegen sowie Studierenden und TierhalterInnen danken. 🍷

¹ Pagitz, M., F. Frommlet, and I. Schwendenwein, Evaluation of Biological Variance of Cystatin C in Comparison With Other Endogenous Markers of Glomerular Filtration Rate in Healthy Dogs. *Journal of Veterinary Internal Medicine*, 2007. 21(5): p. 936–942.

² Rütgen, B. C., et al., Establishment and characterization of a novel canine B-cell line derived from a spontaneously occurring diffuse large cell lymphoma. *Leukemia Research*, 2010. 34(7): p. 932–938.

³ Rütgen, B. C., et al., Composition of lymphocyte subpopulations in normal canine lymph nodes. *Veterinary Clinical Pathology*, 2015. 44(1): p. 58–69.

⁴ Hammer, S. E., et al., Characterization of a PCR-based lymphocyte clonality assay as a complementary tool for the diagnosis of feline lymphoma. *Veterinary and Comparative Oncology*, 2016: p. n/a–n/a.

⁵ Gress, V., et al., Characterization of the T-cell receptor gamma chain gene rearrangements as an adjunct tool in the diagnosis of T-cell lymphomas in the gastrointestinal tract of cats. *Research in Veterinary Science*, 2016. 107 (Supplement C): p. 261–266.

⁶ Leidinger, E. F., et al., Application of the ASVCP guidelines for the establishment of haematologic and biochemical reference intervals in Icelandic horses in Austria. *Acta Veterinaria Scandinavica*, 2015. 57(1): p. 30.

⁷ Scope, A., I. Schwendenwein, and G. Schaubberger, Plasma Exogenous Creatinine Excretion for the Assessment of Renal Function in Avian Medicine – Pharmacokinetic Modeling in Racing Pigeons (*Columba livia*). *Journal of Avian Medicine and Surgery*, 2013. 27(3): p. 173–179.

⁸ Scope, A., I. Schwendenwein, and G. Schaubberger, Characterization and quantification of the influence of season and gender on plasma chemistries of Hermann's tortoises (*Testudo hermanni*, Gmelin 1789). *Research in Veterinary Science*, 2013. 95(1): p. 59–68.



DIE UHR TICKT ZEIT, LEBEN ZU RETTEN



SCHNELLERE GENESUNG* – DIE NEUE GENERATION DER SONDENNAHRUNG

*Unterernährte hospitalisierte Tiere benötigen länger bis zur Genesung und haben eine geringere Überlebensrate, als Tiere, die nicht unterstützend bzw. ausschließlich parenteral ernährt werden.

- **ALLEIN-
NAHRUNG**
- **PRÄZISE
PRODUKTE**
- **EINFACHE
ANWENDUNG**
- **INNOVATIVE
VERPACKUNG**



Laborbefunde sind nur aufschlussreich, wenn entsprechendes Hintergrundwissen eine kritische Betrachtung ermöglicht.

TIERÄRZTLICHES WISSEN UND FÄHIGKEITEN

IM EINKLANG MIT MODERNER LABORDIAGNOSTIK

DR. KLEMENS ALTON

In Histo – Praxis für Tierpathologie

Wenn ein bereits resezierter Tumor wieder nachwächst, hat man gegenüber dem Tierbesitzer Erklärungsbedarf. Dazu die folgende Erläuterung des histologischen Prozederes.

HISTOLOGISCHE RESEKTIONSRÄNDER

Wem ist es nicht schon passiert, dass ein bereits resezierter Tumor wieder nachgewachsen ist, obwohl laut histologischem Befund die „Resektion im Gesunden“ erfolgt ist? Ein solches Erlebnis lässt sowohl den Tierarzt als auch den Tierbesitzer etwas ratlos zurück, wenn die methodischen Grenzen einer Untersuchung nicht bekannt sind. Diese sollen im Folgenden anhand des histologischen Prozederes näher erläutert werden.

Das Problem besteht grundsätzlich darin, dass bei einem beschränkten Kostenrahmen nur eine begrenzte Anzahl von Gewebestückchen aus einer Probe untersucht werden kann (Abb. 1–3). Bei kleineren, gut begrenzten Tumoren



ABB. 1 Anlegen einer Schnittebene durch ein Mastozytom.



Fotos: beige stellt

ABB. 2 Aufsicht auf Schnittfläche und Ränder des Tumors.

von bis zu fünf Zentimeter Durchmesser kommt man mit einem bis drei untersuchten Gewebeteilen noch zu einem aussagekräftigen Ergebnis. Bei größeren, schlecht abgrenzbaren Tumoren wird eine solche Stichprobe allerdings recht klein, was sich zwar kaum in der Diagnose-sicherheit, in hohem Ausmaß aber in der Aussagekraft bezüglich der Resektionsränder bemerkbar macht.

Es besteht in dieser Hinsicht ein großer Nachteil gegenüber bildgebenden Verfahren wie der Computertomografie oder der Magnetresonanztomografie, die ein Untersuchungsgebiet in nahezu beliebig vielen Schichten abtasten können. Dieser Nachteil kann nur teilweise durch eine deutlich höhere Anzahl von entnommenen Gewebep-roben ausgeglichen werden. Manche Labors bieten diesen Service zu entsprechend höheren Kosten in Form einer Untersuchung von onkologischen Resektionsflächen an. Außer der Stichprobengröße, die dem Tierarzt ja meist unbekannt bleibt, sind Breite und Gewebeart der Resek-tionsränder wichtige Parameter für die Beurteilung einer kompletten Resektion. Die Breite des tumorfreien umge-benden Gewebes sollte in Millimetern im Befund angege-ben sein. Auch die Gewebeart ist von großer Bedeutung, da zum Beispiel das subkutane Fettgewebe weit weniger

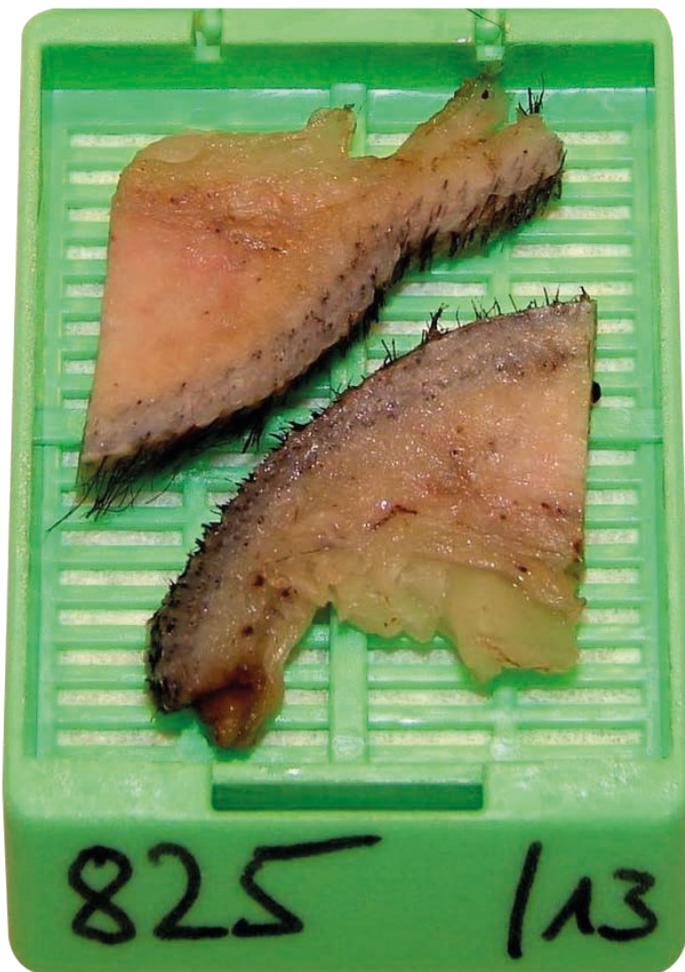


ABB. 3 Platzierung der entnommenen Gewebescheibe in der Histokassette. Der Tumor und zwei Resektionsränder sind darin enthalten.

Hindernis für einen infiltrativ wachsenden Tumor darstellt als zum Beispiel eine Muskelschicht oder gar eine Faszie. Somit bieten zehn Millimeter Fettgewebe weit weniger Sicherheit für eine komplette Resektion als eine kaum einen Millimeter breite Faszie.

Fazit: Die Einschätzung der Rezidivneigung eines Tumors gründet sich immer auf die Tumorquali-tät sowie auf die Breite und die Art des umgebenden tumorfreien Gewebes und bezieht sich immer nur auf die untersuchten Schnittebenen. Mehr Schnit-tebenen bedeuten daher mehr Beurteilungssicherheit. Eine hundertprozentig sichere Aussage für den gesam-ten Tumor ist – abhängig von der Stichprobengröße – nicht möglich. Je kleiner der Tumor, desto sicherer ist die Einschätzung der Rezidivneigung.

MITOSEINDEX ALS MALIGNITÄTSKRITERIUM

Der Mitoseindex wird üblicherweise als Anzahl der Mitosen pro zehn HPF (zehn High Power Fields = zehn Felder mit 40-facher Vergrößerung) angegeben. Einerseits dient er zur Unterscheidung benigner von malignen Tumoren (z. B. Melanozytome versus Melanome), andererseits stützt sich die Graduierung von Weichgewebssarkomen

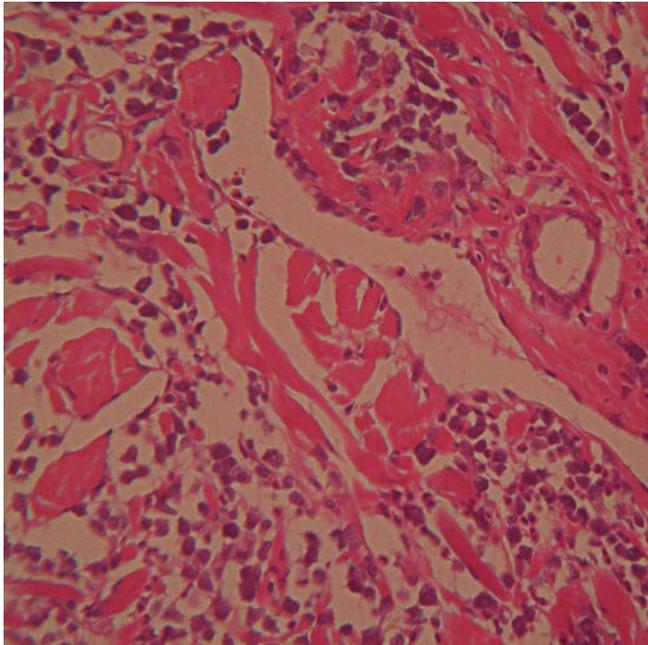


ABB. 4 Gut differenzierte Mastzellen in und bei Lymphgefäßen im Tumor.

und Mastozytomen (Grad 1 bis 3) zum guten Teil auf die Mitoserate. Es handelt sich dabei um eine fixe Zahl, die den Eindruck eines „Hard Fact“ vermittelt, aber dennoch von vielen Parametern wie der Fixiergeschwindigkeit im Formalin, der Größe des Gesichtsfeldes des Mikroskops, von der Dicke des histologischen Schnittes und insbesondere von der Zelldichte des Gewebes abhängt. Es sollten daher verschiedene „Soft Facts“ wie der Gehalt an Blut- und Lymphgefäßen im Tumor, die Verteilung der Tumorzellen sowie die Art der Grundsubstanz, in der die Tumorzellen eingebettet sind, ebenso stark berücksichtigt werden.

Aus dieser Sicht ist bei einem gut differenzierten, aber diffus wachsenden Mastozytom mit vielen Lymphgefäßen und mazinreicher ödematöser Grundsubstanz die Metastasierungsfahr höher einzuschätzen als bei einem Mastozytom mit wenigen Lymphgefäßen und kollagenreicher Grundsubstanz, in der die Tumorzellen quasi eingebacken sind.

Diese Parameter werden allerdings in den üblichen Graduierungen nach Patnaik und nach Kiupel nicht berücksichtigt. Es kommt daher immer wieder vor, dass ein gut differenziertes Mastozytom, das bereits die lokalen Lymphgefäße besiedelt, als Grad 1 oder „Low Grade“ (gering maligne) eingestuft werden müsste, wenn man sich streng an die Graduierungsschemata hält (Abb. 4). Die Graduierung ist daher besonders bei gut differenziert erscheinenden Mastozytomen kritisch zu betrachten, insbesondere deshalb, weil ja der Tumorgrad die weitere Behandlungsstrategie stark beeinflusst.

Fazit: Die Mitoserate in einem Tumor kann aus technischen und gewebespezifischen Gründen unabhängig vom Malignitätsgrad stark variieren. Die Tumorgraduierung auf Basis der Mitoserate sollte daher nur als grober Anhaltspunkt verwendet werden. Bei der Wahl der Therapiestrategie sollte das Augenmerk auch auf andere Parameter

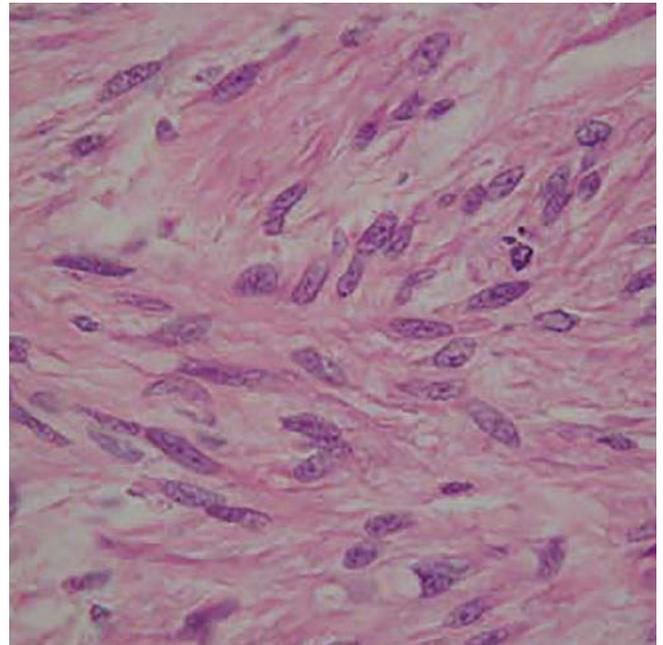


ABB. 5 Gering atypische Spindelzellen in einem felinen Fibrosarkom.

wie Tumorlokalisation, Resezierbarkeit, Resektionsränder und histologische Tumorarchitektur gelegt werden.

SPINDELZELLEN IN DER ZYTOLOGIE

Bei einer zytologischen Untersuchung wird meist der Verdacht eines Sarkoms geäußert, wenn Spindelzellen nachgewiesen werden. Nach Resektion des „Tumors“ wird histologisch in manchen derartigen Fällen anstelle des vermeintlichen Neoplasmas eine reaktive Veränderung wie z. B. ein fibroblastisch demarkiertes Hämatom, eine Fettgewebnekrose oder Panniculitis festgestellt. Wie kommt diese Diskrepanz zustande?

Spindelzellen sind eine sehr häufig zytologisch beschriebene Zellgruppe, die durch plump spindelige oder auch zipfelige Zellform charakterisiert ist. Üblicherweise werden Spindelzellen als mesenchymale Zellen betrachtet. Es handelt sich dabei aber um eine sehr heterogene Zellpopulation, die neben Fibroblasten, Myofibroblasten und Angioblasten auch spindelförmige Basalzellen beinhaltet. Erschwerend kommt bei der Interpretation der Zellen noch hinzu, dass Spindelzellen aus Granulationsgewebe weit atypischer erscheinen können als neoplastische Spindelzellen z. B. aus einem Felinen Fibrosarkom (Abb. 5–6). Es werden daher zusätzliche Kriterien wie Riesenzellen (bei pleomorphen Varianten von Felinen Fibrosarkomen), ein hoher Gehalt an Leukozyten (bei Panniculitis) und allfällige Pigmentierung der Zellen (bei pigmentierten Basaliomen) benötigt, um mögliche Diagnosen einzugrenzen.

Fazit: Beim zytologischen Nachweis von Spindelzellen allein bleibt neben der Möglichkeit eines Sarkoms oder Basalioms immer die Differenzialdiagnose eines reaktiven fibroblastischen Prozesses offen. Diese kritische Betrachtung hilft sowohl bei der eigenen zytologischen Befundung als auch beim Beurteilen eines extern verfassten zytologischen Befundes. Anhand dieser drei Beispiele

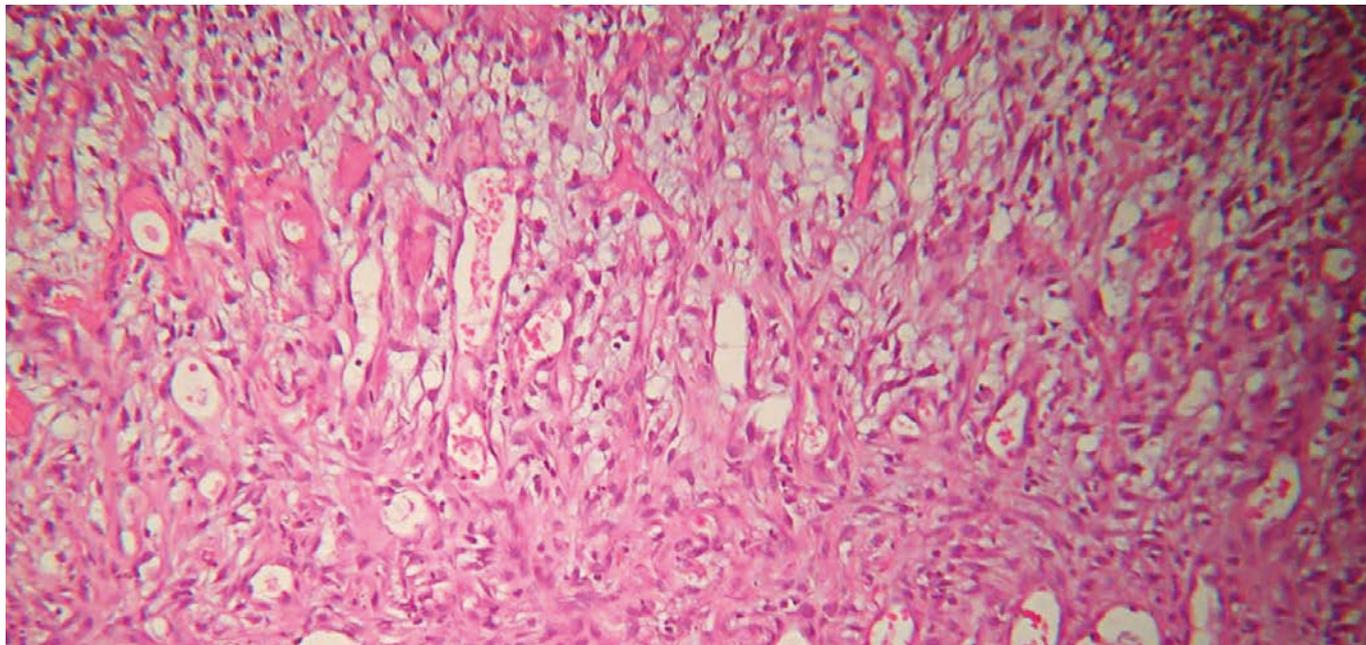


ABB. 6 Deutlich atypische Spindelzellen/Angioblasten/Endothelzellen in Granulationsgewebe.

wird offensichtlich, dass beim Lesen von Laborbefunden ein entsprechendes Hintergrundwissen hilfreich ist, um zu erkennen, was NICHT im Befund steht, und um ein wenig zwischen den Zeilen lesen zu können – vereinzelte kritische Rückfragen an das Labor sind dann nicht ausgeschlossen! 🍷

LITERATUR

Kiupel et al. (2011): Proposal of a 2-tier histologic grading system for canine cutaneous mast cell tumors to more accurately predict biological behavior. *Vet. Pathol.* 48(1):147-155.

Patnaik et al. (1984): Canine cutaneous mast cell tumor: morphologic grading and survival time in 83 dogs. *Vet Pathol.* 21(5):469-474.



9. Leipziger Tierärztekongress

18. bis 20. Januar 2018

mit Industrieausstellung **VETEXPO**

19. und 20. Januar 2018

Leipziger Messe

**SETZEN SIE AUF DAS RICHTIGE PFERD!
Kommen Sie nach Leipzig!**

www.tieraerztekongress.de



INTERVIEW



Foto: beige stellt

„Die moderne Labordiagnostik ist kein Ersatz für die ärztliche Diagnose und nur sinnvoll in den Händen eines erfahrenen Allergologen.“

MIT MODERNER LABORDIAGNOSTIK: TIERALLERGIEN AUF DER SPUR

BETTINA KRISTOF

In Österreichs Haushalten leben 2.070.000 Katzen, 720.000 Hunde und 580.000 Nager und Kaninchen. Doch leider häuft sich die Anzahl jener Menschen, die auf ihre kuscheligen Mitbewohner allergisch reagieren. Denn felltragende Tiere gehören zusammen mit Gräserpollen und Hausstaubmilben zu den drei häufigsten Ursachen für allergische Erkrankungen. In Österreich sind zwölf Prozent der Gesamtbevölkerung davon betroffen.

Univ.-Doz. Dr. Wolfgang Hemmer ist Biologe und im Forschungsteam des Allergiecenters Floridsdorf tätig.

Geb. 4. 8. 1958 in Wels (OÖ)

1978–1987 Biologiestudium (Zoologie, Botanik) an der Universität Wien

1984–1987 Dissertation am Institut für Zoologie, Universität Wien

1987 Promotion zum Dr. phil.

1988–1992 Forschungsassistent am Institut für Botanik, Universität Wien

1992–1996 Mitarbeit bei zytologischen Forschungsprojekten (Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität Wien)

2004 Habilitation in Allergologie/Immunologie an der Medizinischen Universität Wien

1993–2017 Forschungsabteilung des FAZ – Floridsdorfer Allergiezentrum, Wien

Was ist eine Allergie?

Eine Allergie ist eine Reaktion des körpereigenen Abwehrsystems nach wiederholtem Kontakt mit dem allergieauslösenden Stoff. Diese Fremdstoffe werden als Allergene bezeichnet, gegen die der Körper spezifische Antikörper vom *Typ IgE* (Immunglobulin E) entwickelt. Bei erblicher Veranlagung und wiederholtem Kontakt mit dem Allergen kann es zu einer allergischen Reaktion kommen. Besonders betroffen sind Tierbesitzer, die manchmal ganz plötzlich allergisch auf ihr Tier reagieren. Und nicht nur das: Eine Tierallergie kommt selten allein.

Wie hat sich die Labordiagnostik in Bezug auf Tierallergien in den letzten Jahren entwickelt?

Gibt es verbesserte Methoden?

In den letzten Jahren wurden gewaltige Fortschritte erzielt, was die Genauigkeit der Methoden betrifft. Die moderne Labordiagnostik ist aber kein Ersatz für die ärztliche Diagnose und nur sinnvoll in den Händen eines erfahrenen Allergologen. Denn wenn man das Laborergebnis hat, ist das noch keine Diagnose, die Daten müssen interpretiert werden. Da spielen noch viele Faktoren mit, die ein erfahrener Arzt berücksichtigt, um zu einer Diagnose zu kommen.

Eine neue Testform ist die Komponenten-Diagnostik. Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Problem bei den herkömmlichen Testmethoden war, dass man Allergenextrakte hergestellt hat. Komplexe Allergenquellen enthalten aber neben einem oder mehreren Hauptallergenen auch verschiedene, meist



Das Problem bei herkömmlichen Testmethoden: Neben einem oder mehreren Hauptallergenen gibt es auch verschiedene, meist kreuzreaktive Nebenallergene. Oft bleibt nach dem Test unklar, welches der eigentliche Allergieauslöser ist.

kreuzreaktive Nebenallergene. Oft bleibt dann unklar, welches der eigentliche Allergieauslöser ist, und es kann schwierig werden, richtig zu therapieren.

Komponenten-Diagnostik ist eine labordiagnostische Untersuchungsmethode, bei der man nicht mit Allergenextrakten, sondern mit Einzelallergenen testet. Diese neue Methode erleichtert die Typisierung der Allergie und möglicherweise auch die Prognose, ob der Patient bei Tierkontakt Symptome entwickeln wird oder nicht. Kritisch bei der modernen molekularen Komponenten-Diagnostik ist die Testung auf ein spezielles „Markerallergen“, das beispielsweise für die Katze typisch ist. Wenn der Test positiv ist, dann hat man den Beweis, dass es sich um eine primäre Katzensensibilisierung handelt. Bei Hunden ist das ein bisschen komplexer, da gibt es drei verschiedene Markerallergene. Untersucht man Routinepatienten mit einer Hundesensibilisierung mittels Komponenten-Diagnostik, kann man feststellen, dass nur eine Hälfte wirklich eine „echte“ Hundesensibilisierung hat, die andere Hälfte aber lediglich eine Kreuzsensibilisierung, die nach unseren Beobachtungen klinisch oft nur eine begrenzte Bedeutung hat. Diese Patienten entwickeln keine oder mildere Symptome.

Ich habe gelesen, dass es jetzt Allergenchips gibt. Was versteht man darunter?

Allergenchips sind Multitests, mit denen viele verschiedene Allergene (100 oder mehr) auf einmal getestet werden können. Dabei werden Allergenextrakte und/oder Einzelallergene an ein Trägermaterial gekoppelt, darauf kommt dann das Serum des Patienten. Wenn dieser IgE-Antikörper hat, bleiben diese haften. Diese

Screeningtests sind praktisch, aber sie müssen richtig interpretiert werden. Wobei wir wieder bei dem Thema sind, dass ein erfahrener, bestens ausgebildeter Allergologe die Diagnose erstellen sollte.

Derzeit sind neuere Systeme im Bereich der Allergenchips in Entwicklung, die sich in den Details unterscheiden. Die Untersuchung mit Allergenchips ist wesentlich teurer als Einzeltests und wird derzeit im niedergelassenen Bereich nicht von den Kassen übernommen. Diese kommen nur für Einzeltests auf. Unter der Annahme, dass Multitests aufgrund laufend verbesserter Technologien in naher Zukunft sehr viel kostengünstiger hergestellt werden können, erscheint aber mittelfristig die zunehmende Ablöse von Einzel- durch Multitests nicht nur aus medizinisch-diagnostischer, sondern auch ökonomischer Sicht als eine attraktive und sinnvolle Alternative.

Kommen Allergien auf mehrere Tierarten gleichzeitig häufig vor?

Das ist ganz unterschiedlich. Bei Katzenallergikern reagieren 48 Prozent der Betroffenen in der Hauttestung gleichzeitig auf Hunde und/oder Pferde. Unter den Hundeallergikern waren nur 13 Prozent ausschließlich auf den Hund sensibilisiert. Mit der Komponenten-Diagnostik bekommt man Einblick in die individuellen Sensibilisierungsmuster und deren molekulare Hintergründe.

Sie erlaubt dem Allergologen eine Unterscheidung zwischen echter Mehrfachallergie und Kreuzreaktivität. Das sind wichtige Parameter, um die entsprechende Therapie auszuwählen.



„Wissenschaftlich existieren keine ausreichenden Beweise, dass es allergenfreie Katzen gibt. Auch bei Hunden hat man in Haushalten mit angeblich allergenfreien Hunderassen keine niedrigeren Allergengehalte gemessen, teilweise sogar höhere.“

Stimmt es, dass die meisten Tierallergiker eigentlich auf die Tierhaut allergisch sind und nicht auf die Tierhaare?

Ja, das kann man so sagen. Die meisten reagieren eher auf die Tierhaut allergisch. Viele Allergene werden in der Haut gebildet und dann erst sekundär in den Haaren angelagert. Manche Allergene werden insbesondere im Speichel gebildet, z. B. das Katzen-Hauptallergen *Fel d 1*. Die Katze überträgt dieses dann durch das Putzen auf ihr Fell. Andere Allergene wiederum finden sich speziell im Urin.

Wieso nehmen Allergien im Allgemeinen zu?

Diese Frage ist nicht restlos geklärt, aber eine gängige Erklärung liefert die sogenannte Hygienehypothese: Dabei gehen die Wissenschaftler davon aus, dass sich unser Immunsystem in einem Milieu entwickelt hat, in dem es mit vielen mikrobiellen Antigenen in Kontakt war. Die westliche Lebensweise mit ihren Hygienemaßnahmen hat die Intensität und Diversität dieser

mikrobiellen Stimuli reduziert. In der Folge kann dies zu einer Dysbalance des Immunsystems und häufiger zu allergischen Reaktionen führen. Zum anderen könnten auch vermehrte Umweltbelastungen das Immunsystem in Allergierichtung neigen lassen.

Ein interessanter rezenter Forschungsschwerpunkt ist die Erforschung unseres Mikrobioms, des komplexen Kollektivs von Mikroorganismen, die unsere Haut, unsere Atemwege und unseren Darm besiedeln und wesentlich zur Reifung und Stabilisierung unseres Immunsystems beitragen. Es mehren sich Hinweise, dass Verschiebungen im Mikrobiom mit dem gehäuften Auftreten von Allergien und Autoimmunerkrankungen einhergehen.

Was sollte man beachten, wenn man ein Haustier zu sich nimmt?

Wenn es in der Familie Allergiker gibt, sollte man vorsichtig sein. Falls ein Kind Asthma hat, sollte man

sicherheitshalber kein felliges Tier in den Haushalt aufnehmen. Bei bekannten Tierallergien kann man eventuell auf eine andere Tierart ausweichen und vorher austesten, ob man darauf womöglich allergisch reagieren wird. Dafür eignet sich auch die Komponenten-Diagnostik. Es gibt beispielsweise Hundefreunde, die nur auf ein spezielles Hundeallergen wie das *Canf5* sensibilisiert sind. *Canf5* stammt aus der Prostata von männlichen Hunden und ist im Urin enthalten.

Für diese Tierhalter wäre die Haltung einer Hündin eine Alternative. Aber da sind wir mit der Forschung noch am Anfang. Ich rechne damit, dass wir in den nächsten Jahren mit der Komponenten-Diagnostik oder auch anderen Methoden noch viel genauere Ergebnisse bekommen werden, die die Prognosen für Allergiker erleichtern werden.

Es gibt mittlerweile Hunde- und Katzenrassen, die angeblich allergenfrei sind. Wie sehen Sie das?

Ich denke, das ist eher eine dubiose Geschichte und hat sich teilweise als reiner Betrug herausgestellt. Wissenschaftlich existieren keine ausreichenden Beweise, dass es allergenfreie Katzen gibt. Auch bei Hunden hat man in Haushalten mit angeblich allergenfreien Hunderassen keine niedrigeren Allergengehalte gemessen, teilweise

sogar höhere. Bei Hunden gibt es allerdings möglicherweise Unterschiede zwischen verschiedenen Rassen. Es kann sein, dass manche Rassen mehr Allergene produzieren als andere.

Es gibt jedoch eine starke individuelle Streuung: Manche Tiere produzieren mehr Allergene als andere. Diese Variabilität innerhalb einer Rasse ist sehr groß, was zur Folge haben kann, dass innerhalb einer Rasse manche Tiere viele Allergene haben können und andere wiederum wenige. Möglicherweise ist das bei Katzen ähnlich. Ein völlig neuartiger Ansatz bei der Katzenallergie ist der Versuch, die Expression des Hauptallergens *Fel d 1* mithilfe einer speziellen Immuntherapie bei der Katze zu unterdrücken und auf diese Weise „hypoallergene“ Tiere zu erhalten. Dazu gibt es aber erst sehr präliminäre Ergebnisse, und es ist noch völlig unklar, ob das in Zukunft eine realisierbare Routinemethode werden könnte.

Sollten Tierärzte die Tierhalter auf ein mögliches Allergierisiko aufmerksam machen?

Wenn ein Tierarzt die Familiengeschichte kennt und es da Allergien gibt, wäre es schon sinnvoll. Er müsste den Tierhalter allerdings zum Hausarzt schicken, und dieser überweist dann ans Ambulatorium. 📍

Unsere Labordiagnosesysteme haben Zuwachs bekommen!

solo

Ein Labor im Taschenformat:

- ✓ T4
- ✓ Lipase (pankreaspezifisch)
- ✓ Fibrinogen
- ✓ GLDH
- ✓ Laktat **NEU**
- ✓ cCRP
- ✓ Phenobarbital
- ✓ NH₃
- ✓ SAA
- ✓ Fructosamine
- ✓ Haemoglobin



INTERVIEW

Foto: Ernst Hammerschmid



Priv.Doz. OÄ Dr. Ulrike Auer (re.) mit der neuen Vizerektorin für Lehre, Ao. Univ.-Prof. Dr. Sibylle Kneissl (li.), bei der Ehrung zum Senior Teacher of the Year.

„Ein bisschen Showmaster schadet nicht!“

MAG. EVA KAISERSEDER

Priv.Doz. OÄ Dr. Ulrike Auer ist kürzlich (Senior) Teacher of the Year geworden. Das war für das Vetjournal willkommener Anlass, um mit der Anästhesistin und Intensivmedizinerin über zeitgemäße Lehre, persönliche Erinnerungen an die Studienzeit und Erfahrungen mit ihren Studenten zu sprechen.

Welchen Anspruch haben Sie an sich als Lehrende und was hat sich gewandelt seit Ihren Anfängen?

Vorab, ich bin seit meinen Anfängen an der Uni, also seit 25 Jahren, immer auch Lehrende gewesen und habe auch relativ schnell die Vorlesung Anästhesie beim Pferd

Priv.Doz. OÄ Dr. Ulrike Auer wurde 1963 in Neunkirchen/NÖ geboren und hat an der Vetmeduni Vienna studiert; ihr Doktoratsstudium hatte die „Retrospektive Studie über das Plattenepithelkarzinom im Bereich des Auges und seiner Adnexe beim Pferd (1981 – 1996) zum Thema. Seit 2003 ist sie an der Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin an der Vetmeduni Vienna tätig, aktuell als deren stellvertretende Leiterin.

bekommen. Die ein freies Wahlfach war und noch immer ist, je nach Curriculum. Mein Anspruch ist derjenige, dass ich in die Köpfe und Seelen der Studierenden hineinmöchte, ich möchte Motivation und Interesse wecken und ihnen ein Thema, das auf dem Lehrplan steht, so eindrucksvoll wie möglich näherbringen. Mindestens ein Viertel meiner Studierenden möchte ich begeistern, die sollen rausgehen und sagen: „Cool, das war interessant!“ Allen zu gefallen geht ohnehin nie, aber zumindest die Hälfte soll das, was sie da hören, gut finden und noch einmal die Hälfte von denen soll eben wirklich begeistert sein.

Wie gehen Sie mit Frust um, wenn das nicht gelingt?

Manchmal hat man einfach einen schlechten Tag und all das, was man sich vorgenommen hat, funktioniert nicht. Aber jetzt zum Beispiel komme ich gerade aus einer Vorlesung, die gut gelaufen ist, inhaltlich und vom Timing her. Man bekommt ja auch direktes visuelles Feedback, alle sitzen mit gespitzten Ohren da, keiner ist desinteressiert, und man merkt ja, da sind gute Schwingungen und das Feedback passt. Wenn es nicht so gut läuft, weiß man das meistens erst hinterher, in der Reflexion. Ich gehöre dann zu denen, die das durchaus frustriert, und gelobe Besserung. (*lacht*) Meistens stelle ich dann die Vorlesung ein bisschen um, aber wirklich beeinflussen kann ich das vorab nicht, ob eine Vorlesung gut oder schlecht funktioniert. Es ist jedenfalls definitiv keine Einbahnstraße, sondern Lehrende und Lernende sind gleichermaßen am Gelingen beteiligt.

Was hat sich seit Ihren eigenen Studententagen in der Wissensvermittlung getan?

Im Prinzip gibt es nach wie vor relativ viel Frontalunterricht, zumindest in der Anästhesie, aber ich versuche, das so launig wie möglich zu gestalten. Am besten geht das mit eigenen Erfahrungen, mit selbst Erlebtem, da baue ich darauf, dass hier viel hängen bleibt. Grundsätzlich würde ich sagen, die Studierenden haben sich stark verändert, sie sind einerseits proaktiv, interessiert und neugierig, also so, wie Studenten eigentlich schon immer waren, aber manche sind auch passiv und von unserem verschulerten System überfordert. Sie sind

schlicht müde. Müde gemacht. Und weniger mutig vielleicht als früher, wenn etwa das von mir verlangte Wissen nur zögerlich und unsicher kommt. Wahrscheinlich hat das aber auch mit meinem wachsenden Anspruch an die Studenten zu tun. Und die Lehre in Kleingruppen ist ja dann wieder etwas ganz anderes, wenn wir z. B. das erste Mal in der Klinik sind und ich ihnen helfe, diese Unsicherheiten zu überwinden; ihnen zeige, Spaß an der Sache zu haben, sich etwas zu trauen und zuzutrauen.

Wie stellen Sie das an, die Studenten über diese Hemmschwelle zu lotsen?

Ich konfrontiere sie einfach mit der Aufgabe. Hart, aber herzlich. Wenn mir jemand sagt: „Ich habe aber noch nie ein Pferd intubiert, ich kann das nicht!“, sage ich: „Sehr gut, dann ist jetzt dein erstes Mal. Ich war auch irgendwann an diesem Punkt.“ Ich versuche, sie aktiv ein bisschen hineinzuzwingen in diese Tätigkeit und merke eh schnell, ob das funktioniert. In der Regel sind die meisten dann stolz auf das Erreichte. Kurzfristig lasse ich meine Studenten auch einmal alleine im OP, wenn ich das Gefühl habe, das passt. Da müssen sie wirklich über ihren Schatten springen, aber genau so lernt man etwas. Ich bin auch jemand, der Fragen mit Gegenfragen beantwortet, denn vieles können die Studenten selbst beantworten, wenn man den richtigen Konnex für sie herstellt. Und da schließt sich der Kreis: Wenn ich eine gute Lehrende bin, schaffe ich es, diesen Konnex, diese Verbindungen herzustellen.

Haben Sie einen Lieblingsprofessor oder eine Lieblingsprofessorin gehabt?

Nicht wirklich, aber ich habe Lieblingsvorlesungen gehabt. Diejenigen nämlich, wo die Patienten vorgestellt wurden; damals an der alten Uni wurden die Tiere ja noch direkt in den Hörsaal mitgebracht. Davon habe ich am meisten profitiert. Und als visueller Typ habe ich das ohnehin sehr gut gefunden. In Erinnerung ist mir etwa noch eine Vorlesung von Professor Schusser, ich glaube, daraus ziehe ich heute noch mein Basiswissen über Koliken. (*lacht*) Was daran so gut war, war die Hands-on-Mentalität, die hier gelehrt wurde. Und die vielen eindrucksvollen Erlebnisse, wie er uns das Wissen, verpackt in Geschichten, weitergegeben hat. Das hat mich fasziniert und sicher auch geprägt. Außerdem war ich extrem gern in den Chirurgievorlesungen, aber das hat wohl mit meiner grundsätzlichen Affinität zum Fach zu tun.

Muss man als Lehrender ein Naturtalent als Showmaster haben?

Ich glaube schon, denn noch so viele Didaktikkurse sind sinnlos, wenn man nicht ein gewisses Talent zur Wissensvermittlung mitbringt. Ich glaube, es ist auch

wichtig, eine gewisse Abstufung in der Relevanz von Wissen zu vermitteln. Was muss ich wissen, was kann ich wissen und wo ist es in Ordnung, wenn ich es einmal gehört habe? Zum Teil ist das, was man hört, ja auch sehr trocken, wenn ich zum Beispiel über Medikamente vortrage. Wenn man hier nicht mit Erfahrungsberichten arbeitet und die Zuhörer auch zum Schmunzeln bringt, dann funktioniert das nicht. Insofern glaube ich, ein bisschen Showmaster schadet nicht.

Wie erkläre ich jemandem, der noch nie eine Universität von innen gesehen hat, was Hochschuldidaktik leisten soll und kann?

Ich bin fest überzeugt, dass man nur dann etwas lernt, wenn man einen praktischen Bezug herstellen kann. Früher hat mich etwa Virologie nicht gepackt, weil das sehr trocken war. Heute ist das anders, es wird mit Fallberichten gewürzt und „lebt“ viel mehr. Die Kunst ist es, Leute langsam an das heranzuführen, was den Beruf ausmacht. Dazu kann man anno 2017 natürlich viel audiovisuell arbeiten. Egal ob das Youtube, Animationen oder Clickersysteme mit dem Smartphone sind. Das probiere ich selbst übrigens gerade aus, die Studenten gehen dazu auf eine Website und können via Multiple Choice die richtige Antwort anklicken, die dann auch sofort auf der Leinwand sichtbar ist. Das habe ich vor einem halben Jahr bei einem Kollegen gesehen und das hat mir gefallen. Ich versuche, da immer up to date zu bleiben, muss aber gestehen, immer gelingt das nicht, weil die Zeit fehlt, bewusst auszuprobieren und sich vorzubereiten. Grundsätzlich würde ich aber sagen, Interaktivität ist ein wichtiges Tool für eine zeitgemäße Didaktik.

Wohin schauen Sie, um sich neue Ideen zu holen? Oder passiert das eher unbewusst?

Ich bin natürlich auf Kongressen, Symposien usw., schaue mir aber durchaus auch gerne Ideen bei Kollegen ab. Bei der letzten derartigen Inspiration hatte ich ein richtiges Aha-Erlebnis: Das war so beeindruckend simpel und provokativ gemacht, wie man Dinge leichter erklärbar macht. So etwas übernehme ich dann mit Freuden.

Wir haben jetzt viel über die Lehre gesprochen und die Forschung außen vor gelassen. Wie lassen sich denn diese beiden Bereiche vereinbaren?

Das sind Parallelwelten ganz unterschiedlicher Natur. Ich habe einen Kollegen beim Teaching-Vets-Symposium einen sehr intelligenten Satz sagen gehört, der sinngemäß gelautet hat: „Es ist ein akademischer Beruf, alle Bereiche unter einen Hut zu bringen.“ Also Lehre, Forschung und Klinik. Natürlich treten viele mit dem Ziel an, Tierarzt an der Uni sein zu wollen, so auch ich. Aber der Auftrag zu Forschung und Lehre ist ein eminent wichtiger! Dass das alles hin und wieder extrem fordernd

ist: Natürlich! Aber es ist meine Existenzberechtigung dafür, auf der Uni zu sein, mein Wissen auch weiterzugeben. Ich glaube, bei vielen Lehrenden ist es so, dass die Lehre sozusagen in Kauf genommen wurde, damit man forschen darf. Es ist umso wichtiger, sich bewusst zu machen, dass das eine nicht ohne das andere existiert. Hier eine Balance zu finden ist etwas, das immer wieder neu gelingen muss.

Ist Ihnen die Lehre mittlerweile ans Herz gewachsen?

Eine schwierige Frage. Um ganz ehrlich zu sein: Im Moment würde ich mir mehr Zeit und Ruhe wünschen, um mich zum Beispiel auf meine Patienten konzentrieren zu können. Was aber mit der Umstellung des Studiums zu tun hat, es gibt de facto kaum mehr Zeit ohne Studenten, es ist fast immer jemand neben mir, der etwas wissen möchte. Sogar wenn ich zum Beispiel einen Koliker um drei Uhr früh habe, kann es sein, dass da ein Student steht und etwas von mir wissen will. (*lacht*) Das ist nicht leicht, dieser Spagat zwischen Klinik, Forschung und Lehre. In der Anästhesie muss ich auch permanent dieselben Basics erklären, weil ja immer neue Studenten kommen, was aber das Dilemma von vielen Lehrenden ist. Da verliert man dann hin und wieder den Kontakt mit sich selbst, wenn man Wissen immer wieder von null sozusagen aufrollen muss.

Wie hat die Verschulung des Studiums die Lehrer-Studenten-Beziehung beeinflusst?

Früher mussten wir in der Ausbildung viel weniger anwesend sein und uns selbst organisieren, heute dagegen sind die Studenten den gesamten Tag auf der Uni, von 8 bis 16 Uhr. Sie wollen auch überall dabei sein, andererseits hat sich aber auch die Eigeninitiative verringert und ich glaube schon, dass das mit der Verschulung zu tun hat. Gleichzeitig wollen sie von Anfang an komplexe Hintergrundinfos, was insofern problematisch ist, weil das Ganze ja step by step passieren soll. Bei einer Woche Pferdeklinik sieht das etwa so aus: Zuerst wird zugeschaut, am nächsten Tag ein Protokoll angefertigt und dann erst abgelegt und intubiert. Bei vielen funktioniert das gut, aber bei anderen habe ich das Gefühl, sie sind richtiggehend sauer, wenn ich sie nicht von Beginn an zu den komplizierten Dingen lasse. Ich denke aber, das braucht Zeit, und vor allem ist es wichtig, ein Gefühl für die Dinge zu entwickeln. Da muss man gar nicht zwingend intellektuell, mit dem Kopf, herangehen. Ich glaube, alles, wo man zuschaut, was man dadurch lernt, indem man sich schrittweise herantastet, ist ein neues Mosaiksteinchen in diesem Erfahrungsschatz. Ich habe grundsätzlich das Gefühl, die Studenten wollen viel erzählt bekommen, fragen aber interessanterweise weniger als früher, Stichwort Eigeninitiative. Und eigentlich wäre das ja das Ziel gewesen, diese zu verstärken.

Was wäre denn Ihr Traumstudent?

Das ist leicht: Ein begeisterter, enthusiastischer Student, der diese Ausbildung „lebt“, der versucht, möglichst viel Wissen aufzusaugen, der aufmerksam ist und der mehr bringt als den durchschnittlichen Einsatz. Ich verstehe das, wenn jemand nach einem Nachtdienst kaum mehr Energie hat, aber eigentlich würde ich mir wünschen – zumindest vom besagten Traumstudenten –, dass er oder sie dann eben trotzdem noch in die Vorlesung geht. Das wäre dieses Mehr an Einsatz, das ich meine. Was der Beruf nämlich dann auch oft verlangt.

Wo verlieren Sie rasch die Geduld?

Ganz ungeduldig werde ich, wenn sich jemand etwas nicht traut und zutraut. Wenn jemand im siebenten Semester vor mir steht und sagt: „Bitte, ich kann das nicht!“, dann kann es sein, dass ich grantig werde. Ich mag und schätze Leute, die sich trauen, etwas zu probieren. Von denen bin ich begeistert. Und zum Glück gibt es von denen auch genügend.

Die Angestellten im Tierarztberuf nehmen ja stetig zu. Haben Sie den Eindruck, diese Bereitschaft, für den Beruf zu brennen – auch im Negativen: auszubrennen –, nimmt ab?

Ja, sicher. Das zeigt sich natürlich auch beim Nachwuchs. Ich denke aber, das hängt auch stark mit dem verschulerten System zusammen. Dieses System laugt die Studenten teilweise aus, man kann nicht noch Extrabegeisterung und Enthusiasmus erwarten von jemandem, der schon acht Stunden in Vorlesungen gesessen ist! Bei uns war das Level an Eigenverantwortung noch wesentlich höher und das hat natürlich auch Freiheiten erlaubt, die das derzeitige System mit der Durchtaktung der Studenten nicht mehr zulässt. Die Aufgaben, die hier auf die Studenten warten, sind für viele überfordernd, die Energie wird ihnen geraubt. Viele schaffen es aber auch gut, das muss auch gesagt werden. Ich denke, man wird die Früchte dieses Systems erst in ein paar Jahren sehen.

In welche Richtung geht die Lehre?

Wo wir uns als Lehrende definitiv bewegen müssen, sind die technischen Möglichkeiten. Studenten kommen sehr gut mit neuen technischen Optionen zurecht, da müssen wir uns anpassen. Das wird eine Herausforderung.

Wie könnte man die Verschulung wieder ein bisschen aufbrechen?

Ich glaube, wenn man den Studenten wieder ein bisschen Eigenverantwortung gibt, würde das helfen; Selbstorganisation. Die Studenten gehen dann in genau die Vorlesungen, die richtig gut sind, was das Level der Lehre insgesamt verbessert. Und die Vereinbarkeit von Studium und Arbeit wäre auch wieder leichter. 

FLEISCHPRODUKTION

FILMREIHE

NOCH NIE GEZEIGTE EINBLICKE IN DAS LEBEN ÖSTERREICHISCHER SCHWEINE

Der Verein Land schafft Leben gibt erstmals einen ganzheitlichen Einblick in die österreichische Schweinefleischproduktion und zeigt in einer mehrteiligen Filmreihe, wie österreichische Schweine leben und geschlachtet werden. „Konsumenten kennen zum größten Teil schöne Werbebilder oder Skandale“, sagt Hannes Royer, Obmann von Land schafft Leben. „Wir zeigen die Realität. Transparent und ohne zu werten.“ Das achtköpfige Team des Schladminger Vereins war ein Jahr lang auf der Spur des Schweins in Österreich unterwegs. Die Filmreihe gibt Einblicke in die gesamte Produktionskette des Schweins: Die Kamera ist dabei, wie Sauen besamt, Ferkel geboren und Mastschweine geschlachtet werden. Eingriffe an den Ferkeln, etwa die Kastration und das Kürzen der Schwänze, werden genauso gezeigt wie österreichische Besonderheiten, etwa die aufwendige Züchtung im eigenen Land. In Interviews kommen Bauern, Züchter, Tierschützer, Schlachthofbetreiber, Tierärzte, Umweltschützer sowie Experten und Wissenschaftler aus den Bereichen Tierhaltung, Tierwohl und Futtermittel zu Wort.

SCHLACHTHOF: GEBURT BIS ZERTEILUNG

Der Weg des österreichischen Schweins beginnt üblicherweise auf einer Besamungsstation. Das Licht der Welt erblickt es bei einem Ferkelproduktionsbetrieb. Aufgezogen und gemästet wird das österreichische Schwein in der Regel bei einem kleinstrukturierten Familienbetrieb. Das österreichische Standard-Schwein wird üblicherweise auf einem Vollspaltenboden und ohne Auslauf gehalten. Das Futter wird zum Großteil von dem Bauern angebaut, der das Schwein hält. Meist importierter und gentechnisch veränderter Sojaextraktionsschrot macht etwa 15 Prozent des Futters aus. Geschlachtet wird das Schwein aus konventioneller Landwirtschaft im Alter von sechs Monaten. Die Betäubung erfolgt mit Kohlendioxid oder einer Elektrozange.

Nur 2,2 Prozent der Schweine werden in biologischer Landwirtschaft gehalten. Biobauern müssen ihren Schweinen einen befestigten Auslauf und Wühlmaterial wie Stroh zur Verfügung stellen und viele weitere Bio-Auflagen erfüllen, die Bio-Schweinefleisch deutlich teurer machen als konventionelles. Die Nachfrage nach Bio-Schweinefleisch ist im Vergleich zu anderen Bio-Lebensmitteln gering.

„Mit dem Wissen um die aufwendige Produktion und darüber, welche Menschen dahinter stehen, möchten wir die Konsumenten zu bewussten Kaufentscheidungen und zum bewussten Umgang mit Lebensmitteln animieren. Dabei geben wir keine Kaufempfehlung ab. Die



Foto: Land schafft Leben

Konsumenten können sich anhand der Informationen und Filme auf unserer Webseite selbst ein Bild machen. Bei der Wahl eines Produkts entscheidet der Konsument so über Art und Weise der Produktion mit“, so Royer.

LINKS

Videos zum Weg des Schweins und alle Themen, Daten und Fakten rund um das Schwein aus Österreich:
www.landschafttleben.at/lebensmittel/schwein



Internationale Akademie für Veterinär-Chiropraktik

Grundkurs Veterinär-Chiropraktik für Pferde und Kleintiere

Praxisorientierte Intensivfortbildung in 5 Modulen über einen Zeitraum von 6 Monaten (210 Stunden praktischer und theoretischer Unterricht) mit erfahrenen Dozenten aus Canada, England Dänemark und Deutschland.

Nächste Kurstermine:

Sittensen Norddeutschland

- 21. März 2018
- 24. Oktober 2018

Bournemouth, England

Anglo European College of Chiropractic

- 11. April 2018

Weitere Information zu unseren Grundkursen und weiteren Fortbildungen erhalten Sie auf unserer Webseite:

www.i-a-v-c.com

International Academy of Veterinary Chiropractic

Dr. Donald Moffatt, Dorfstr. 17, 27419 Freetz, Germany

Tel: +49 4282 590099, Fax: +49 428 591852, E-mail: info@i-a-v-c.com



Foto: beigestellt

Klassische Umsatzbringer in der Tierarztpraxis gehen derzeit an den stationären Handel oder Onlinehandel verloren.

LABORDIAGNOSTIK – EINE VERGEBENE CHANCE?

DR. HERWIG HAMPEL

Verkaufsleiter Österreich & Schweiz IDEXX Laboratories

Der wirtschaftliche Druck auf Inhaber tierärztlicher Praxen wächst stetig. Oftmals steigen die Ausgaben stärker als die Einnahmen. Das führt zu einer Reduktion des Gewinns und es steht weniger Kapital für Neuinvestitionen (Geräte, Personal), die eigentlich zur Umsatz- und Gewinnsteigerung nötig wären, zur Verfügung. Sinkendes Einkommen und steigende Unzufriedenheit sind die Folgen.



Der Tierarzt sollte künftig vermehrt seine Kernkompetenzen forcieren – weniger den Medikamenten- oder Futtermittelverkauf.

KERNKOMPETENZEN DER TIERARZTPRAXIS

Die Konkurrenz droht aber nicht nur von anderen Tierarztpraxen oder -kliniken. Klassische Umsatzbringer in der tierärztlichen Praxis wie Medikamenten- oder Futtermittelverkauf gehen an den stationären Handel oder Handel im Internet verloren. Diese Entwicklung kann durch Maßnahmen maximal verlangsamt, aber nicht aufgehalten werden. Umso wichtiger ist es für die tierärztliche Praxis, die Abhängigkeit von solchen Tätigkeiten zu reduzieren und den Schwerpunkt auf die Kernkompetenzen des Tierarztes zu verlagern. Viele Futtermittel können sehr leicht im Internet zu günstigen Konditionen bestellt werden, eine Operation nicht. Eine Flohbehandlung besteht nicht aus dem Verkauf von Flohmitteln, sondern aus der Beratung nach eingehender Befundaufnahme und Untersuchung des Tieres. Der Tierhalter erhält bei der Aussage „Mein Tier hat Flöhe“ von der Helferin eine Packung Flohtropfen? Warum soll er dafür in die Tierarztpraxis gehen, das Gleiche ist für ihn billiger und einfacher in der Apotheke oder gar Zoofachhandlung zu haben! Der Mehrwert, den er in der Tierarztpraxis erhält, muss für den Kunden nicht nur am Preis, sondern auch in der kompetenten Leistung und Beratung bemerkbar sein.

PROFITABILITÄT

Zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit und des finanziellen Erfolges ist es unabdingbar, sich mit den Begriffen Deckungsbeitrag und Profitabilität auseinanderzusetzen. Dabei sollte die Analyse so detailliert wie möglich sein. Die Einteilung der Bereiche bleibt natürlich jedem selbst überlassen.

BEISPIEL FÜR DIE KATEGORISIERUNG; EINNAHMEN AUS:

-  • Untersuchung und Beratung
-  • Röntgen
-  • Ultraschall
-  • Laboruntersuchung
-  • Futtermittelverkauf
-  • Medikamentenverkauf
-  • Physiotherapie
-  • Routine-OP
-  • Spezial-OP

Im Idealfall ist danach jedoch bekannt, wie hoch die Profitabilität z. B. bei Kastration, Impfung, Medikamentenverkauf, Futtermittelverkauf oder Laboranalyse ist. Die korrekte Kostenrechnung ist dann doch recht komplex und es sollte fachliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Ohne diese werden meist wichtige Parameter wie z. B. Lagerkosten und Arbeitszeit nicht entsprechend berücksichtigt. Hilfestellung zur Berechnung bieten Unternehmensberater oder Praxismanager. Oft bieten



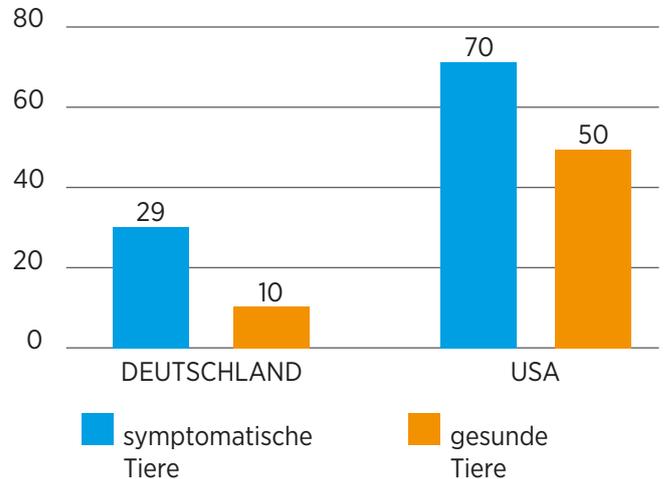
Labordiagnostik kann aus der Praxis ausgelagert werden und helfen, die Fixkosten auf ein Minimum zu reduzieren.

auch Steuerberater solche Leistungen, zusätzlich zur steuerlichen Beratung, an. Gerade aber bei Investitionen benötigen diese Berater meist fachlichen Input, wie sich die Investition amortisieren kann, und aus der üblichen Buchhaltung können diese Kennzahlen nicht entnommen werden. Meist müssen zusätzliche Kostenstellen geschaffen werden, um eine korrekte Berechnung durchführen zu können.

POTENZIAL

Ein weiterer wichtiger Parameter ist das mögliche Potenzial. Ein hochprofitables „Produkt“ bringt nichts, wenn es dafür keinen Absatzmarkt oder die Klientel gibt. In der Tierarztpraxis ist es aber meistens umgekehrt, d.h., das Potenzial ist da, wird aber nicht ausgeschöpft. Woher soll der Tierhalter wissen, dass es in dem einen oder anderen Fall gut wäre, eine Ultraschalluntersuchung zu machen, wenn er vom Tierarzt nicht aktiv darauf angesprochen wird? Wohlgermerkt geht es hier nicht um „Hard-Selling“, d.h., dem Kunden etwas zu verkaufen, was er nicht möchte oder braucht. Aber Tierärzte, die die Scheu ablegen, die richtigen Kundenbedürfnisse herauszufinden und Leistungen oder Produkte anzubieten, erzielen eine höhere Kundenbindung, einen größeren wirtschaftlichen Erfolg und haben mehr Freude im Beruf – siehe dazu auch das Interview mit Verkaufcoach Andreas Nussbaumer in der September-Ausgabe des Vetjournals.

LABORUNTERSUCHUNG BEI % PATIENTEN



DAS OPTIMALE PRODUKT

Das optimale Produkt für die Tierarztpraxis würde also u. a. die folgenden Kriterien erfüllen:



- Nur beim Tierarzt erhältlich, da es in die Kernkompetenz des Tierarztes fällt und nur dort erhältlich sein kann



- Hohe Profitabilität
- Hohes Potenzial

BEISPIEL LABORUNTERSUCHUNG

Das oben Gesagte soll nun anhand von Laboruntersuchungen näher diskutiert werden: Grundlage der Laboruntersuchung ist eine fachgerecht entnommene Laborprobe und nach der Untersuchung korrekte Interpretation unter Bewertung aller Faktoren, die zur Entstehung der Ergebnisse geführt haben. Dabei müssen auch die Befunde, die im Rahmen der Anamnese und klinischen Untersuchung des Patienten erhoben wurden, berücksichtigt werden. Daraus ergibt sich, dass dies praktisch nur durch den Tierarzt und nicht durch Dr. Google erfolgen kann.

Interne Untersuchungen von IDEXX zeigen, dass in manchen Praxen bzw. Kliniken der Diagnostikbereich (Labor, Röntgen, Ultraschall etc.) mehr als ein Drittel des Umsatzes ausmacht, Laboruntersuchungen haben einen Anteil von 14 bis 20 Prozent. Werden alle diese Untersuchungen „in-house“ durchgeführt, entstehen Investitionskosten, bei denen eine akzeptable Profitabilität nur durch eine entsprechende Frequenz und einen passenden Verkaufspreis erreicht werden kann. Labordiagnostik hat den Vorteil, dass viele Untersuchungen auch extern gemacht werden können und damit die Fixkosten auf ein

Minimum reduziert werden. Bei korrekter Fakturierung gehört Labordiagnostik zu den profitabelsten Geschäftsbereichen in der tierärztlichen Praxis mit im Vergleich zu anderen Bereichen hohem Potenzial sowohl bei kranken als auch gesunden Tieren.

IDEXX-interne Untersuchungen haben gezeigt, dass in Deutschland nur bei 26 bis 29 Prozent aller „symptomatischen“ Hunde und Katzen eine Laboruntersuchung durchgeführt wird. Vergleichsdaten aus den USA zeigen, dass dort bei 70 Prozent der symptomatischen Tiere eine Blutuntersuchung stattfindet. Noch stärker ist der Unterschied bei gesunden Tieren („Wellness Testing“). Hier werden in Deutschland lediglich zehn Prozent der Tiere routinemäßig getestet. Aus Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen weiß ich, dass Laboruntersuchungen oft erst nach ersten Therapieversuchen gemacht werden, in dem Glauben, dass der Tierhalter nicht gleich so viel Geld ausgeben möchte. Umgekehrt kommen aber vom Tierhalter bei nicht eingetretenem Behandlungserfolg Vorwürfe, warum die eine oder andere Untersuchung nicht gleich durchgeführt oder zumindest angeboten wurde. In vielen Kliniken (human oder veterinär) gehören Blut- und Harnuntersuchungen zum Standardprozess. Die Durchführung erfolgt jedoch nicht zwecks Gewinnmaximierung, sondern einerseits zur rechtlichen Absicherung, andererseits dient eine minimale Datenbasis auch als Grundlage

für eine schnellere Diagnosestellung oder für den Ausschluss von Differenzialdiagnosen. Und gerade Spezialisten wissen den Mehrwert zu schätzen und führen Laboruntersuchungen häufiger durch.

POTENZIALAUSSCHÖPFUNG

Hat man bei der Analyse von Potenzialen einen Bereich identifiziert, der in der eigenen Praxis noch nicht optimal ausgeschöpft ist, so sollte dieser konsequent in Form von Programmen und standardisierten Abläufen umgesetzt werden. Je größer das Team der Praxis, umso mehr Zeit muss eingeplant werden. Denn auch die Mitarbeiter wollen zur Implementierung die Sinnhaftigkeit verstehen und die Vorteile für sich, die Patienten und die Kunden verstehen. Aber auch „Einzelkämpfer“ müssen selbst reflektieren, ob sie das, was sie sich vorgenommen haben, letztlich wirklich so durchführen.

Das Führen einer Tierarztpraxis ist heute anders als früher, die Ansprüche der Kunden und Mitarbeiter steigen laufend, und nur, wer mit der Entwicklung Schritt hält, wird langfristig erfolgreich sein. 

Für Rückmeldungen und Diskussionen stehe ich unter herwig-hampel@idexx.com gerne zur Verfügung.

Gerne bin ich auch bei ersten Schritten zur Analyse von Praxisdaten behilflich.

LABOKLIN

LABOR FÜR KLINISCHE DIAGNOSTIK GMBH & CO. KG

Bei uns in guten Händen Ihre Kollegen von LABOKLIN



-  Serologie
-  Endokrinologie
-  Mikrobiologie
-  Allergologie
-  Pathologie
-  Genetik

Tiermedizinische
Fachberatung
inklusive!



Foto: AGES

Die Gebäudetechnik ist auf höchstem aktuellem technischem Stand, das Bild zeigt eine UVC-Schleuse.

MODERNE LABORDIAGNOSTIK – ZENTRUM FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT IN MÖDLING

UNIV.-PROF. DR. FRIEDRICH SCHMOLL, ECPHM

Leitung des Geschäftsfeldes Tiergesundheit

Leitung Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling

AGES GmbH

Das Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen und nationale Referenzlabor für Tierseuchen in Mödling bildet gemeinsam mit den Instituten in Linz und Innsbruck das Geschäftsfeld Tiergesundheit der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES). Das Institut führt State-of-the-Art-Veterinärdiagnostik für Behörden und Privatkunden, auch weit über Österreichs Grenzen hinaus, durch. Kernaufgaben sind die Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von volkswirtschaftlich bedeutsamen Tierkrankheiten, aber auch Zoonosen, die direkt vom Tier auf den Menschen (z. B. Tollwut) oder über Lebensmittel (etwa BSE oder Salmonellen) auf den Menschen übertragen werden können.

AKKREDITIERUNG

Gemäß Gesundheits- und Ernährungssicherheitsgesetz hat die AGES zum Schutz der Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen Analysen gemäß den entsprechenden Gesetzen durchzuführen, bei denen der Einsatz akkreditierter Methoden erforderlich ist, z. B. bei Untersuchungen im Rahmen der Tierseuchen- und Zoonosenbekämpfung. Akkreditierte Prüfstellen müssen gegenüber einer unabhängigen Akkreditierungsstelle nachweisen, dass sie ihre Tätigkeiten fachlich kompetent, unter Beachtung gesetzlicher sowie normativer Anforderungen und auf international vergleichbarem Niveau erbringen. Die Akkreditierung gewährleistet somit innerhalb der EU Vergleichbarkeit der Ergebnisse und Vertrauen in die Qualität und Sicherheit der Untersuchungen. Durch die Akkreditierung werden somit österreichische Prüfberichte innerhalb der EU mit ausländischen gleichgestellt. Sie erweist sich als zunehmend wichtig für eine erfolgreiche Teilnahme am internationalen Wettbewerb.

NATIONALE REFERENZLABORATORIEN (NRL)

Die Standorte des Geschäftsfeldes Tiergesundheit der AGES sind vom BMGF für 31 Krankheiten zum Nationalen Referenzlabor (NRL) ernannt worden. Die Aufgaben sowohl der EU-RL als auch die der NRL sind in VO (EG) Nr. 882/2004, Artikel 32 und 33 sowie in weiteren einschlägigen Rechtsvorschriften festgelegt. Die NRL dienen dabei als Kommunikations- und Informationsdrehscheibe zwischen den EU-Referenzlaboratorien und den nationalen amtlichen Untersuchungsstellen sowie den nationalen Behörden. Sie koordinieren die Tätigkeiten der amtlichen Untersuchungsstellen und bieten den nationalen Behörden wissenschaftliche und technische Unterstützung.

Weitere Aufgaben der NRL werden über internationale und nationale Gesetzgebung festgelegt. Dazu zählen u. a. auch die regelmäßige Überprüfung der amtlichen Untersuchungsstellen, die Bereitstellung von Standards, die Chargenüberprüfung, die Archivierung von Proben und natürlich die labordiagnostische Untersuchung von Proben. In der Regel werden zum sicheren Ausschluss oder zur Bestätigung einer Infektion mehrere unterschiedliche diagnostische Tests, die nach unterschiedlichen Prinzipien funktionieren, eingesetzt (z. B.: IgM-, IgG-Antikörper-ELISA, Serumneutralisationstest, molekulargenetischer Erregernachweis, Erregervermehrung in der Zellkultur, Ei oder Tierversuch). Das Hantieren mit Proben, die potenziell hochinfektiöse Tierseuchenerreger (Maul- und Klauenseuche, Afrikanische Schweinepest) oder Zoonosenerreger (Tollwut, Tuberkulose, Influenza, BSE/TSE...) in sich tragen, verlangen oftmals hohe Sicherheitsvorkehrungen für das entsprechende Laborpersonal, aber auch für die Laboratorien. Mit der Fertigstellung (Ende 2015) des neuen Hochsicherheitslabors, des Zentrums für biologische Sicherheit in Mödling (ZbS),



Foto: AGES

AGES – nationales Referenzlabor für über 30 Tierseuchen und Zoonosen.

ist ein weiterer Schritt zur effizienten Überwachung der Tiergesundheit in Österreich erfolgt. Das ZbS dient den Untersuchungen von Zoonoseerregern der Risikogruppe BSL 3 (Tuberkulose, Milzbrand etc.) sowie den Untersuchungen von hochkontagösen Tierseuchen der veterinären Sicherheitsstufen 3 (z. B. LSD) und 4 (z. B. Maul- und Klauenseuche). Das Gebäude wurde unter Einhaltung der EUFMD-Richtlinien (Minimum Biorisk Management Standards for Laboratories working with Food and Mouth Disease Virus) geplant und gebaut. Kein anderes veterinärdiagnostisches Labor in Österreich verfügt über eine ähnliche Einrichtung, in der es erlaubt und möglich ist, mit Erregern wie z. B. dem Maul-und-Klauenseuche-Virus zu arbeiten.

Neben den klassischen Tierseuchen werden an den Instituten des Geschäftsfeldes Tiergesundheit auch andere für Österreich ökonomisch bedeutsame Infektionskrankheiten untersucht, zum Teil auch im privaten Kundenauftrag. Beim Auftreten von Infektionskrankheiten ist differentialdiagnostisch an ein breites Erregerspektrum zu denken, sodass es eine einfache Unterteilung in „amtlich“ oder „nicht amtlich“ nicht gibt. In der AGES kann somit ein breites Erregerspektrum untersucht werden.

Bei neu auftretenden Tierkrankheiten gilt es, rasch zuverlässige und kostengünstige Untersuchungen zu etablieren und zu prüfen. Auch die Präanalytik, z. B. Entnahme des Probenmaterials, die Probenanzahl pro Betrieb oder der Probentransport sind wichtige Faktoren, die optimiert werden müssen. Die Untersuchungsergebnisse sollen innerhalb weniger Stunden übermittelt sein. Tatsächlich gelingt dies mit gut ausgeklügelter Logistik und ideal



Foto: Helmut Fohringer/APA/picturedesk.com

Probenentnahme zur Untersuchung auf Aviäre Influenza.

abgestimmten Prozessen bereits bei BSE, Trichinen und bestimmten Verbringungsuntersuchungen. In anderen Bereichen müssen erst Verfahren und Methoden entwickelt werden. So beschäftigten wir uns in den letzten Jahren beispielsweise mit alternativen Probenmaterialien zur PRRSV-Diagnostik.

ALTERNATIVE PROBENMATERIALIEN: SENSITIVITÄT UND SPEZIFITÄT

In den letzten Jahren wurde das Monitoring von Infektionskrankheiten wie dem Porzinen Reproduktiven und Respiratorischen Syndrom (PRRS) durch Speichelproben, die aus Kaustricken gewonnen werden, mehr und mehr beworben. Speziell für die Diagnostik von PRRSV-Antikörpern im Speichel entwickelte ELISAs weisen mit 97,4 Prozent eine geringere Spezifität auf als die Serum-ELISAs. Die Sensitivität des Speichel-ELISAs lag in wissenschaftlichen Studien bei 100 Prozent und ist damit dem Serum-ELISA zum Teil sogar überlegen. Die gegenüber dem Serum-ELISA deutlich geringere Spezifität des Speichel-ELISAs muss bei der Befundinterpretation unbedingt beachtet werden und kann speziell in PRRSV-unverdächtigen Zuchtbetrieben und Besamungsstationen zur

Verunsicherung führen (da einige Proben im Testsystem ein positives Laborergebnis bringen können, obwohl die Tiere aber tatsächlich negativ sind – die Untersuchung dieser Tiere mit weiteren verschiedenen Untersuchungsmethoden ist sodann unerlässlich). Testsysteme mit 100 Prozent Sensitivität und 100 Prozent Spezifität gibt es in der Infektionsdiagnostik unter Feldbedingungen kaum.

Neben der Spezifität und Sensitivität der diagnostischen Methoden spielt auch das Probenmedium Speichel selbst eine Rolle bei der Diagnostik. Der gewonnene Speichel enthält oftmals Futterreste aus dem Maul der Ferkel. Werden Futtermittel mit Zusatz von sprühgetrocknetem Blutplasma von Schweinen eingesetzt, kann die Diagnostik verfälscht werden. Die im Blutplasma enthaltenen Antikörper führen zu „falsch positiven“ Speichelprobenergebnissen. Für Betriebe, die frei von bestimmten Krankheitserregern sind, kann das fatale Folgen haben.

NEUE DIAGNOSTISCHE TECHNOLOGIEN

Aufwendige neuartige Technologien wie beispielsweise das Next-Generation-Sequencing (NGS) werden heutzutage noch nicht routinemäßig eingesetzt. Zum einen

verursachen diese Methoden derzeit noch hohe Kosten, welche sich in den nächsten Jahren voraussichtlich stark reduzieren werden. Zum anderen ist der diagnostische Aussagewert in der Routinediagnostik begrenzt. Nicht immer sind Informationen über die genaue Sequenz des im Betrieb vorkommenden Erregers notwendig und sinnvoll. Im Einzelfall können jedoch beispielsweise Rekombinationen von zwei im Bestand vorkommenden Virusstämmen erfasst werden. In einem österreichischen Betrieb konnte die Rekombination eines aus einer Lebendvakzine stammenden PRRSV-Stammes mit einem im Betrieb vorkommenden Feldstamm mittels NGS entdeckt werden. In einem anderen Fall kann es eventuell hilfreich sein, zu klären, ob der Erreger in einem neu zugekauften Tier mit dem oder den Erregern aus dem Herkunftsbetrieb übereinstimmt oder nicht.

SCHLUSSBEMERKUNG:

Aufgrund ständig neuer Entwicklungen erweitern sich die labordiagnostischen Möglichkeiten laufend. Die Vielfalt erschwert es den praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten, die Untersuchungsparameter zu wählen. In der Infektionsdiagnostik können negative Ergebnisse manchmal zu Unrecht Frustration bewirken, zumal als Ursache nicht immer eine Infektion zugrunde liegen muss

Je besser der Kontakt zwischen den Auftraggebern und den Laborexperthen ist, umso besser werden Laborergebnisse verstanden und zur Lösung einer Fragestellung beitragen.

(embryonaler Tod und Aborte sind in mehr als 50 Prozent der Fälle nicht infektiöser Natur). Je gezielter die Probenauswahl (Blut, Gewebe oder andere Matrix, repräsentative Tiere ...) , je konkreter der Untersuchungsauftrag (genaue Angaben, klinische Untersuchungen, epidemiologische Erhebung ...) ist, umso kostengünstiger wird in der Regel das Untersuchungspaket ausfallen. Je besser der Kontakt zwischen Auftraggebern und Laborexperthen ist, umso besser werden Laborergebnisse verstanden und zur Lösung einer Fragestellung beitragen. 📍

Literatur beim Verfasser.



 **Vetalab**

Ihr Laborpartner mit Leidenschaft.
Von Fachexperten. Für Sie.

LABORDIAGNOSTIK KANN TIERLEBEN RETTEN

BETTINA KRISTOF

Tierleben retten: Es gibt zahlreiche Erkrankungen, die durch den raschen Einsatz von Labordiagnostik erkannt und therapiert werden können. Wir haben mit Tierhaltern über ihre Erfahrungen in diesem Bereich gesprochen.



SUSI GANGL



Foto: Susi Gangl

Akita Inu Himi

Himi ist ein sehr sensibler Hund. Sie hat kein Futter vertragen und hatte auch immer wieder Hautprobleme. Zur Abklärung der Ursache hat unser Tierarzt eine Blutuntersuchung empfohlen, bei der festgestellt wurde, dass die weißen Blutkörperchen erhöht sind und dass Himi Eosinophile Granulozyten hat. Außerdem wurde durch die Blutuntersuchung eine Nahrungsmittelallergie diagnostiziert. Jetzt bekommt Himi ein spezielles Diätfutter und es geht ihr gut.

INGEBORG PLASCHKA

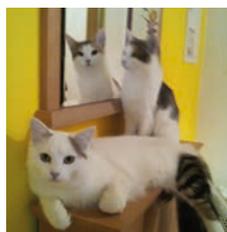


Foto: Ingeborg Plaschka

Kater Socki

Mein Kater Socki hatte plötzlich Lähmungserscheinungen an den Hinterpfoten. Zur Abklärung der Ursache wurde ihm Blut abgenommen. Die Blutuntersuchung ergab, dass er an einer Herzerkrankung litt. Durch die medikamentöse Therapie verbesserte sich sein Zustand und wir hatten dann noch einige schöne gemeinsame Jahre.

GABRIELE POKORNY



Fotos: Gabriele Pokorny

Shih Tzu Cindy



Geräderte Hauskatze Tisha

Bei meiner Katze habe ich beim Streicheln zufällig einen stecknadelgroßen Knoten knapp unter der Hautoberfläche wahrgenommen. Sicherheitshalber habe ich mich nach Beratung mit dem Haustierarzt dazu entschieden, dieses verdächtige Gewebe großzügig entfernen zu lassen, und es wurde eine histologische Untersuchung vorgenommen. Dabei konnte eindeutig ein Fibrosarkom identifiziert werden. Nach dieser Diagnose wurde Tisha vom Haustierarzt innerhalb der nächsten Jahre mehrmals operiert. Abgesehen von den Regenerationsphasen nach den OPs hatte sie noch eine schöne Zeit: Abends ist sie wie gewohnt „ausgegangen“, war im Garten, am Kratzbaum, beim Mäusefangen. Sie hatte mit Ausnahme ihrer letzten Tage keine Lebensqualität eingebüßt.

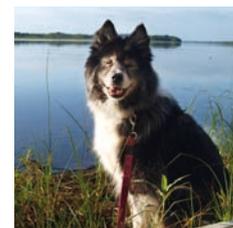
Bei meinem Hund wurde aufgrund von rötlichem und juckendem Ausschlag am Bauch eine Blutuntersuchung vorgenommen, bei der eine Hausstaubmilbenallergie diagnostiziert wurde. Mithilfe der passenden Behandlung durch den Haustierarzt ist meine kleine Cindy seit zwei Jahren beschwerdefrei: Der Ausschlag ist verschwunden!

GABRIELA HORVATH



Fotos: Gabriela Horvath

Schäfer-Leonberger-Mischling Friedolin



Husky-Mischling Laila

Vorsorgeuntersuchungen sind sehr wichtig, ich lege großen Wert darauf, seitdem einer meiner Hunde gestorben ist. Mein Schäfer-Leonberger-Mischling Friedolin hatte immer wieder Durchfall. Wir haben dann eine Blut- und Harnuntersuchung machen lassen, die ergab schlechte Leberwerte. Daraufhin wurde ein Lebertumor entdeckt. Friedolin ist dann leider drei Monate später gestorben. Ich bin sicher, wenn wir früher Laboruntersuchungen gemacht hätten, wäre das früher entdeckt worden und hätte behandelt werden können.

Seitdem machen wir jedes Jahr mit jedem unserer vier Hunde Laborchecks. Erst kürzlich hatte Laila, unser Husky-Mischling, einen epilepsieähnlichen Anfall. Wir haben dann bei unserem Tierarzt eine komplette Laboruntersuchung machen lassen. Die Werte waren gut, aber wir beobachten Laila genau und lassen sie weiterhin regelmäßig untersuchen.



Wie alles begann: der Wolf als Urahn aller Hunde.

DOG

IN PROGRESS

MAG. EVA KAISERSEDER

Wie ist der Mensch eigentlich auf den Hund gekommen? Und wie ging dieser Prozess vonstatten? Neue Studien sehen die angeborenen sozialen Fähigkeiten des Wolfes jedenfalls als eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Domestikation überhaupt stattfinden konnte.



Hunde und ihr ausgezeichnete Geruchssinn: für Menschen unvorstellbare Sphären.

„Tumat dogs“, nach ihrem Fundort in Jakutien, werden sie in Fachkreisen genannt, die zwei einst sicher putzig anzusehenden Welpen aus dem ewigen Eis. Das Naturhistorische Museum Wien präsentiert die aufsehenerregenden Funde, mumifizierte Hundekörper, als Höhepunkt der kürzlich eröffneten Ausstellung „Hund & Katz“. Über 12.000 Jahre sind sie alt, die beiden Eismumien, bei denen sogar Haut und Organe erhalten geblieben sind. „Der Knackpunkt bei diesen Tieren ist, dass sie sozusagen Wolfshundewelpen sind, Hunde in ihrer primitivsten Form, aber definitiv keine Wölfe mehr. Das lässt sich mittels DNA und Zähnen einwandfrei belegen“, so Zoologe Andreas Hantschk, der im NHM für die Museumspädagogik verantwortlich zeichnet. Die Ausstellung ist teilweise interaktiv aufgebaut, das heißt, der Besucher soll in Eigenregie und mittels unterschiedlicher Stationen erfahren, wie die Tiere ihre Welt sinnlich erfahren. Die Ausstellung, die vom Pariser Cité des sciences et de l'industrie gestaltet und für Wien adaptiert wurde, wurde zusätzlich um museumseigene Präparate ergänzt, die sozusagen Beginn und Wege der Domestikation illustrieren sollen. „Mir ist es extrem wichtig, dem Besucher zu vermitteln, wo unsere gemeinsame Geschichte angefangen hat, wie die Umstände waren, unter denen das passiert ist, und warum“, so Hantschk. Hier ein einheitliches Grundwissen vorauszusetzen wäre für ihn der falsche Zugang. Mit gutem Grund, denn die Forschung um den Hund und dessen Domestizierung ist absolut „work in progress“, gerade in den letzten 20 Jahren hat hier enorm viel neues Wissen Einzug gehalten. Ältere Generationen haben zum Beispiel sicherlich noch den populären, von Konrad Lorenz postulierten Irrtum vom Goldschakal als Urahn des Haushundes vor Augen,

der mittlerweile vielfach widerlegt werden konnte. Aber wer war dann tatsächlich der Urahn unseres heutigen Gefährten, wann hat sich die Hundwerdung zugetragen und wie kann man sich diesen Prozess überhaupt vorstellen? „Die neuesten Veröffentlichungen sprechen von 40.000 Jahren als relativ fixe Zeitspanne, in der sich diese frühe Domestikation abgespielt haben muss“, erklärt die Zoologin und Kognitionsbiologin Karin Bayer, die am Messerli-Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna im Clever Dog Lab tätig ist. Relativ neu in der Forschung ist außerdem das Wissen um nur einen Entstehungsort des Hundes, nämlich den Nahen Osten; frühere Publikationen haben für zwei Orte, nämlich Europa und den Nahen Osten, plädiert. Vorstellen kann man sich diesen Prozess so, dass der Hund, also dessen frühe Form, an einem Platz entstanden ist und sich erst dann, davon ausgehend, in den Ost- und Westhund gesplittet hat. Diejenigen Wölfe, die als Urahnen des Hundes gelten, sind übrigens längst ausgestorben, heutige Wölfe sind nur mehr Verwandte unserer Vierbeiner.

DIE WANDLUNG DER SINNE

Die Veränderungen, die während dieser Domestizierung mit dem Hund vor sich gegangen sind, lassen sich, abgesehen von der Genetik, vor allem im Körperbau und in der Sinneswahrnehmung feststellen. Dass auch die Sinne des Hundes, nicht nur die des Wolfes, menschliche Sinne in manchen Bereichen um ein Vielfaches übertreffen, dürfte keine Überraschung sein. Zum Beispiel seine absolute Domäne, der Geruchssinn: Hatte ein durchschnittlicher Wolf noch satte 250 Millionen Riechzellen aufzuweisen – überlebensnotwendig als Beutegreifer –, weist der Hund,



Foto: NHM, Kurt Kracher

„HUND & KATZ“ IM NATURHISTORISCHEN MUSEUM

Bis 2. April läuft die Ausstellung über die beliebtesten Hausgenossen des Menschen noch; sie soll die Tiere, über die wir so gut Bescheid zu wissen glauben, aus weniger bekannten Blickwinkeln zeigen – und zum Mitmachen einladen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm beschäftigt sich außerdem mit verschiedenen Facetten rund um Hund und Katze. Highlights sind hier sicherlich der Vortrag des US-amerikanischen Verhaltensforschers Clive D. L. Wynne („Animal Cognition: Evolution, Behavior and Cognition“) und, wesentlich weniger seriös und umso sehenswerter, das „Cat Video Festival Vienna“, bei dem das beste Katzenvideo mit dem „Golden Kitty Award“ gekürt wird.

WWW.NHM-AC.AT/HUNDUNDKATZ

je nach Rasse, „nur“ mehr durchschnittlich 200 Millionen auf, wobei es hier starke rassespezifische Schwankungen von Bloodhound bis Mops gibt. Zum Vergleich: Der Mensch wartet mit mageren fünf bis zehn Millionen Riechzellen auf. Diese für uns kaum vorstellbare canine Geruchsdimension ist daher auch noch ein relativ wenig erforschtes Gebiet beim Hund. „Man muss nur an absolute Spezialisten wie Minensuchhunde oder Krebspürhunde denken, dann kann man sich vorstellen, welche neue Dimension sich hier erschließt, in der man auch Vorsicht walten lassen muss. Man weiß schlicht noch nicht genau, wo der Hund hier ganz konkret ansetzt und was da alles bei ihm passiert“, so Bayer. Der Sinn, bei dem der Hund uns Menschen gegenüber allerdings wortwörtlich das Nachsehen hat, ist das Sehen. Dieser Sinn ist weniger stark ausgeprägt. Hunde sehen nämlich nicht nur weniger scharf, sondern sind im Farbspektrum durch die geringere Anzahl der Zapfenzellen (zwei statt drei beim Menschen) limitiert: Rot- und Grüntöne können sie nicht sehen. Wettgemacht wird das allerdings durch einen viel größeren Sehwinkel und eine bessere Sicht in der Dämmerung.

RÄTSELHAFTE DOMESTIKATIONSURSACHEN

Warum der Wolf eigentlich die Nähe zum Menschen suchte, dazu gibt es viele Hypothesen. „Auf der Hand liegt, dass es zum Beispiel Gratisessen gab, denn überall dort, wo Menschen hausten, gab es für die Tiere verwertbare

Abfälle. Der Nutzen war in diesem Bereich definitiv ein gegenseitiger, denn die Wölfe fraßen nicht nur Nahrungsmittelabfälle, sondern auch Kot, das hieß, sie hielten die Behausungen des Menschen rein. Noch heute wird das in Teilen Afrikas so gehandhabt, Stichwort Windelersatz. Dass die soziale Rolle des Hundes dort nach wie vor eine völlig andere ist als in Westeuropa anno 2017, liegt auf der Hand. Und man darf nicht vergessen, dass Hundefleisch über weite Strecken auch gegessen wurde, ganz selbstverständlich, nicht nur in Notzeiten“, so Bayer.

Die Funktion des Hundes als Jagdbegleiter und Wächter des Hauses, also das, was dem durchschnittlichen Mitteleuropäer dieser Tage wohl am ehesten assoziativ einfällt, war so gesehen nur ein kleiner Teil im Domestikationsspektrum. Vielmehr hat vermutlich die enorme schon vorhandene Bandbreite des Wolfes für seine Attraktivität beim Menschen gesorgt, den „Domestikationsturbo“ angeworfen und Hunde damit zu unserem allerersten „Nutztier“ gemacht. Denn Rassen im heutigen Sinne, bei denen es stark um die Optik und das Erscheinungsbild geht, gibt es zwar erst seit etwa 100 Jahren, verschiedene Gebrauchstypen, die darauf abstellten, welchen Nutzen es zu erfüllen galt, die haben sich schon wesentlich früher herauskristallisiert. So gab es etwa Arbeitshunde, Hütehunde und in der Antike sogar Kriegshunde, die tatsächlich mit in die Schlachten genommen wurden. „Diese Art Hund gab es erstaunlicherweise bis in den Zweiten Weltkrieg hinein

noch, Hunde haben hier übrigens nicht nur als Tragetier funktioniert, sondern auch als Waffe, wenn man so sagen will“, erzählt Bayer.

Es stellt sich also die Frage nach der Henne und dem Ei: Was war zuerst da? Der Wolf, der die Nähe des Menschen gesucht hat, oder der Mensch, der kapiert hat, welche Möglichkeiten der Wolf bietet, und sich diese Eigenschaften zunutze gemacht hat? Eine aktuelle Studie stützt eher zweite Hypothese. So hat ein Forscherteam, darunter mit Friederike Range und Zsófia Virányi zwei Verhaltensforscherinnen vom Wolf Science Center der Vetmeduni Vienna, herausgefunden, dass Hunde untereinander überhaupt nicht sozialer und kooperativer als Wölfe sind. „Wölfen wird zwar generell ein stärkerer explorativer Drang, Dinge zu erkunden, nachgesagt. Sie stachen die Hunde aber eindeutig aus, als es darum ging, sich mit einem Partner abzustimmen“, erklärt Range. Mittels eines sogenannten „Loose String“-Versuchsaufbaus sollte herausgefunden werden, ob die Domestikation Hunde wirklich zu besseren Teamplayern gemacht hat. Was die Studie gezeigt hat: Wölfe können zusammenarbeiten, wenn sie nur gemeinsam an Futter kommen. Rudellebende Hunde hatten zwar das gleiche Interesse an den Aufgaben, sie waren im Gegensatz zu den Wölfen aber nicht in der Lage, zu kooperieren, und gingen dadurch leer aus, so die Forscher. Die Tendenz zur smarten und effizienten Zusammenarbeit scheint also eher den Wölfen als den Hunden gegeben. Und es klingt ganz danach, dass der Mensch die ohnehin schon vorhandenen sozialen Fähigkeiten des Wolfes als interessante Basis für ein Miteinander gesehen haben könnte.

Kurt Kotrschal, dessen Arbeiten als Biologe und Verhaltensforscher sich weitgehend um die Mensch-Hund-Beziehung drehen, formuliert das im „Standard“-Interview so: „Die bisherigen Domestikationshypothesen gingen davon aus, dass Hunde die netteren Wölfe sind – aber so ist das nicht. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass Hunde eine steilere Dominanzhierarchie im Kopf haben, dass sie weniger tolerant und weniger kooperativ untereinander sind als Wölfe. Aber natürlich sind sie wesentlich kooperativer mit Menschen. Sie sind fähig, unsere sozialen Fehler zu schlucken, von uns dominiert zu werden. Die Hundwerdung ist eine Anpassung von Wölfen an uns. Man stellt insgesamt immer mehr fest, dass Hunde und Menschen zwar unterschiedlich aussehen, aber vom sozialen Grundmodell nahezu identisch sind.“

HUNDE KÖNNEN DEN MENSCHEN „LESEN“

Zu diesem Denkansatz passt auch die Erkenntnis, dass Hunde sich bis zu einem gewissen Grad in Menschen hineinversetzen können. „Theory of Mind“ wird der dazugehörige Begriff aus der Psychologie bzw. der Kognitionsbiologie genannt. Dieser noch gar nicht so alte Begriff, der Mitte der 80er etabliert wurde, bezeichnet die

Was war zuerst da – der Wolf, der die Nähe des Menschen gesucht hat, oder der Mensch, der sich die Eigenschaften des Wolfes zunutze gemacht hat?

menschliche Fähigkeit, über die Bewusstseinsvorgänge anderer Personen, sprich deren Gefühle, Bedürfnisse, Ideen, Absichten, Erwartungen oder Meinungen, nachzudenken und daraus Handlungen abzuleiten. Bei Hunden und Tieren im Allgemeinen war und ist diese Fähigkeit allerdings sehr umstritten. Eine Vorform bzw. ein Element der Theory of Mind ist die Perspektiventübernahme. Im einfachsten, wörtlichen Sinn bedeutet das die Fähigkeit, die räumliche Position eines anderen einzunehmen und daraus abzuleiten, was man von dort aus sehen kann. Ein neuer, rigoros experimenteller Ansatz von Ludwig Huber am Messerli-Forschungsinstitut der Vetmeduni Vienna liefert dafür einen stichhaltigen Beweis bei Hunden. Konkret sah das so aus, dass dabei immer zwei Personen beteiligt waren, ein „Wissender“, der Futter für den Hund unsichtbar in einer von mehreren Schalen platziert oder weiß, wo es von jemand anderem platziert wurde, und ein „Unwissender“. Der Unwissende war beim Verstecken des Futters entweder nicht im Raum oder hielt sich die Hände vors Gesicht. Eine undurchsichtige Wand versperrt den Tieren die Sicht beim Verstecken des Futters. Indem die Vierbeiner die Position des Menschen einnehmen, verstehen sie, was der Mensch sehen konnte und somit weiß. Dass der Hund überhaupt dieses Wissen hat und abrufen kann, ist für die Frage der Perspektiventübernahme – und in der Folge für die Frage der Theory of Mind beim Tier – von großer Bedeutung.

Dass der Hund zu sozialem Lernen, also Wissensaneignung durch Beobachtung und Nachahmung, grundsätzlich fähig ist, gilt hingegen als nichts Neues. Damit wird schon seit einigen Jahren beim Hundetraining gearbeitet, mittels der sogenannten „Do as I do“-Methode etwa. Hier geht es, grob gesagt, darum, die Fähigkeiten des Hundes zur Imitation zu nutzen. Dieser Aspekt des sozialen Lernens ist dem Hund angeboren. „Es wird hier kein Befehl ausgeführt, sondern ein Konzept erlernt und vom Hund ausgeführt, natürlich in der Limitation seines Körpers“, erklärt Bayer. Nicht nur eine Herausforderung für den Hundehalter, sondern auch für den Hund, der hier denkerisch enorm gefordert wird. Aber egal, auf welche Erkenntnisse die Forschung noch stoßen wird, die Beziehung des Menschen zum Hund scheint eine unverbrüchliche und universelle zu sein und zu bleiben. 🐾



Foto: Georg Mair/Vetmeduni Vienna

Nicht nur Wildvögel, sondern auch Menschen können sich mit Usutu-Viren infizieren.

ERREGER

USUTU-VIRUS ERNEUT NACHGEWIESEN

Das aus Afrika stammende Usutu-Virus wurde 2001 erstmals in Österreich nachgewiesen – als Verursacher des sogenannten „Amselsterbens“. Bis 2005 wurden in Ostösterreich viele Amseln, aber auch andere Singvögel Opfer dieses Erregers, danach wurden zehn Jahre lang keine Usutu-Virus-bedingten Todesfälle bei Vögeln in Österreich registriert – im Gegensatz zum benachbarten Ungarn. Im Vorjahr wurden erstmals wieder zwei Fälle diagnostiziert – und heuer bereits 16. Ein Team um Forschende der Vetmeduni Vienna untersuchte die verantwortlichen Virusstämme. In einer zweiten Studie wurde in sieben humanen Blutspenden aus Ostösterreich das Usutu-Virus nachgewiesen, was darauf hinweist, dass humane Infektionen häufiger sind als bislang angenommen. Implikationen für das Blutspendewesen in Europa werden diskutiert. Die Ergebnisse wurden in den Fachzeitschriften *Emerging Microbes and Infections* und *Eurosurveillance* veröffentlicht.

VERHALTENSFORSCHUNG

WÖLFE VERSTEHEN URSACHE UND WIRKUNG

Wölfe verstehen den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besser als ihre Verwandten, die Hunde. Die Forschenden um Michelle Lampe von der Radboud Universität in Nijmegen, Niederlande, und Zsófia Virányi von der Vetmeduni Vienna untersuchten das Verhalten von 14 Hunden und zwölf an den Menschen gewöhnten Wölfen mit drei Versuchsreihen. Die Tiere mussten dabei zwischen zwei Objekten wählen, von denen eines Futter enthielt, das andere nicht.

Zuerst wurde analysiert, ob die Tiere alleine durch Augenkontakt oder in Verbindung mit einem Fingerzeig oder Nicken einen Futterhinweis verstehen. Im zweiten Versuch sollten Hunde und Wölfe nur auf die Geste hin das Futter finden. Im dritten Ansatz mussten sie selbst erkennen, dass ein rasselndes Objekt zu einer Belohnung führt.

Beide, Hunde und Wölfe, erkannten aufgrund des Augenkontakts den Hinweis auf Futter. Ohne den direkten Augenkontakt war dagegen keines der Tiere in der Lage, selbst die Belohnung zu finden. Beim dritten Versuch, bei dem die Vierbeiner ohne einen anwesenden Menschen nur über ein Lautmerkmal zwischen einer Niete und einem Leckerli entscheiden mussten, versagten nur die Hunde. Die Wölfe zeigten in dem experimentellen Beispiel dagegen ein hohes Verständnis für Ursache und Wirkung. Die Studie in *Scientific Reports* gibt damit einen Einblick, dass sich Domestikation möglicherweise auf die Wahrnehmung auswirken kann.



Foto: Michelle Lampe/Wolf Science Center

Wölfe haben ein besseres kausales Verständnis als Hunde.

OPERATIONEN: ELASTIN-BASIERTER WUNDKLEBER SOLL KLAMMERN UND FÄDEN ERSETZEN

Ganz ohne Nähen und Klammern: Forscher haben ein neuartiges Gewebepflaster entwickelt, das Wunden an inneren Organen verschließen kann. Die Substanz besteht zum größten Teil aus dem körpereigenen Protein Elastin und bildet unter Lichteinfluss eine hochelastische Schicht. Schwierig zu behandelnde Stellen, wie zum Beispiel am Herzen oder an der Lunge, können so besser versiegelt werden. Bewährt hat sich der Kleber bereits in Tests mit Schweinen.

Gerade bei Organen wie der Lunge und dem Herzen sind Operationen eine echte Herausforderung, denn diese dehnen sich regelmäßig aus oder kontrahieren und entspannen. Leider klappt es nicht immer, die Wunde auf Anhieb komplett und dauerhaft zu schließen.

Um dieses Problem zu lösen, forschen WissenschaftlerInnen schon länger an Versiegelungen, die besser halten. Eine wichtige Entwicklung ist nun einem Team um Nasim Annabi von der Northeastern University in Boston gelungen. „Ein guter chirurgischer Kleber muss mehrere Eigenschaften kombinieren“, so Annabi. Das Material müsse elastisch sein, nicht toxisch, biokompatibel und gut kleben. Die meisten kommerziell verfügbaren Produkte hätten nur eine oder zwei dieser Eigenschaften, aber nicht alle. Das nun vorgestellte Material könne allen vier Anforderungen gerecht werden, meint Annabi. Auf der Suche nach einer Lösung experimentierten die Forscher mit einem Protein, das auch im menschlichen Körper vorkommt: dem Elastin. Das Molekül gehört zu den sogenannten Strukturproteinen und sorgt unter anderem für die Dehnungsfähigkeit unserer Haut, der Lunge und großer Blutgefäße wie der Aorta.

Hochelastisches Hydrogel

Für ihre Entwicklung kombinierten die WissenschaftlerInnen einen Vorläufer von Elastin, das Tropoelastin, mit einem Molekül namens Methacrylsäureanhydrid. Dank dieser Substanz reagiert das Tropoelastin auf UV-Licht. Unterschiedliche Proteinmoleküle in einer Lösung vernetzen sich bei diesem Prozess zu einem Polymer – es entsteht ein hochelastisches Hydrogel. Im Experiment blieb das Pflaster so lange auf der Wunde kleben, bis der Heilungsprozess abgeschlossen war. Anschließend zerfiel der Stoff langsam – ohne giftige Rückstände zu hinterlassen, wie die ForscherInnen betonen.

stm.sciencemag.org/content/9/410/eaai7466

Ass.-Prof. Dr. Dagmar Schoder ist Leiterin der Forschungsgruppe „Globale Lebensmittelsicherheit“ am Institut für Milchhygiene der Vetmeduni Wien, Arbeitsgruppenleiterin des Christian-Doppler-Labors Monitoring mikrobieller Kontaminanten und Präsidentin von Tierärzte ohne Grenzen. Ihre Publikationen zu den Themen Lebensmittel-Onlinehandel, Lebensmittelschmuggel und Prävalenz von *Listeria monocytogenes* im urbanen Umfeld sind nicht nur in international sehr renommierten Wissenschaftszeitschriften erschienen und auf großes mediales Echo gestoßen, sondern haben ihr schließlich auch diese angesehene Auszeichnung beschert.

Dr. Werner Frantsits, Präsident der Gesellschaft der Freunde der Vetmeduni Wien, über die diesjährige Preisträgerin: „Frau Dr. Schoder ist für mich eine österreichische Tierärztin, die immer versucht, das Gesamtspektrum, das Veterinärmedizin weltweit bedeuten kann, abzudecken. Sie ist stets bereit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen, sowohl in Europa an der Veterinärmedizinischen Universität Wien als auch in Afrika gesammelt, mit vollem Einsatz Menschen zur Verfügung zu stellen, für die die enge Verknüpfung von Mensch und Tier schließlich die Lebensgrundlage bildet. Ihre Arbeiten in Afrika sind beispielgebend für gelebte veterinärmedizinische Entwicklungshilfe. Wir können sie nur weiterhin unterstützen und ihr humanitären Erfolg wünschen.“

ONLINE-KÄSE IM VISIER

Internethandel ist ein boomender Vermarktungszweig. Immer öfter werden auch leicht verderbliche Lebensmittel online gehandelt. Dagmar Schoder und ihr Team haben die weltweit erste Studie zur Keimbelastung von über das Internet gehandelten Lebensmitteln durchgeführt. Im Fokus dieser Studie stand ein besonders risikobehaftetes Nahrungsmittel: Käse aus Rohmilch.

Insgesamt wurden 108 Rohmilchkäsechargen aus sieben europäischen Ländern auf Keimbelastung, Versandbedingungen und Lebensmittelkennzeichnung untersucht. Das erschreckende Ergebnis: Lediglich 17,6 Prozent erfüllten alle erforderlichen Kriterien.

DIE PRÄVALENZ VON LISTERIA MONOCYTOGENES IM URBANEN UMFELD

Unter der Leitung von Dagmar Schoder untersuchten WissenschaftlerInnen der Vetmeduni Wien 91 Prozent der öffentlichen Wiener Klosetts sowie Schuhsohlen von Passantinnen und Passanten auf den lebensmittelpathogenen Keim *Listeria monocytogenes*. Dieses Bakterium gilt als klassischer Umweltkeim. Seiner Verbreitung im urbanen Umfeld wurde jedoch bis dato viel zu wenig Beachtung geschenkt. Der Krankheitserreger konnte in zwei Prozent aller Toilettenproben nachgewiesen werden. Auffallend hoch war die Rate in WCs von Parkanlagen und mobilen Containertoiletten mit jeweils über zehn Prozent.



Dagmar Schoder beim Besuch der Projektgebiete von Tierärzte ohne Grenzen in Ostafrika.

Schuhe der PassantInnen halfen mit, den Krankheitserreger zu verbreiten. Diese Studie ist vor allem für den Lebensmitteleinzelhandel, aber auch für den Privathaushalt interessant: Schuhe von LieferantInnen sollen regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden. Die einfache Hygieneempfehlung für Privathaushalte: Wohn- und Essbereiche nicht mit Straßenschuhen begehen.

LEBENSMITTELSCHMUGGEL

Die Einfuhr von tierischen Lebensmitteln aus Nicht-EU-Ländern ist gesetzlich geregelt. Dennoch beachten viele Reisende die geltenden Bestimmungen nicht. Wie groß die Risiken aber tatsächlich sind, war bisher unbekannt. In Zusammenarbeit mit dem Zoll und der AGES (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit) konnten das Flug- und Handgepäck von über 61.000 Passagieren kontrolliert und 600 illegal importierte Lebensmittel tierischen Ursprungs auf deren mikrobielle Belastung untersucht werden. Es war die europaweit erste Studie dieser Art. Insgesamt konnten in fünf Prozent der Proben lebensmittelpathogene Krankheitserreger detektiert werden. Fazit dieser Studie: Vor allem Wildfleisch aus tropischen Ländern birgt ein hohes Risiko.

LEBENSMITTELSICHERHEIT RUND UM DIE WELT

Als Präsidentin von Tierärzte ohne Grenzen ist für Dagmar Schoder Konsumentenschutz ein wichtiges Anliegen. Leider wird der Aspekt der Lebensmittelsicherheit in vielen Ländern der sogenannten Dritten oder Vierten Welt vollkommen außer Acht gelassen. Deshalb führt Tierärzte ohne Grenzen regelmäßig Untersuchungen auf den Schwarzmärkten afrikanischer Megametropolen durch. Auch dieses Engagement wurde bereits mit zwei sehr renommierten Wissenschaftspreisen gewürdigt. 📍



Opfer klagen über große seelische und körperliche Belastung. Mobbing hat gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit.

MOBBING AM ARBEITSPLATZ – WIE ES DAZU KOMMT ...

TIERÄRZTIN TONIA OLSON

Autorin der Karriereplattform VetStage.de

Konflikte in der Arbeit gehören zum Alltag – bedenklich werden Situationen, die nicht mehr rational gelöst werden können, denn diese begünstigen Mobbing. Die Folgen für Betroffene sind meist verheerend.

An jedem Arbeitsplatz kommt es hin und wieder zu Konflikt- und Stresssituationen. Dies ist ganz normal und gerade in tierärztlichen Praxen/Kliniken, bedingt durch den hohen Leistungsdruck und die langen Arbeitszeiten, nicht ganz zu vermeiden. Wenn die Probleme jedoch eskalieren, können unerwünschte Verhaltensweisen gegenüber anderen Mitarbeitern auftreten, die u. a. sogar als Mobbing bezeichnet werden können.

Der Begriff tauchte erstmals in den 90er-Jahren auf und Mobbing nahm, bedingt durch den steigenden Druck am Arbeitsplatz, in den letzten Jahren immer mehr zu. Dass die Thematik mitsamt der gesundheitlichen Folgen an Bedeutsamkeit gewonnen hat, zeigt u. a., dass sich das „Öffentliche Gesundheitsportal Österreichs“ in einem Beitrag zum „Mobbing am Arbeitsplatz“ damit beschäftigt und Informationen für Betroffene liefert (www.gesundheit.gv.at/leben/lebenswelt/beruf/psychische-belastung/mobbing-arbeitsplatz).

DEFINITION UND ARTEN VON MOBBING

Es gibt verschiedene Definitionen von Mobbing, die eine Abgrenzung zu herkömmlichen Konflikten ermöglichen. Im Allgemeinen versteht man unter Mobbing eine systematische, über einen längeren Zeitraum andauernde oder häufige und wiederholte Belästigung, Benachteiligung und Ausgrenzung einer unterlegenen Person. Am Arbeitsplatz kann diese konfliktbelastete Situation unter Kollegen oder zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern entstehen. Ziel oder Folge des Mobbing ist meist das Ausscheiden des Opfers aus dem Arbeitsverhältnis, sei es durch Kündigung oder Erwerbsunfähigkeit.

Mobbinghandlungen sind vielfältig; zu den typischen zählen u. a.:

- Schädigung des sozialen Ansehens durch Verbreiten von Gerüchten und Unwahrheiten
- Sticheleien, Beleidigungen, Drohungen, Anschreien
- Opfer wird lächerlich gemacht und als unfähig dargestellt
- Falsche Bewertung der Arbeitsleistung
- Massive und ungerechte Kritik an der Arbeit
- Arbeitsbehinderung
- Arbeitsentzug
- Verweigerung wichtiger Informationen
- Isolierung und Ausgrenzung vom Team
- Angriffe auf die Gesundheit, z. B. sexuelle Belästigung und Androhung körperlicher und seelischer Gewalt

ENTSTEHUNG VON MOBBING

Mobbing entsteht nur in Gruppen, in denen mindestens zwei Menschen über einen längeren Zeitraum miteinander eine „Zwangs“-Gemeinschaft bilden, also z. B. miteinander arbeiten. Wenn normale und ganz alltägliche Konflikte nicht beachtet und gelöst werden, kann sich daraus fast unbemerkt eine Gewohnheit entwickeln und eine Person zur Zielscheibe der Konflikte werden. Grundsätzlich kann jeder zum Mobbingopfer werden, da dies immer situationsabhängig ist und nicht von der eigenen Persönlichkeit beeinflusst wird.

Es gibt zahlreiche Bedingungen, die die Entstehung von Mobbing begünstigen:



1. BESONDERE BERUFLICHE BELASTUNGEN

Allgemein haben Menschen in sozialen Berufen – also auch Tierärzte – ein höheres Risiko, gemobbt zu werden als andere Berufsgruppen. Dies liegt daran, dass sie besonderen Belastungen ausgesetzt sind und häufig mit Krankheit und Tod konfrontiert werden. Diese belastenden Situationen können zu Überforderung und Ängsten führen, was sich u. a. in Hilflosigkeit, Wut oder Verzweiflung äußern kann. Andere Mitarbeiter verstehen dieses Verhalten oft nicht und grenzen den Betroffenen aus.

Ein Teufelskreis: Durch die Belastung am Arbeitsplatz werden gemobbte Mitarbeiter krank, entlassen oder kündigen selbst.



2. AUFNAHME EINES NEUEN KOLLEGEN IN EIN BEREITS BESTEHENDES TEAM

Sind die Abläufe noch unbekannt und wird der neue Mitarbeiter nicht nach klaren Vorgaben angeleitet bzw. besteht nicht genügend Zeit dafür, bedeutet dies für die erfahrenen Kollegen eine zusätzliche Belastung. Dies führt zu Spannungen. Laut einer Mobbinguntersuchung in Österreich aus den 90er-Jahren (Niedl, „Mobbing, Bullying am Arbeitsplatz“, 1995) sind junge Erwerbstätige häufiger von Mobbing betroffen als ihre älteren Kollegen.



3. KONKURRENZ IM TEAM

Höherer Leistungsdruck, etwa durch neue Arbeitsabläufe und die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, führen zu einem wettbewerbsorientierten Verhalten unter den Mitarbeitern. Dadurch kann es u. a. dazu kommen, dass Informationen vor einem Mitarbeiter zurückgehalten werden, um diesen zu schädigen.



4. UNGLEICHE BEHANDLUNG VON MITARBEITERN

Auch durch diesen Führungsfehler wird im Team Konkurrenz erzeugt, da sich einige Mitarbeiter benachteiligt fühlen. Anstatt sich jedoch offen dagegen zu wehren, kommt es oft zu einer indirekten Diskriminierung der bevorzugten Person.

Mobbing entsteht, wenn die zugrunde liegenden Konflikte von den Beteiligten nicht mehr rational gelöst werden können. Mitwissende Kollegen versuchen oft gar nicht, gegen die Diskriminierung vorzugehen, da sie selbst nicht zum Opfer werden wollen.

Da ungleiche Machtstrukturen und keine Beweise vorliegen, wehrt sich die betroffene Person i. d. R. nicht gegen die Angriffe und zieht sich immer weiter zurück. Die Situation wird weiter erschwert dadurch, dass Mobbingopfer nach einer gewissen Zeit oft selbst beginnen, die ständigen Unwahrheiten und negativen Behauptungen (etwa dass sie unfähig sind) zu glauben bzw. zu bestätigen, indem sie unsicher werden und tatsächlich Fehler machen. Dadurch fühlen sich wiederum der Mobber und die Mitwisser bestätigt, dass der Ausgegrenzte an der Situation selbst schuld ist. Ein Teufelskreis, der oft dazu führt, dass der gemobbte Mitarbeiter durch die Belastung am Arbeitsplatz erkrankt, entlassen wird oder selbst kündigt.

MOBBING AM ARBEITSPLATZ – DIE FOLGEN UND WAS MAN DAGEGEN TUN KANN

Mobbing am Arbeitsplatz bedeutet für die Betroffenen eine **große seelische und körperliche Belastung** und hat **gravierende Auswirkungen** auf deren Gesundheit sowie auf das Betriebsklima in der tierärztlichen Praxis/Klinik.

FOLGEN VON MOBBING FÜR DAS OPFER

- Demotivierung, Misstrauen
- **Angstzustände**, Nervosität, Schwitzen, Zittern
- Verunsicherung, Selbstzweifel
- Zerstörung der Persönlichkeit
- **Sozialer Rückzug**
- Dauerhafte Depression, Selbstmordgedanken
- Gesundheitliche Probleme, z. B. Schlafstörungen, Magen-Darm-Erkrankungen
- Denk- und Leistungsblockaden
- **Erhöhte Zahl der Krankheitstage**
- Kündigung oder Entlassung

Der andauernde extreme psychische Druck durch Mobbing kann zu Symptomen einer **psychischen Störung** führen, wobei nicht nur labile oder „schwierige“ Menschen diese bekommen können. Viele Mobbingopfer **erkranken langfristig**, sie benötigen meist **psychotherapeutische Hilfe** und leiden oft noch Jahre nach der Kündigung unter den Folgen des Psychoterrors.

FOLGEN DES SCHLECHTEN BETRIEBSKLIMAS IN DER PRAXIS/KLINIK

- Ineffektivere Arbeitsprozesse
- Mehr Krankmeldungen und Fehlzeiten führen zu Mehrarbeit anderer Mitarbeiter
- Steigende **Arbeitsdemotivation** der Mitarbeiter
- Mitarbeiter verlieren das Vertrauen
- Unter Umständen Verlust an Mitarbeitern
- **Imageschaden** für die Praxis/Klinik – auch Angehörige und Patientenbesitzer bekommen den psychischen Druck der Mitarbeiter mit

VORGEHEN GEGEN MOBBING

Je länger die Mobbingsituation andauert, desto schwerer wird es für das Opfer, aus der Rolle des Sündenbocks herauszukommen. Deswegen ist es sehr wichtig, dass man vertrauten Personen von der belastenden Situation erzählt und so früh wie möglich aktiv gegen das Mobbing vorgeht.

1. ANALYSE DER SITUATION

Zunächst müssen die Situation am Arbeitsplatz **genau analysiert** und Mobbingsituationen **dokumentiert** werden. Dies soll dabei helfen, herauszufinden, was genau

schiefgelaufen und warum es zu den Attacken gekommen ist. Wenn der Prozess des Mobbings bereits weit fortgeschritten ist, ist es i. d. R. sinnlos, zu versuchen, die Situation alleine zu beenden. In diesem Fall sollte man den **Arbeitgeber** über die Belästigung **informieren** oder **fachkundige Hilfe** holen und evtl. sogar eine **Rechtsberatung** aufsuchen, um weitere nötige Schritte planen zu können.

2. KLÄRENDE GESPRÄCHE

Der zugrunde liegende Konflikt sollte offengelegt und in einer **gemeinsamen Aussprache** zwischen dem Betroffenen und dem problematischen Kollegen bzw. Arbeitgeber eine Lösung zur Wiederherstellung einer positiven Arbeitssituation gefunden werden.

Wenn aus emotionalen Gründen ein Gespräch mit dem Mobber nicht möglich ist, sollte dies der Arbeitgeber oder ein Außenstehender übernehmen. Dabei sollten die Probleme der Mitarbeiter angehört werden, ohne dabei eine Seite einzunehmen oder Vorwürfe zu machen. **Sachliche Kritik** an den Mobbinghandlungen ist jedoch durchaus angebracht.

3. KONFLIKTLÖSUNG

Im Anschluss muss eine **gemeinsame Konfliktlösung** unter Einbeziehung ALLER Beteiligten gefunden werden, wobei ein sachlicher Vermittler hinzugezogen werden kann. Wichtig bei der Konfliktbewältigung ist es, dass beide Parteien versuchen, sich in die Situation des anderen hineinzusetzen, u. a., damit der Mobber sein aggressives Verhalten erkennt und ändert.

4. PRÄVENTION

Bei Mobbing geht es häufig um eine mangelnde Konfliktlösung als Folge eines schlechten Arbeitsklimas. Die Aufgabe des Arbeitgebers ist es deshalb, eine **positive Arbeitssituation** (wieder)herzustellen und den **Teamgeist** zu stärken, sodass Mobbing unter seinen Mitarbeitern gar nicht erst entstehen kann. Dies kann u. a. durch systematische Konfliktberatung geschehen.

Diese ersten Schritte führen zwar meist nicht zu einer unmittelbaren Besserung der psychischen Situation des Mobbingopfers. Es ist jedoch wichtig, dass sich die Lage für den Betroffenen **nicht weiter verschlechtert**. Ist der problematische Mitarbeiter nicht bereit, den Psychoterror zu beenden, kann der Arbeitgeber ihn abmahnen oder sogar entlassen.



WO BEKOMMEN BETROFFENE HILFE?

Es gibt zahlreiche **Beratungs- und Unterstützungsangebote** für Mobbingopfer und Arbeitgeber, u.a. bei den Krankenkassen, der **Arbeiterkammer**, bei der Gleichbehandlungsanwaltschaft (www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at) oder beim „**Fonds Gesundes Österreich**“ (www.fgoe.org). In der dort veröffentlichten Publikation „Mobbing – Leitfaden zur Prävention und Intervention“ findet man **Adressen von Organisationen und Anlaufstellen** in Österreich, die sich mit dem Thema Mobbing beschäftigen und den Betroffenen Hilfe anbieten. Dazu zählen u.a. spezialisierte Ärzte und Kliniken, Psychotherapeuten, Selbsthilfegruppen und

professionelle Mobbing- und Konfliktberatungsstellen. (<http://www.fgoe.org/presse-publikationen/downloads/wissen/mobbing-leitfaden-zur-praevention-und-intervention/2016-03-31.5706013642>, S. 48).

Ziel der Beratung ist die **Erhaltung von Gesundheit und Arbeitsfähigkeit** der Betroffenen, wobei diese lernen müssen, einen Weg aus der Mobbingssituation zu finden. Dies kann durch die Entwicklung neuer persönlicher Handlungsperspektiven, durch die Verbesserung der sozialen Arbeitssituation oder das Finden einer neuen Arbeitsstelle geschehen. Liegen psychische oder körperliche Störungen vor, sollten Betroffene auf alle Fälle einen Arzt oder Therapeuten aufsuchen.

In Österreich gibt es zwar (noch) **kein Gesetz** gegen Mobbing, allerdings sind einige Tatbestände, die beim Mobbing auftreten, durchaus strafbar (z.B. ist Beleidigung ein Verstoß gegen das Strafgesetzbuch). In der oben genannten Publikation des „Fonds Gesundes Österreich“ sind **zivil-, straf- und verwaltungsrechtliche Bestimmungen gegen Mobbing** aufgelistet (Tabelle 10, S. 43). Auch wenn Mobbing als Tatbestand selbst nicht strafbar ist, hat man als Arbeitnehmer also durchaus rechtliche Möglichkeiten, gegen Belästigung, Benachteiligung und Ausgrenzung am Arbeitsplatz vorzugehen, und sollte dies auch frühzeitig tun. 



Als weltweit anerkannter Hersteller in der Kleintierdiätetik besitzt Hill's Pet Nutrition einen erstklassigen Ruf bei Tierärzten und Tierbesitzern. Mit einem innovativen Produktsortiment rund um die Tierernährung, qualifizierten Mitarbeitern und hohem Qualitätsanspruch befindet sich Hill's - im Unternehmensverbund der Colgate-Palmolive Company - auch in Deutschland unter den führenden Anbietern. Für die Pflege und den Ausbau der Kundenbeziehungen suchen wir ab sofort eine/n

Gebietsmanager Veterinär m/w

für das Gebiet Oberösterreich (Oberösterreich, Teile Niederösterreichs, Salzburg, Tirol und Vorarlberg)

Ihre Aufgaben:

Als Gebietsmanager im Außendienst betreuen Sie verantwortungsvoll und kompetent ca. 200 Kliniken und Praxen und bauen die bereits vorhandenen guten Beziehungen weiter aus. Mit einem hohen Maß an Fachwissen, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit überzeugen Sie die Tierärzte von unseren Produkten. Die Durchführung von wissenschaftlichen Seminaren sowie die Schulung des Praxis- und Klinikteams ist für Sie die tägliche Herausforderung. Durch Ihre Beratungsleistung steigern Sie den gezielten Einsatz unserer Diäten. Ebenso repräsentieren Sie unser Unternehmen auf Messen und Kongressen. Sie berichten an den jeweiligen Regionalleiter Vertrieb.

Ihr Profil:

Sie verfügen über ein abgeschlossenes tiermedizinisches Studium und konnten idealerweise bereits Erfahrungen in der tierärztlichen Praxis sammeln. Sie ergreifen die Initiative und sind bereit kommerzielle Verantwortung zu übernehmen. Sie sind zielstrebig und in der Lage mit ihrem Gespür für Kundenbedürfnisse Praxismitarbeiter zu begeistern und zu motivieren. Reisebereitschaft, der routinierte Umgang mit den gängigen Office-Programmen und moderner Bürokommunikation sowie gute Englischkenntnisse runden ihr Profil ab. Es erwartet Sie eine herausfordernde Außendienstaufgabe in einem anspruchsvollen Markt. Mit einem hohen Maß an Freiheit und Flexibilität können Sie Ihr Wissen und Ihre Kontaktstärke in einem stets wachsenden Markt entfalten. Als Hill's-Gebietsmanager genießen Sie bei Ihren Kunden hohes Ansehen und haben entsprechende Einflussmöglichkeiten. Neben einem leistungsgerechten Einkommen, einem attraktiven Bonussystem und den

Sozialleistungen eines renommierten Unternehmens erhalten Sie selbstverständlich eine Büro- und Kommunikationsausstattung. Ein Firmenwagen steht Ihnen auch zur privaten Nutzung zur Verfügung.

Die Position ist zunächst auf 1,5 Jahre befristet.

Suchen Sie eine neue Aufgabe in einem Unternehmen, das Ihnen hervorragende Entwicklungsperspektiven und ein der Position angemessenes Gehalt in einem sehr dynamischen Umfeld bietet? Dann bewerben Sie sich über das Online-Bewerbungstool unter www.colgate.de > Unser Unternehmen > Karriere.

Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung alle für die Position relevanten Dokumente wie Anschreiben, Lebenslauf und Zeugnisse an. Bewerbungen, die per E-Mail oder Post eingehen können wir leider nicht im Auswahlprozess berücksichtigen.

Werden Sie Teil unseres Teams. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Hill's Pet Nutrition GmbH
Beim Strohhause 17 – 20097 Hamburg

www.hillspet.com





Foto: beigestellt

7 FRAGEN AN ...

„Laborarbeit ist ein bisschen wie ein Puzzle!“

MAG. EVA KAISERSEDER

Blutprobe eingeschickt – und dann? Ernst und Judith Leidinger widmen sich seit Jahrzehnten intensiv und mit viel Engagement dieser oft als trocken bezeichneten Materie, erzählen vom Tun hinter den Kulissen und erklären, warum und wo man Detektivarbeit leisten muss.

Sie sind Diplomate des European College of Veterinary Clinical Pathology – wann hat sich der Wunsch nach Vertiefung in diesem Gebiet bei Ihnen gereg?

Ernst Leidinger: Der Wunsch nach Vertiefung wird natürlich stärker, je mehr man sich in dem Fachgebiet einarbeitet. Anfang 2000 sind in Europa die ersten Spezialisten-Colleges gegründet worden. Das war natürlich eine willkommene Gelegenheit, in diesem Rahmen eine weitere Spezialisierung zu versuchen.

Hand aufs Herz: Stellen Sie sich die Patienten bzw. den Patientenbesitzer zu den Proben vor oder eher nicht?

Ernst Leidinger: Nein, eher nicht. Manchmal kommen allerdings Patientenbesitzer mitsamt den Patienten, um Proben abzugeben. Dann hat man natürlich das Bild vor Augen.

Dr. Ernst und Dr. Judith Leidinger gründeten ihr Labor Invitro 1994 aus dem Antrieb heraus, eine Lücke in der veterinärmedizinischen Labordiagnostik zu füllen. Ernst Leidinger ist Laborleiter und einer der Gründer der Fa. Invitro GmbH. Er ist Diplomate des European College of Veterinary Clinical Pathology (ECVCP) und zuständig für die Laboradministration und Resident Supervisor. Judith Leidinger ist Geschäftsführerin der Fa. Invitro GmbH und für den Bereich Marketing und Kundenbeziehungen zuständig. Sie ist Fachtierärztin für klinische Laboratoriumsdiagnostik, ihre fachliche Zuständigkeit umfasst u. a. Harnanalyse, Harnsteinanalytik und Parasitologie.

Judith Leidinger: Häufiger den Patienten als dessen Besitzer, denn mit Letzterem habe ich ja nur selten unmittelbar zu tun. Wenn prognostisch sehr schlechte Laborwerte vorliegen, dann denke ich schon daran, wie es dem Patienten derzeit gehen könnte. Auf der anderen Seite freue ich mich unheimlich, wenn ich bei einem wirklich alten Tier z. B. top Nierenwerte finde. Dann überlege ich mir manchmal auch, wie der Hunde-, Katzen- oder Pferde-Opi wohl ausschauen könnte.

Labordiagnostik dürfte ja hin und wieder etwas Detektivisches an sich haben. Was waren Ihre Fallhighlights als Sherlock Holmes?

Ernst Leidinger: Die Frage nach einzelnen Highlights gebe ich besser an meine Frau weiter. Allerdings haben wir eine große Fallsammlung mit zytologischen und hämatologischen Präparaten und den dazugehörigen Befunden. Unter diesen sind auch einige Raritäten zu finden, die man meist nur einmal in seinem Arbeitsleben sieht. Diese Datenbank steht auch unseren Residents und BMAs zu Trainingszwecken zur Verfügung. Wirklich interessante Fälle versuchen wir, gelegentlich auch zu publizieren.

Judith Leidinger: Spontan fallen mir drei Fälle ein. Bei dem einen handelte es sich um einen Kleinhund mit einer persistierenden normoglykämischen Glukosurie, bei dem wir in Österreich den ersten Fall eines erworbenen Fankoni-Syndroms, ausgelöst durch die Fütterung von Chicken Jerky Treats, diagnostizieren und dann in Folge zusammen mit der überweisenden Tierklinik auch publizieren konnten. Das Zweite war ein Pferd mit einer unerklärlichen großflächigen, nicht entzündlichen Alopezie. Nach Ausschluss verschiedener infrage kommender Ursachen wurde nach Erstellung eines Trichogramms die Verdachtsdiagnose „telogenes Effluvium“ geäußert. Ein harmloses Geschehen, welches ohne Therapie abheilt. Genauso war es dann auch. Oder der Fall eines acht Jahre alten Hundes, der mehrere Blasensteinooperationen hinter sich hatte und lange Zeit auf Verdacht eine Struvitdiät erhielt, bis der letzte Stein auf Anraten

des Labors einer Harnsteinanalyse zugeführt wurde. Es stellte sich heraus, dass es sich um Ammoniumurat handelt. Weitere Untersuchungen ergaben eine verminderte Leberfunktion, und mittels Ultraschall wurde schlussendlich ein portosystemischer Shunt diagnostiziert. Die Erarbeitung von interessanten, speziellen Fällen ist nur durch eine gute Zusammenarbeit mit den einsendenden TierärztInnen möglich, und ich freue mich immer, wenn man KollegInnen für labordiagnostische Detektivarbeit begeistern kann.

Und Aha-Erlebnisse, als Laborwerte eine an sich klar scheinende Diagnose noch einmal so richtig umgedreht haben?

Ernst Leidinger: Das kommt natürlich relativ häufig vor. Vor allem bei hämatologischen Befunden ist es oft der Fall, dass man eine scheinbar klare Diagnose durch einige zusätzliche Parameter wie Gesamteiweiß oder Retikulozyten bzw. durch einen simplen Blick in das Mikroskop umdrehen kann.

Judith Leidinger: Es kommt schon vor, dass man einmal in die falsche Richtung denkt. Das „Problem“ ist ja, dass wir im Labor den Patienten nie sehen und leider nicht immer ein aussagekräftiger Vorbericht vorliegt. Gleiche Zahlenwerte können sehr Unterschiedliches bedeuten – und das ist auch der Grund, warum wir – außer in wirklich klaren Fällen – routinemäßig keine Diagnosen unter unsere Befunde schreiben.

Gibt es Proben, vor denen Ihnen so richtig ekelt? Oder sind Sie da mittlerweile abgebrüht?

Ernst Leidinger: Nein, eigentlich nicht. Zur Not gibt es ja auch Latexhandschuhe. Das Demonstratorenzimmer auf der alten Vetmeduni war über dem Sektionssaal der Pathologie untergebracht. Damals – vor allem im Sommer – hat schon ein gewisser olfaktorischer Gewöhnungseffekt eingesetzt.

Judith Leidinger: Spontan wüsste ich kein Probenmaterial, vor dem mir von vornherein grausen würde. Aber wenn z. B. schlecht verpackte Kotproben ankommen, die sich beim Auspacken „malerisch“ über Versandgefäß, Einsendungsbogen usw. verteilen, dann ist es manchmal für meine Mitarbeiter kaum zumutbar. Zumal wir für jegliches Probenmaterial sicheres Verpackungsmaterial gratis zur Verfügung stellen.

Was macht Labordiagnostik faszinierend?

Ernst Leidinger: Das Faszinierende an der Labordiagnostik ist für mich, dass sie eine Mischung aus morphologischer Diagnostik, Arbeiten mit Analysegeräten sowie Statistik für die Qualitätskontrolle darstellt. In letzter Zeit sind auch einige interessante neue Parameter wie SDMA dazugekommen, die die Labordiagnostik beeinflussen werden. Wir haben auch seit vielen Jahren im Labor eine

Ernst Leidinger: „Das Faszinierende an der Labordiagnostik ist für mich, dass sie eine Mischung aus morphologischer Diagnostik, Arbeiten mit Analysegeräten und Statistik für die Qualitätskontrolle darstellt.“

ISO-Zertifizierung. Diese sorgt für klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Das Qualitätsmanagementsystem ist sozusagen der Überbau für unsere Tätigkeiten.

Judith Leidinger: Labormedizin ist ein bisschen wie Puzzlelegen, zuerst hat man nur einzelne Teile, dann entsteht zunehmend ein Bild, aus Zahlen werden mögliche Diagnosen. Der Vorteil bei INVITRO ist, dass alle unsere Tierärzte auch in der Routinediagnose eingesetzt sind und wir dadurch sehr nah am Kunden sind, d. h., wenn ich z. B. etwas Interessantes oder auch Unklares im Mikroskop sehe, dann rufe ich oft unmittelbar – das Präparat liegt noch unter dem Mikroskop – die einsendenden Kollegen an. Daraus ergeben sich regelmäßig sehr produktive Gespräche. Es freut mich aber auch immer, wenn aus einem „Zufallsbefund“ eine Diagnose entsteht. Zum Beispiel habe ich letzstens bei einer Routineuntersuchung vor Entwurmung einer jungen Freigängerkatze Lungenwurmlarven in der Kotprobe entdeckt. Die einsendende Kollegin hat mich am nächsten Tag kontaktiert – überrascht von der Diagnose, aber auch erfreut, denn das war die Erklärung für das unregelmäßige Husten der Katze, dem bisher nicht viel Beachtung geschenkt worden war.

Sind Sie jemand, der die Arbeit geistig mit nach Hause nimmt, oder können Sie abschalten?

Ernst Leidinger: Man nimmt natürlich häufig Arbeit mit nach Hause. Das betrifft vor allem auch das Lesen von Fachartikeln; dazu bleibt im Labor einfach keine Zeit. Im Urlaub hingegen kann ich sehr rasch abschalten.

Judith Leidinger: Ich habe es eigentlich in 20 Jahren nur selten geschafft, die Arbeit im Labor zu lassen. Interessante Fälle recherchieren, „Vergessenes“ wieder auffrischen, Vorbereitungen für einen Vortrag – dazu ist der Tag im Labor einfach zu kurz. In meinem Auto liegt seit geraumer Zeit ein Diktafon im Handschuhfach, weil mir beim Fahren oft die besten Ideen kommen, die ich natürlich dann in der Sekunde nicht aufschreiben kann, sie aber bis zum Ende der Fahrt schon vergessen habe. Das passiert jetzt nicht mehr. 



Foto: beige stellt

VR Dr. Margarete Haschka wurde am 22. 4. 1947 in Wien geboren, hat 1965 am Bundesrealgymnasium Wenzgasse/Wien-Hietzing maturiert und nach einem einjährigen Gastspiel in den Fächern Germanistik/Geschichte an die damalige TiHo (Tierärztliche Hochschule) gewechselt. Während ihres Studiums von 1966 bis 1972 war sie als Demonstratorin an der Anatomie und als wissenschaftliche Hilfskraft am Geflügellabor tätig. 1972 wurde sie Assistentin an der Internen Medizin und Leiterin der Abteilung für hospitalisierte, nicht infektiöse Hunde und Katzen. 1978 folgte die Eröffnung ihrer Gemeinschaftspraxis mit Mag. Wolfgang Poehlmann. 1995 erlangte sie den Titel als Fachtierärztin für Kleintiere, 1999 wurde sie zur Veterinärärztin ernannt. Seit 2007 ist sie glückliche Pensionistin.

WAS WURDE AUS ...

VR Dr. Margarete Haschka

MAG. EVA KAISERSEDER

„Das schaffen wir hier auch!“

Die VÖK (Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner) wurde 1986 in Salzburg gegründet, als deren erste Präsidentin fungierte Dr. Margarete Haschka. Seither fanden die Jahrestagungen mit zwei Unterbrechungen an der NaWi (Naturwissenschaftlichen Universität) in Salzburg statt: 1991 WSAVA-VÖK-Tagung in der Wiener Hofburg auf Initiative des damaligen Präsidenten Dr. Hans-Klaus Dreier, 2016 FECAVA-VÖK-Tagung, ebenfalls in der Wiener Hofburg, auf Initiative des damaligen Präsidenten Dr. Manfred Hochleithner. Ab 2015 Wechsel der Lokalität (Messe Salzburg). Über das Jahr verteilt bietet die VÖK diverse Seminare in allen Bundesländern an.

Wann haben Sie entdeckt, dass Sie Tierärztin werden wollen?

Eigentlich habe ich nach der Matura zuerst einmal ein Verlegenheitsstudium der Germanistik und Geschichte an der Uni Wien begonnen, aber spätestens im zweiten Semester wusste ich, dass das nichts für mich ist. Zufällig hat sich dann durch Freunde

ein Besuch bei einem Veterinärmedizinstudenten ergeben, der in Wien im Garten seiner Eltern in einer Voliere verletzte Greifvögel gesund pflegte. Er macht das übrigens immer noch – in der Greifvogelstation Haringsee –, und es ist kein Geheimnis, dass es sich hier um den Kollegen Hans Frey handelt. Jedenfalls hat er mir damals so viel über sein Studium erzählt, dass ich gedacht habe: Das ist es! Und das war es dann auch!

Ihr Name ist untrennbar mit der VÖK verbunden; Sie sind nicht nur Gründungspräsidentin, sondern seit 2015 auch Ehrenpräsidentin. Wie sahen denn die Anfangstage der VÖK aus, was stand im Mittelpunkt und was waren die Ziele und Beweggründe?

Sechs Jahre lang war ich Assistentin an der Internen Medizin auf der damaligen Tierärztlichen Hochschule in der linken Bahngasse im dritten Bezirk. Es gab da einen Förderungsverein der Tierärztlichen Hochschule, wobei die Assistenten aller Kliniken und Institute ein- bis zweimal jährlich Vortragende waren. Und da hat sich die

Katze in den Schwanz gebissen, weil das ein absolutes Internum war.

Somit habe ich gewusst, als ich in die Praxis ging, dass die Fortbildung bei uns total im Argen liegt. Und bei Kongressbesuchen in Deutschland und der Schweiz dachte ich mir: Das schaffen wir in Österreich auch!

Gesagt, getan. Ich habe dann diesbezüglich einen Aufruf in unserer Tierärztezeitung gestartet, der ein ungemein positives Echo hatte. Und damit wurde auch die VÖK, also die Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner, gegründet.

Die erste Jahrestagung passierte 1986 in Eigenregie: Die Örtlichkeit auf der Naturwissenschaftlichen Universität (NaWi) in Salzburg hatte auch alle technischen Möglichkeiten und qualifiziertes Personal. Unter anderem habe ich die damals natürlich noch auf Schreibmaschinen geschriebenen Proceedings kopieren lassen und selbst mit einem Hefter zusammengefasst. Dazu haben natürlich noch etliche andere Aktivitäten gehört, wie Hotelbuchungen usw. Ich denke aber, der Aufwand hat sich gelohnt. Bei der

Einige meiner ehemaligen Tierbesitzer sind trotz des Ablebens ihrer Tiere zu guten Freunden geworden, also habe ich es wohl nicht ganz so falsch gemacht.

Organisation der Industrieausstellung gab es tatkräftig Unterstützung durch den Vorstand.

Und wenn Sie sich die VÖK heute anschauen, welches Gefühl stellt sich da bei Ihnen ein?

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis. – Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen. Ich denke, es ist ganz gut so, wie es ist.

Haben Sie einen Fachbereich, wo Sie sagen, da steckt Ihr Herzblut drin?

Herzblut ist vielleicht ein bisschen übertrieben, aber meine Intention war aufgrund meiner Ausbildung natürlich die Interne. In der Praxis muss man allerdings für alles offen sein und in allen Fachbereichen versuchen, dazuzulernen.

Wenn Sie zurückschauen auf Ihre Karriere als Tierärztin: Was war gut? Und was mühsam?

Ich würde sagen, die VÖK ist ein schöner Erfolg. Mühsam war dagegen, dass mit der Zunahme von Handys eine 24-stündige Erreichbarkeit der Tierärzte seitens der Tierbesitzer so gut wie selbstverständlich in Anspruch genommen wurde.

Was würden Sie einem angehenden Kleintierpraktiker raten, um in diesem Beruf zu reüssieren?

Man sollte nicht gleich mit dem quasi noch druckfrischen Diplom in die eigene Praxis gehen, sondern sich zuerst bei renommierten Kleintierpraxen umfassendes Praxiswissen in mehreren Bereichen aneignen.

Und wie sieht Ihr Alltag heute im Vergleich zu früher aus?

Mein Alltag sieht ganz locker aus, ich bin eine glückliche Pensionistin und das fast immer. Mein Leben ist stressfrei, außer, ich mache mir Stress Marke Eigenbau. So weit kann ich also sagen, es passt so weit alles bei mir, man muss aber ganz einfach Eigeninitiative zeigen und sich schon selbst darum kümmern, dass es passt.

Stellt sich vielleicht irgendwo leise Wehmut ein?

Wehmut? Nein. Und einige meiner ehemaligen Tierbesitzer sind trotz des Ablebens ihrer Tiere mittlerweile zu guten Freunden geworden, also habe ich es wohl nicht ganz so falsch gemacht. 🍷

Entdecken Sie das neue elOrd



- Browserbasiert – keine Installation notwendig, unabhängig vom verwendeten Betriebssystem
- Keine Updates notwendig – das System wird zentral gepflegt
- Überall und jederzeit (WLAN) mit dem Tablet oder Notebook bestellen
- Verbesserter Bedienkomfort
- Zusätzliche Funktionen, wie beispielsweise die direkte Prüfung der Verfügbarkeit



www.elord.at

BPT KONGRESS IN MÜNCHEN: BERUFSPOLITISCHER DISKURS DER D-A-CH-REGION



Fotos: Jan Rathke/bpt

ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth.

„Voneinander lernen“ hieß es beim diesjährigen bpt-Kongress, der von 19. bis 21. Oktober 2017 im Internationalen Congress Center München stattfand. Das Gastland Schweiz bot den Kongressteilnehmern mittels zahlreicher Referenten Einblicke in deren wissenschaftliche Erkenntnisse und berufspolitische Agenden. Die Österreichische Tierärztekammer war durch die Teilnahme von **Präsident Mag. Kurt Frühwirth** beim Round-Table-Gespräch zum Thema **„Auswirkungen des Strukturwandels auf Tierarztpraxen“** hochrangig vertreten. Die fachlichen Themen reichten von der Neurologie beim Pferd über Tierwohlaspekte in der Rinderhaltung und neue virale Herausforderungen in der Geflügelpraxis bis hin zu der interessanten Frage, welche Strategien der Lebensmitteleinzelhandel verfolgt und was das für die Arbeit des Nutztierpraktikers bedeutet. Im Mittelpunkt des Kleintierprogramms standen Infektionskrankheiten von Hund und Katze, der beliebte Themenkreis „Wie behandle ich?“ und die bewährte „Next Level“-Veranstaltung für Spezialisten mit den Themen Kardiologie und Intensivmedizin. Besondere Highlights waren die beiden neuen Veranstaltungen zur Betreuung von Zootieren und Bienen.



PARADIGMENWECHSEL KAUM AUFZUHALTEN

Die gesellschaftlichen und berufspolitischen Veränderungen stießen unter den BesucherInnen ebenso auf großes Interesse. Themen wie Studium, Existenzgründung, Arbeitszeit und Vergütung angestellter Tierärzte sowie die Wettbewerbspositionierung der eigenen Tierarztpraxis standen ebenso auf dem Programm wie der gesellschaftliche Strukturwandel. Gleich ob Deutschland, Österreich oder Schweiz – in allen drei Ländern konstatierten VertreterInnen der Verbände annähernd gleiche Herausforderungen:

1. Die Verweiblichung des Berufsstandes, die mehr angestellte als selbstständige Tierärzte/Tierärztinnen hervorbringt.
2. Den Paradigmenwechsel „von der Berufung zum Beruf“ mit einem starken Wunsch nach geregelten Arbeitszeiten und einer ausgewogenen Work-Life-Balance.
3. Die immer höher werdenden gesetzlichen Anforderungen und Regularien an Selbstständige.
4. Die Bestrebungen seitens der EU nach Deregulierung der freien Berufe.

Präsident Mag. Kurt Frühwirth sprach sich während eines Round-Table-Gesprächs – mit **Gabriele Moog, Referentin der bpt-Geschäftsführung, Dr. Petra Sindern, der 1. Vizepräsidentin des bpt, und Peter Glauser, Geschäftsführer der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte (GST)** – einmal mehr für die gesetzliche Verankerung des Berufsstandes aus: „Der Tierarzt bzw. die Tierärztin, das sind keine Dienstleister, sondern sie tragen als Verantwortliche maßgeblich zur menschlichen Gesundheit bei, sie sind daher Vertreter eines Gesundheitsberufes. Diesem Umstand muss auch das Gesetz gerecht werden.“

Auf berufspolitischer Ebene müsse man näher zusammenrücken, so Mag. Frühwirth, denn: „Wir müssen auch international mit einer Stimme sprechen und politische Positionen gemeinsam vertreten, nur so können wir etwaigen Deregulierungsmaßnahmen entgegenreten.“

Der jährlich stattfindende Kongress zählt zu den renommiertesten Fortbildungsveranstaltungen für praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte im deutschsprachigen Raum. Der bpt-Kongress findet nächstes Jahr von 15. bis 17. November in Hannover statt. 2019 wird Österreich die Rolle als Gastland übernehmen. Die Österreichische Tierärztekammer freut sich bereits jetzt auf den regen Austausch!

Mag. Silvia Stefan-Gromen



links:
BesucherInnen des bpt-Kongresses
rechts:
bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER LANDESSTELLE OBERÖSTERREICH



Am Donnerstag, 5. Oktober 2017, fand die Mitgliederversammlung der Landesstelle Oberösterreich im Veranstaltungszentrum Atrium in Bad Schallerbach statt. Die anwesenden 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten nach den Vorträgen ausgiebig Gelegenheit, mit den Referenten – Präsident Mag. Andreas Jerzö, Präsident Mag. Kurt Frühwirth, Veterinärdirektor

Dr. Thomas Hain und OÖ-TGD-Geschäftsführer Dr. Gottfried Schoder – über die Themen Schlachttier- und Fleischuntersuchung, Hygienekontrollen, Änderung Tierschutzgesetz/ 1. Tierhaltungsverordnung, elektronische Hausapotheke, Antibiotika-Mengenströmeverordnung, Seuchentierarzt etc. zu diskutieren. Die Landesstelle Oberösterreich dankt allen Vortragenden für ihr Kommen. Großen Anklang bei allen Anwesenden fand auch das von der Landesstelle Oberösterreich angebotene Würstelbuffet, bei dem der rege Erfahrungsaustausch fortgeführt wurde.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER LANDESSTELLE KÄRNTEN AM 28.10.2017 IN KLAGENFURT

Bei der Mitgliederversammlung der ÖTK-Landesstelle Kärnten, die von 40 Kolleginnen und Kollegen besucht wurde, konnte Präsident Mag. Franz-Josef Schantl die Gesundheitsreferentin des Landes Kärnten, LHStv. Dr. Beate Prettner, als Ehrengast begrüßen. In ihrer Ansprache dankte sie den Kolleginnen und Kollegen für deren verantwortungsvolle Arbeit im Bereich der tierischen und menschlichen Gesundheit und der Lebensmittelüberwachung. Mag. Kurt Frühwirth informierte über Neuerungen und Verbesserungen im Kammerservice, Dr. Holger Remer und Dr. Marie-Christin Rossmann brachten einen Bericht aus dem Aufgabenbereich der Veterinärverwaltung in Kärnten. Für die Firma Elanco Animal Health präsentierte Dr. Heribert Meiser den Immunmodulator Imrestor, Mag. Hermann Kahlbacher stellte eine neue Diätfutterlinie der Firma Virbac vor. Den Abschluss bildete ein hochinteressanter, zu umfangreichen Diskussionen anregender Vortrag über den korrekten Umgang mit Eintragungen im Heimtierausweis HTA von Dr. Roland Vecernik-Sautner.



Fotos: beige stellt

Ehrengast LHStv. Dr. Beate Prettner im Kreise der Präsidenten der ÖTK und der Landesstelle Kärnten sowie der Vortragenden der Veranstaltung. Von links nach rechts: Mag. Kurt Frühwirth, Dr. Roland Vecernik-Sautner, LHStv. Dr. Beate Prettner, Mag. Franz-Josef Schantl, Mag. Hermann Kahlbacher (Virbac), Dr. Heribert Meiser (Elanco)

IN MEMORIAM

Die österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte sprechen ihren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus.



VR Dr. Emmerich Kammerer

geboren:
22.7.1931
verstorben:
26.9.2017



VR Dipl. Tzt. Ronald Gries

geboren:
30.12.1957
verstorben:
25.7.2017



Dr. med. vet. Hans Raab

geboren:
21.01.1920
verstorben:
8.9.2017

Fotos: beige stellt

Aktuell

TIERKLINIK QUEHENBERGER: ERÖFFNUNGSFEIER MIT 130 GÄSTEN

Fotos: beige stellt



Dr. Balthasar Quehenberger, Dr. Wolfgang Schramel, Maggie Entenfellner, Mag. Markus Preßl, Mag. Christian Quehenberger.



Mag. Markus Preßl, Dr. Andrea Stotz Rudolf, Ing. Ursula Quehenberger, Dr. Balthasar Quehenberger, Doris Quehenberger, Mag. Christian Quehenberger.

Am 4. November 2017 öffnete die neue Tierklinik Quehenberger (Wiener Gasse 122, 2380 Perchtoldsdorf) im Rahmen einer Eröffnungsfeier für ausgewählte Gäste ihre Pforten. Unter den 130 TeilnehmerInnen befanden sich internationale (Prof. Dick White) und nationale Gäste sowie lokale Prominenz.

Die neu errichtete Tierklinik bietet auf knapp 700 m² einen großen, hellen Warteraum mit Rezeption und Shop und vier Behandlungsräume. Ein Doppel-Operationsaal nach Humanstandard (Laminar-Flow-System), CT, MRT, Röntgen, Ultraschall und Labordiagnostik vor Ort garantieren eine Behandlung auf höchstem Niveau. Eine Krankenstation getrennt für Hunde und Katzen sowie Physiotherapie mit Unterwasserlaufband ermöglichen eine rasche und bestmögliche Gesundung der Patienten. Ausgewählte Expertise besteht unter anderem auf dem Gebiet der Chirurgie (Brachycephales Atemnot-Syndrom Doktor Mops), der Orthopädie und in vielem mehr. Wellness und Fellpflege für Hunde und Katzen vervollständigen das vielseitige Angebot. Neben hochmodernen Diagnostik- und Therapiemethoden zeichnet sich die Tierklinik durch ein gut eingespieltes Team, bestehend zurzeit aus 23 Mitarbeitern – darunter 10 Ärzte –, aus, welches sich herzlich und hingebungsvoll um die Probleme der Patienten und deren Herrchen und Frauchen kümmert. Das Angebot der Tierklinik ist im Rahmen einer Termin- und Überweisungspraxis sowie durch einen 24-Stunden-Notdienst zugänglich.



Prof. Dick White und seine Gattin Christine aus England, Gründer der größten europäischen Tierklinik (www.dickwhitereferrals.com).

KURZBERICHT PÖGGSTALL

Foto: beige stellt



In bewährter Kooperation mit dem Verein VETART fand am 13. und 14. Oktober am Rande der NÖ Landesausstellung „Alles was Recht ist“ eine Fachtagung zu verschiedenen in unserem tierärztlichen Beruf wesentlichen Rechtsthemen statt.

Die Veranstaltung, welche im Rogendorfsaal des dortigen Schlosses abgehalten werden konnte, wurde von der Bürgermeisterin der Landesausstellungsgemeinde Pöggstall, Margit Straßhofer, eröffnet und war gut besucht.

Alle Vorträge – Tagungsprogramm siehe Vetjournal 9/17 – sind als PDF bei der ÖTK-Landesstelle NÖ unter: noe@tieraerztekammer.at beziehbar.

Dr. Heinz Heistingner

Medikamentenverkauf durch Tierärzte



DIE HANDELSSPANNE RICHTIG NUTZEN

Die Vetjournal-Ausgabe vom Juli/August 2017 widmete sich der Umsatzplanung und Preisgestaltung Ihrer tierärztlichen Leistung. Nunmehr steht der Handelsaspekt Ihrer Umsatzplanung im Vordergrund. Die Einnahmen in der Tierarztpraxis bestehen somit einerseits aus Dienstleistungen, die Sie selbst mit Ihrer Zeit erbringen und die über die im Planungsrad dargestellten Faktoren gesteuert werden können, und andererseits aus dem Weiterverkauf von Waren und anderen Dienstleistungen.

WARENVERKAUF

Typischerweise werden in einer Tierarztpraxis vorrangig Medikamente im Wege der Anwendung und Abgabe sowie Futtermittel gehandelt; eine Handelskomponente ist aber auch bei der Diagnostik denkbar, sofern Sie „einschicken“. Betriebswirtschaftlich kommt es darauf an, dass Sie Waren oder Dienstleistungen zu einem Einkaufspreis meist aus dem Großhandel zukaufen und zu einem höheren Verkaufspreis wieder an Ihre Kunden abgeben. Der Preisunterschied wird als Handelsspanne bezeichnet. Kaufen Sie das Stück also um fünf Euro ein und verkaufen Sie es um zehn Euro, beträgt der Deckungsbeitrag fünf Euro pro Stück und der Rohaufschlag bzw. die Handelsspanne 100 Prozent.

WEITERGABE VON MENGENRABATTEN?

Dabei gehen Sie in der Praxis so vor, dass Sie natürlich versuchen, möglichst günstig und unter Ausnutzung von Freimengen und Mengenrabatten einzukaufen. Rechnerisch ergibt sich so ein durchschnittlicher Einkaufspreis pro Medikament. Kaufen Sie also 500 Stück zu sechs Euro und bekommen Sie deshalb 100 Stück gratis dazu, ergibt sich ein durchschnittlicher Einkaufspreis für 600 Stück von fünf Euro pro Stück; nicht ein Einkaufspreis von sechs Euro für 500 Stück und null Euro für 100 Stück. Für viele Medikamente gibt es zudem vor allem in der Abgabe einen Marktpreis, der weitgehend vorgegeben ist. Der Katzenbesitzer zahlt für das Wurmmittel einen Preis, der also unabhängig davon ist, wie viel Sie einkaufen. Dies gilt jedenfalls so lange, wie Ihre persönliche Leistung im Vordergrund steht und sich Ihre Tätigkeit nicht auf den Medikamentenhandel fokussiert; der Kunde kommt ja schließlich, weil Sie gut mit dem Tier umgehen, nicht, weil die Medikamente am günstigsten sind.

PLANUNG VON ROHERTRAG UND GEWINN

Für Ihr Ergebnis ist wichtig, dass Sie die Medikamente zusätzlich zu Ihrer tierärztlichen Leistung (Stundensatz × Zeit)



verrechnen, und zwar unabhängig davon, ob Sie anwenden oder abgeben. Dies gilt natürlich für Futtermittel umso mehr. Aus Planungssicht ist zu beobachten, dass gerade preisgünstige Medikamente hohe Aufschläge vertragen, während teure Medikamente verhältnismäßig geringe Margen mit sich bringen. Abgeleitet aus Ihrer Überlegung zu Öffnungszeiten und Dienstleistungsangebot lässt sich ein Medikamentenangebot „Was verkaufe ich dem Tierbesitzer bzw. wende ich in der Ordination an“ mit ungefährem Mengengerüst erstellen. Diese Bestellpolitik zu optimieren wird natürlich mit der Erfahrung immer leichter, doch dürfen auch in laufenden Praxen Anpassungen nicht übersehen werden. Übersehen werden darf aber auch nicht, dass gerade beim Einnahmen-Ausgaben-Rechner aus steuerlicher Sicht durch entsprechende Einkäufe zum richtigen Zeitpunkt Steuern optimiert und minimiert werden können.

Bitte bedenken Sie, dass aber der Rohertrag noch nicht alle Kosten berücksichtigt und mit dem Medikamenten- und Futtermittelverkauf weitere Kosten verbunden sind. Dies betrifft einerseits notwendige Abwertungen, z. B., weil das Futter abgelaufen ist, die Verpackung nicht mehr in Ordnung ist oder das Medikament einfach nicht mehr nachgefragt wird. Andererseits erhöhen sich natürlich durch den Handel Ihre Kosten: Vor allem verlangt der Betrieb einer tierärztlichen Hausapotheke nämlich auch Ihre Zeit. Kommen Sie in dieser Zeit (20 Stunden pro Jahr) nicht zum Arbeiten, ziehen Sie auch einen kalkulatorischen Unternehmerlohn ab und Sie wissen, was Ihnen aus dem Medikamentenverkauf tatsächlich bleibt.

PLANUNGSFORMEL MEDIKAMENTENUMSÄTZE (BERECHNUNGSBEISPIEL):

- geplanter Einkauf an Medikamenten	Euro 10.000
Annahme durchschnittlicher Aufschlag	100 %
+ geplanter Verkaufserlös	Euro 20.000
= Rohertrag	Euro 10.000
abzgl. Abwertung z. B. 10 %	Euro 1.000
abzgl. sonstige Kosten	Euro 1.000
abzgl. kalk. Unternehmerlohn	Euro 2.000
= Gewinn	Euro 6.000

Herzlichst
Ihr PRAXISmanager

MAG. WERNER FRÜHWIRT

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet nun als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.

Abteilung der Angestellten (AAA)

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT



Maximale Flexibilität zu fordern und keinen fairen Lohn zahlen zu wollen schafft keine Grundlage für eine stabile Zusammenarbeit.

Seit 2012 hat sich in der Österreichischen Tierärztekammer viel getan: Es wurde ein Mindestlohn für angestellte TierärztInnen festgesetzt, die Abteilungen der Selbstständigen und Angestellten wurden geschaffen, und diese sind aktuell auch dabei, einen Kollektivvertrag auszuverhandeln.

Der Weg war nicht immer einfach, und manchmal scheint es, als würden wir uns nicht vom Fleck bewegen.

Der Kollektivvertrag ist noch immer nicht unter Dach und Fach, aber wir haben sicherlich viel dazugelernt und dieses Wissen wollen wir in Zukunft für die Zusammenarbeit der Abteilungen nutzen. Dass der Tierarztberuf im Wandel begriffen ist, kann heute wohl niemand mehr leugnen. Waren es früher hauptsächlich sogenannte Einzelkämpfer, wird heute mehr Wert auf Zusammenarbeit gelegt – auch, dass immer mehr Frauen den Tierarztberuf wählen, hat sicher damit zu tun.

Eine Frage, die sich uns immer wieder stellt: Wie frei ist der Beruf des Tierarztes überhaupt? Sind wir doch stark von den Bedürfnissen der Kundschaft abhängig. Die Ansprüche an Therapie und Erreichbarkeit steigen. Das Blutbild ist nicht spätestens am nächsten Tag fertig? Es steht kein Kardiologe zur Verfügung, um jetzt sofort einen Herzultraschall durchzuführen? Es gibt in der näheren Umgebung keine tierärztliche Versorgung rund um die Uhr?

Nur durch Zusammenarbeit und Teamwork können wir es schaffen, diesen Ansprüchen und dem stetig wachsenden Bedarf der Spezialisierung gerecht zu werden. Natürlich darf der Wunsch der Kunden nicht zum Befehl werden, aber Angebot und Nachfrage regeln den Markt, wenn nicht von außen eingegriffen wird. Und so müssen sich auch die Entscheidungsträger in der Österreichischen Tierärztekammer die Frage stellen, wie es weitergehen soll. Ist es Aufgabe der Kammer, dafür zu sorgen, dass es nur selbstständige Fulltime-TierärztInnen gibt? Oder soll man es den einzelnen TierärztInnen selbst überlassen, zu entscheiden, wie viele Stunden pro Woche gearbeitet werden muss, um überleben zu können? Soll man den Mitgliedern in egal welcher Situation so gut wie möglich entgegenkommen, damit der Beruf ausgeübt werden kann? Ist ein Schubladendenken in den Kategorien „selbstständig“ und „angestellt“,

das manchmal fast den Eindruck erweckt, es ginge hier um Gut und Böse, noch zeitgemäß?

POSITIONIERUNG NOTWENDIG

In einer Zeit, in der politische Parteien eine Abschaffung der Pflichtmitgliedschaften in Kammern fordern und sich eine irrationale soziale Angst ausbreitet, muss sich die Österreichische Tierärztekammer weiterhin und noch viel stärker als Interessensvertretung, Servicebetrieb und vereinendes Element für alle TierärztInnen verstehen. Wir brauchen eine geeinte und geschlossene Tierärzteschaft ohne Gruppendenken, wenn wir unsere gemeinsamen Interessen nach außen hin durchsetzen wollen. Dazu brauchen wir mehr Kooperation und Zusammenarbeit. Eine gute Form der Zusammenarbeit ist die der Anstellung. Für viele Betriebe ist diese die praktikabelste und am besten umsetzbare Variante. Für andere scheint es aus den verschiedensten Gründen unmöglich. Angestellte sind teuer, und die Gesetzeslage macht es ArbeitgeberInnen in Österreich nicht gerade leicht. Aber wer eine so gute Auslastung hat, dass Unterstützung notwendig ist, der sollte seine Angestellten auch entsprechend entlohnen und ihnen vor allem ein Privat- und Familienleben zugestehen. Geld macht sicher nicht glücklich, und gute Bezahlung wiegt ein schlechtes Arbeitsklima niemals auf. Maximale Flexibilität zu fordern und keinen fairen Lohn zahlen zu wollen, schafft keine Grundlage für eine lang anhaltende und stabile Zusammenarbeit.

Wir von der Abteilung der Angestellten sind nach wie vor davon überzeugt, dass der Kollektivvertrag unumgänglich ist, wenn wir unseren Beruf in der heutigen Zeit modern und zeitgemäß halten möchten. Für manche ist der Wandel der Zeit nur schwer zu akzeptieren – das verstehen und respektieren wir, aber wir wünschen uns auch, dass die Jungen, die mit Zukunftsvisionen und Motivation das Veterinärstudium abschließen, egal, wie sie sich entscheiden, ihren Weg gehen können.

*Im Namen der Abteilung der Angestellten
Mag. Karoline Paschos
Dr. Maximilian Pagitz*

Abteilung der Selbstständigen (AAS)

NACH DER KONSTITUIERUNG DEN AAS – EIN KURZER BERICHT AUS DER SITZUNG VOM 12.10.2017



Eine Fortsetzung der Kollektivvertragsverhandlungen würde voraussetzen, dass die Gewerkschaft auch in diesen vier Punkten für ergebnisoffene Verhandlungen zur Verfügung steht.

Die Anfrage der GPA, ob die Resolution vom 23.5.2017 vom neuen AAS genauso gesehen wird wie vom alten, wurde folgendermaßen beantwortet:

Der AAS vertritt die Auffassung, dass einmal gefasste Beschlüsse nicht in jeder Periode abermals zu fassen sind. Erst, wenn der Ausschuss eine anderslautende Meinung vertritt, wird es zu einer neuerlichen Beschlussfassung kommen. Sollten Beschlüsse gefasst werden, die für die GPA von Interesse sind, werden wir Sie gerne darüber informieren. Hier nochmals die Resolution für alle, die die Punkte nicht mehr im Kopf haben:

Die Gewerkschaft erhebt unter anderem folgende vier wesentlichen Forderungen, zu denen sie sich nicht weiter verhandlungsbereit erklärt:

1. 38 Wochenstunden
2. Zwei zusammenhängende Kalendertage Ruhezeit pro Woche
3. Mindesteinstiegsgehalt von € 2.400,- brutto
4. Schriftlicher Dienstplan mindestens zwei Wochen vor dem jeweiligen Kalendermonat im Vorhinein, wobei sogar jede einvernehmliche Dienstplanänderung eine Zuschlagspflicht auslöst.

Eine Fortsetzung der Kollektivvertragsverhandlungen würde voraussetzen, dass die Gewerkschaft auch in diesen vier Punkten

für ergebnisoffene Verhandlungen zur Verfügung steht. Um unseren Berufsstand und die möglichen Beschäftigungsformen weiterzuentwickeln, wurden Kleingruppen mit je zwei Mitgliedern des AAS und des AAA gemeinsam mit einer juristischen Vertretung durch die Kammer angedacht. Drei Kleingruppen wären geplant gewesen: Angestellte und Selbstständige in Fahrpraxen mit Rind und/oder Pferd, in Klinikstrukturen, in Praxen mit Nacht- und Notdiensten. Weitere Details erspare ich dem Leser, da ein diesbezüglicher Antrag an die DV mit zahlreichen Enthaltungen knapp abgelehnt wurde.

Dieses Ergebnis dokumentiert meiner Meinung nach die Schwierigkeiten sowie die schwindende Zuversicht auf baldige positive Ergebnisse in den Verhandlungen mit der GPA innerhalb des AAS. Kurzum, wir sind uns der Notwendigkeit gewahr, die Entwicklung unseres Berufsstandes voranzutreiben; einerseits ihn als Berufung 365 Tage im Jahr sowie auch als Beruf mit Berufung an 20 Stunden in der Woche auszuüben – je nach persönlichen und familiären Ressourcen.

Meiner Meinung nach ist der nächste Schritt, Gespräche auf Augenhöhe zwischen TierärztInnen vom AAA und vom AAS zu führen, um zu erörtern, ob es einen Kollektivvertrag z. B. für Klinikangestellte (ähnlich wie Ärzte in Spitälern) und Partnerschaften in Gesellschaften (OG, GmbH, KG ...) bei kleineren und mittleren Strukturen geben kann.

Dr. Alexander Peterek für den AAS

Arbeitszeit



ABGELTUNG DER GELEISTETEN ARBEITSZEIT (TEIL 1)

Meine in den letzten Jahren durchgeführte Mitgliederberatung hinsichtlich arbeitsrechtlicher und personalverrechnungstechnischer Anfragen hat mich dazu veranlasst, in der Kolumne „Recht konkret“ eine kurze Serie zu diesem Thema zu starten. Wird ein Dienstverhältnis abgeschlossen, ist es für beide Seiten essenziell, zu wissen, wie die geleistete Arbeit vergütet wird. Unwissenheit und/oder Abrechnungsfehler in diesem Bereich können vor allem für Dienstgeber enorme, möglicherweise existenzbedrohende finanzielle Folgen nach sich ziehen.

Die für uns entscheidenden rechtlichen Regelwerke sind einerseits das Arbeitszeitgesetz (AZG) und andererseits das Arbeitsruhegesetz (ARG). Die Entlohnung für in Tierarztpraxen oder Kliniken angestellte Tierärzte wird im Mindestlohnstarif (MLT) geregelt.

Die **Normalarbeitszeit** (NAZ) ist die regelmäßige Arbeitszeit (Zeit vom Beginn bis zum Ende der Arbeit) ohne Überstunden. Nicht zur Arbeitszeit zählen Ruhepausen sowie die An- und Abfahrtszeit zwischen Wohn- und Dienstort. Dienstverhinderungen aus wichtigen persönlichen Gründen (z. B. Arztbesuche) zählen hingegen zur Arbeitszeit. Gemäß § 3 (1) AZG darf grundsätzlich die tägliche NAZ acht Stunden und die wöchentliche NAZ 40 Stunden nicht übersteigen. Mangels Vorliegen einer günstigeren Regelung (z. B. Kollektivvertrag) beträgt die NAZ für Tierärzte in einer Vollzeitstellung ebenfalls 40 Wochenstunden.

Der § 4 AZG ermöglicht es, zur Schaffung einer längeren Freizeit die **tägliche Normalarbeitszeit** von acht auf neun Stunden (mit Kollektivvertrag auf zehn Stunden) zu **verlängern**. Der Dienstnehmer muss dadurch in den Genuss einer entsprechend längeren Wochenendruhe (§ 4 ARG) bzw. Wochenruhe (§ 3 ARG), also mindestens 36 Stunden (§ 12 (3) AZG), oder einer längeren als elfstündigen täglichen Ruhezeit (§ 12 (1) AZG) kommen. Es gilt dabei jedoch zu beachten, dass die wöchentliche NAZ von 40 Stunden trotzdem nicht überschritten werden darf. Gem. § 4 (2) AZG muss die Durchrechnung innerhalb einer Arbeitswoche erfolgen. Darüber hinaus verlangt der Gesetzgeber, dass die ungleichmäßige Verteilung regelmäßig und über einen längeren Zeitraum sein muss. Das bedeutet, dass dies für den jeweiligen Dienstnehmer vorhersehbar sein muss.

Eine weitere Möglichkeit zur flexibleren Gestaltung der Normalarbeitszeit in Form einer **Viertagewoche** bietet der § 4 (8) AZG. In diesem Fall kann die tägliche NAZ auf zehn Stunden ausgedehnt werden. Voraussetzung dafür ist jedoch,



dass die restlichen drei Wochentage frei bleiben müssen. Hierfür bedarf es in Betrieben mit Betriebsrat einer Betriebsvereinbarung, in Betrieben ohne Betriebsrat einer Einzelvereinbarung (Dienstvertrag oder Zusatz zum Dienstvertrag). Durch etwaige Überstunden darf an diesen Tagen bis zu zwölf Stunden gearbeitet werden, wenn dies die Betriebsvereinbarung vorsieht, bzw. muss neben der Individualvereinbarung die Unbedenklichkeit durch einen Arbeitsmediziner bescheinigt werden.

Die tägliche NAZ kann gem. § 5 AZG mit **Arbeitsbereitschaft** (Achtung: Es handelt sich nicht um Rufbereitschaft) auf bis zu zwölf und mit Überstunden auf 13 Stunden ausgedehnt werden. Die wöchentliche Arbeitszeit darf maximal 60 Stunden (§ 7 (3) AZG) betragen. Voraussetzungen dafür sind einerseits eine Betriebsvereinbarung bzw. in Betrieben ohne Betriebsrat eine Genehmigung durch das Arbeitsinspektorat (§ 5 (5) AZG) und andererseits, dass die Arbeitsbereitschaft regelmäßig anfällt und einen erheblichen Umfang der Leistung einnimmt.

Bei der **gleitenden Arbeitszeit** (§ 4b AZG) werden der Beginn und das Ende der täglichen Normalarbeitszeit (bis zu zehn Stunden zulässig) durch die Dienstnehmer innerhalb eines vereinbarten zeitlichen Rahmens selbst bestimmt. Auch dafür bedarf es einer Betriebs- bzw. einer schriftlichen Gleitzeitvereinbarung. Darin müssen die Dauer der Gleitzeitperiode (z. B. monatlich), der Gleitzeitrahmen und die Lage der Kernarbeitszeit sowie die Übertragungsmöglichkeit und die Höhe von Zeitschulden und Zeitguthaben definiert werden. Die wöchentliche Normalarbeitszeit kann, wenn innerhalb der Gleitzeitperiode ein Ausgleich durch Übertragung von Zeitguthaben vorgesehen ist, auf 50 Stunden ausgedehnt werden. Am Ende jeder Gleitzeitperiode muss der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber die selbstständig geführten Arbeitszeitaufzeichnungen zu Kontrollzwecken aushändigen.

In der nächsten Ausgabe werden wir uns im Detail mit der **Mehrarbeit und den Überstunden** beschäftigen.

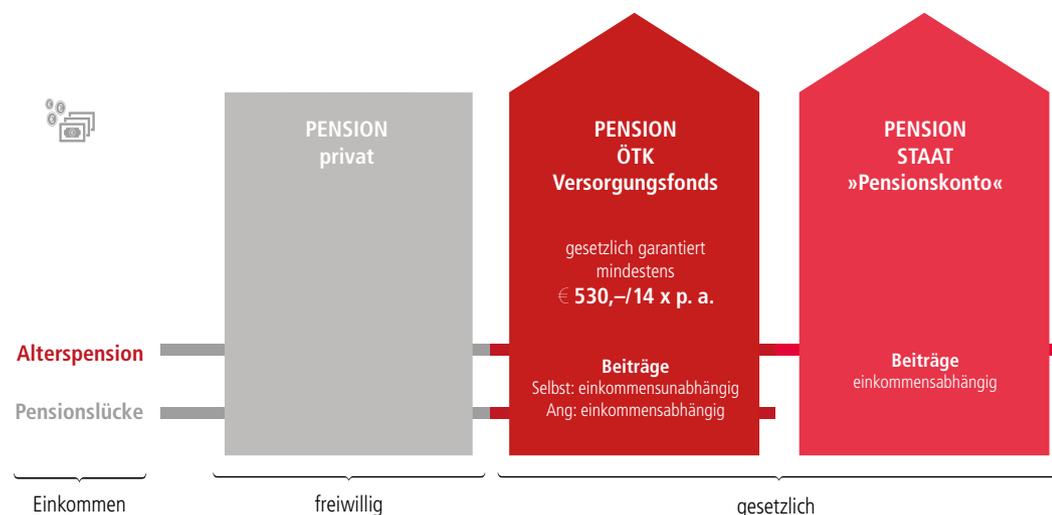
Mag. (FH) Mario Kandolf

Kammeramtsdirektor (interimistisch)
mario.kandolf@tieraerztekammer.at

Meine Vorsorge



WIE FUNKTIONIERT UNSER VERSORGUNGSFONDS?



Wie unser staatliches Pensionssystem wird der tierärztliche Versorgungsfonds überwiegend im Umlageverfahren geführt. Dieses baut in erster Linie auf dem Solidaritätsprinzip auf und erfordert Verständnis und Bereitschaft zur Solidarität im Berufsstand. Daher darf die gesetzliche Verankerung der Mitgliedschaft aller TierärztInnen als Bekenntnis zur Solidarität verstanden werden.

Ein Umlageverfahren ist eine bewährte Methode zur Finanzierung von Sozialversicherungen. Die Pensionen der Älteren werden durch die Beiträge der jüngeren erwerbstätigen Generation, aber auch durch erwirtschaftete Erträge aus Immobilienvermietung und Veranlagung finanziert. Die einbezahlten Beiträge werden unmittelbar zur Finanzierung der Leistungsberechtigten herangezogen, also an diese wieder ausbezahlt. Dabei können auch Rücklagen gebildet werden.

Im Gegenzug erhält der Beitragszahler einen Anspruch auf die entsprechende Leistung, welche wiederum die nachkommende Generation zu finanzieren hat. Vereinfacht gesagt werden im reinen Umlageverfahren nur so viele Beiträge eingehoben, wie zur Auszahlung im gleichen Zeitraum benötigt werden.

PERSPEKTIVE FÜR DIE ALTERSSICHERUNG

Für den Aufbau einer Versorgungseinrichtung erweist sich diese Methode als günstig, weil ja nur wenige Leistungsempfänger vorhanden sind, sie wird aber mit steigender Zahl

der Leistungsempfänger deutlich teurer. Die Konsequenzen demografischer Entwicklungen (z. B. weniger Beitragszahler finanzieren immer mehr Pensionisten) sind unter Beibehaltung des Umlageverfahrens verhältnismäßig auf Pensionisten und Beitragszahler zu verteilen.

Anders verhält es sich, wenn die Methodik des Kapitaldeckungsverfahrens zur Anwendung kommen würde. Hier werden Beiträge angespart und verzinst oder in andere Anlageformen investiert. Am Ende der Laufzeit zum Auszahlungszeitpunkt wird das einbezahlte Kapital zuzüglich des anteiligen Gewinns, der erwirtschaftet wurde, in Form einer Rente ausbezahlt. Gegenüber dem Umlageverfahren sind die Beiträge bereits zu Beginn etwas höher, weil mehr Rücklagen gebildet und diese für einen langfristigen Zuwachs an Leistungsempfängern angespart werden. Die Veranlagungspolitik ist deutlich aufwendiger und teurer und muss professionell gemanagt werden.

Ausblick auf die Dezember-Ausgabe:

Der Versorgungsfonds in Zahlen

Beste Grüße

DR. VOLKER MOSER
Kuratoriumsvorsitzender

**EINTRAGUNG IN DIE
TIERÄRZTELISTE**

Doctor en Veterinaria
Ignacio Lanza Suarez
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Lydia Koch
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Matthias Christoph Jehle
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Nina Auinger
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Christina Ziegerhofer
am 1.9.2017

Mag.med.vet. Miriam Szameitat
am 19.9.2017

Mag.med.vet.
Magdalena Weber-Schallauer
am 19.9.2017

Mag.med.vet.
Marie-Elisabeth Schnierer
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Mario Specht
am 6.9.2017

Doctor medic veterinariar
Florentina Sofronescu
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Désirée Prokop
am 19.9.2017

Mag.med.vet. Christian Lohinger
am 26.9.2017

Mag.med.vet. Bernhard Schauer
am 26.9.2017

Mag.med.vet. Karin Luzak
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Carmen Fürst
am 6.10.2017

**ANMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Dipl.Tzt. Dr. Sigrid RIENER
2620 Neunkirchen, Am Spitz 1
Am 16.08.2017

Dr.med.vet Laura Rebuzzi
3031 Pressbaum,
Josef-Perger-Straße 17
am 14.10.2017

Dipl.Tzt. Ulrike Hadinger
4463 Großbraming, Aschasiedlung 18
am 1.10.2017

Doctor Medic Veterinar
Alexandra-Liliana Caimacan
8041 Graz, Neufeldweg 211
am 1.10.2017

Dipl.Tzt. Markus Jereb-Seebacher
4582 Spital am Pyhrn, Gleinkerau 65
am 1.7.2017

Mag.med.vet. Michaela Pinisch
2193 Wilfersdorf, Buchengasse 7
am 10.10.2017

Tierärztin Julia Schmid
1220 Wien, Biberhaufenweg 10/2/27
am 1.9.2017

**ABMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Dipl.Tzt. Dr. Elisabeth Reisinger
1010 Wien, Doblhoffgasse 3
am 30.9.2017

Dipl.Tzt. Antonius Mensdorff-Pouilly
2130 Paasdorf, Zur Kirche 17
am 30.9.2017

VR Dipl.Tzt. Dr. Klaus Lüftenegger
5580 Tamsweg, Birkenweg 4
am 31.12.2017

Dipl.Tzt. Doris Jäger
2230 Gänserndorf,
Kirchenplatz 3/Lokal 2
am 31.10.2017

MVetmed Mirke Sluiter
8413 Ragnitz, Nr. 105
am 30.9.2017

**ANMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**

Dipl.Tzt. Irene Lichtenstern
bei Dipl.Tzt. Sabine Keller
7100 Neusiedl am See, Kellergasse 52
am 9.10.2017

MVDr. Jozef Blanar
bei LBTA Dr. Johann Wilhelm
8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

DVM Karlien Anne Ruth Hess
bei Dipl.Tzt. Dr. Gertrude Pesenhofer
8151 Hitzendorf, Neureitereg 23
am 1.9.2017

Dipl.Tzt. Anna Katharina Karnthaler
bei Dipl.Tzt. Peter Rippel
1070 Wien, Siebensterngasse 22
am 2.10.2017

Dipl.Tzt. Helga Maria Faustmann
bei Dipl.Tzt. Dr. Astrid Nagl
2361 Laxenburg, Herbert-Rauch-Gasse 5
am 23.9.2017

Dipl.Tzt. Johanna Entenfellner
bei Dipl.Tzt. Ferdinand Entenfellner
3073 Stössing, Bonnleiten 8
am 1.9.2017

Mag.med.vet. Sandra Burin
TK Strebersdorf
1210 Wien, Mühlweg 5
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Theresia Neuländtner
bei Dipl.Tzt. Dr. Herbert Bodlak
5143 Feldkirchen bei Mattighofen,
Willersdorf 16
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Elisa Kraus
TK Mitterndorf
3452 Atzenbrugg, Rosenweg 2
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Lydia Koch
bei Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Matthias Christoph Jehle
bei Vetmeduni Pferdeklinik
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Christina Ziegerhofer
bei Dipl.Tzt. Dr. Josef Schlederer
8700 Leoben, Kärntner Str. 271
am 1.9.2017

Mag.med.vet. Miriam Szameitat
bei Dipl.Tzt. Dr. Hans-Peter Hutter
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Marie-
Elisabeth Schnierer
bei Vetmeduni Pferdeklinik
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Mario Specht
bei Dipl.Tzt.Dr. Werner Hochsteiner
9330 Althofen, Friesacherstraße 1
am 6.9.2017

Mag.med.vet. Désirée Prokop
bei Dipl.Tzt.Dr. Michael Nathaniel
2432 Schwadorf, Fischamender Str. 33
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Christian Lohinger
bei Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Bernhard Schauer
bei Dipl.Tzt. Dr. Bernhard Samm
2821 Lanzenkirchen, Hauptstraße 105
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Karin Luzak
bei Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 2.10.2017

Mag.med.vet. Carmen Fürst
bei Dipl.Tzt. Dr. Siegfried Fürst
3843 Dobersberg, Lärchenfeld 12
am 9.10.2017

ABMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Mag.med.vet. Bernd Schopf
Bei Dipl.Tzt. Dr. Hans-Peter Hutter
1190 Wien, Hasenauerstraße 26
Am 31.08.2017

Dipl.Tzt. Magdalena De Souza-Pilz
bei Dipl.Tzt. Beate Katharina Schuller
3353 Seitenstetten, Am Klosterberg 3
am 30.6.2017

Tierärztin Dr. Judith Wedam
bei Dipl.Tzt. Verena Tragauer
1010 Wien, Singerstr. 30/Eing. Seilerst. 8
am 30.9.2017

Dipl.Tzt. Stephanie Böhm
TK Mitterndorf
3452 Atzenbrugg, Rosenweg 2
am 31.10.2017

MVDr. Jozef Blanar
bei Dipl.Tzt. Bernhard Reinelt
2443 Leithaprodersdorf, Schulgasse 21
am 25.8.2017

Dipl.Tzt. Markus Jereb-Seebacher
bei Traunkreis Vetclinic
4551 Ried im Traunkreis,
Großendorf 3
am 30.6.2017

Mag.med.vet. Sonja Siekiera
bei Dipl.Tzt. Gerhard Fasching
4600 Wels, Grünbachplatz 5
am 31.10.2017

A. Univ.-Prof. Dr. Hermann Dietrich
bei Z. Versuchstieranl./Univ. Innsbr.
6020 Innsbruck,
Peter-Mayr-Straße 4a
am 30.11.2017

Tierärztin Hannah Muhr
bei Dipl.Tzt. Robert Frandl
4363 Pabneukirchen, Neudorf 53
am 31.10.2017

BERUFSSITZVERLEGUNG

LBTA Dr. Johann Wilhelm
von: 8184 Anger, Fresen 90
nach: 8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

Dr.med.vet. Vinzenz Windisch
von: 8184 Anger, Fresen 90
nach: 8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

Dipl.Tzt. Dr. Christoph Peterbauer
Diplomate ECVA
von: 2020 Hollabrunn, Lastenstr. 2
nach: 2014 Breitenwaida,
Kirchengasse 144
am 1.12.2017

Dr.med.vet. Karl Putz
von: 4981 Reichersberg,
Reichersberg 211
nach: 4974 Ort im Innkreis, Nr. 188
am 1.9.2017

Dr.med.vet. Sigrid Sabadello
von: 3011 Tullnerbach,
Brettwieserstraße 16B
nach: 3511 Furth bei Göttweig,
Obere Landstraße 227
am 1.9.2017

Tierärztin Dr. Tina Dühthorn
von: 9020 Klagenfurt,
Ankershofenstr. 29
nach: 9103 Diex, Haimburgerberg 57
am 10.10.2017

Dipl.Tzt. Simon Saurugger
von: 8184 Anger, Fresen 90
nach: 8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

Mag.med.vet. Hermann Schwarhofer
von: 8184 Anger, Fresen 90
nach: 8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

Dr.med.vet. Johannes Rosegger
von: 8184 Anger, Fresen 90
nach: 8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017

Dipl.Tzt. Dr. Stefanie Handl
von: 1030 Wien, Strohgassee 12/15
nach: 1030 Wien, Reisnerstraße 7/1
am 1.10.2017

Dipl.Tzt. Dr. Alexandra Sixt
von: 7551 Stegersbach, Wiener Str. 14
nach: 7551 Stegersbach, Ägidigasse 10
am 27.9.2017

DIENSTORTVERLEGUNG

Dipl.Tzt. Juliane Kovacs
von: bei Dipl.Tzt. Paul Pötzelsberger
5020 Salzburg, Moosstr. 132
nach: Dipl.Tzt. Wolfgang Biebl
5081 Anif, Dr.-Franz-Burda-Straße 6
am 10.7.2017

Tierärztin Dr. Kirsten Stövesand
von: Dipl.Tzt. Dr. Werner Hochsteiner
9330 Althofen, Friesacher Straße 7
nach: Dipl.Tzt. Helga Mertlitsch
9064 Pischeldorf, Eixendorf 42
am 3.10.2017

Mag. Dr. GPCert (Oncol)
Theresa Kreilmeier-Berger
von: bei TIERplus Stadlau
1220 Wien, Zwerchhackerweg 4-26
nach: Vetmeduni Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Anna Valach
von: bei Dr. Doris Rothensteiner
3452 Atzenbrugg, Rosenweg 2
nach: TK Korneuburg
2100 Korneuburg, Laaer Straße 62
am 4.9.2017

Mag.med.vet. Bernd Schopf
von: bei Dr. Maria Sokal
2331 Vösendorf, Laxenburger Str. 183
nach: Dipl.Tzt. Dr. Hans-Peter Hutter
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 1.4.2017

Dipl.Tzt. Andreas Linhart
von: Dipl.Tzt. Dr. Melanie Leitner
4840 Vöcklabruck, Freileiten 60
nach: TK Wiener Neustadt
2700 Wiener Neustadt, Grazer Str. 46
am 15.9.2017

MVDr. Jaroslav Kohut
von: Dipl.Tzt. Dr. Peter Höller-Mitchell
5252 Aspach, Mettmacher Str. 12
nach: TK Kufstein
6330 Kufstein, Feldgasse 7
am 1.10.2017

Mag.med.vet. Paul Stückler
von: LBTA Dr. Johann Wilhelm
8184 Anger, Fresen 90
nach: LBTA Dr. Johann Wilhelm
8184 Anger, Krausstraße 2
am 15.9.2017



**DOKTORAT**

Dipl.Tzt. Dr. Franz Kritzinger
am 29.7.2017

NAMENSÄNDERUNG

Dipl.Tzt. Dr. Heidrun Anna Winkler
früher Heidrun Anna Maier-Kucher

Mag.med.vet. Sabine Simperl
früher Sabine Wurzberger

Dr.med.vet Isabella Pothmann
früher Isabella Prunner

Dipl.Tzt. Eva Maria Spitzer
früher Eva Maria Webscheck

Mag. Dr. GPCert (Oncol)
Theresa Kreilmeier-Berger
früher Theresa Kreilmeier

Dipl.Tzt. Verena Holl
früher Verena Breuer

Dipl.Tzt. Elisabeth Huemer
früher Elisabeth Doppler

Dipl.Tzt. Valentina Fehr
früher Valentina Fasse

Dipl.Tzt. Julia Vötterl
früher Julia Haeusler

GEBURTSTAGE**60. Geburtstag**

Dipl.Tzt. Dr. Hermann Wolfger
Dipl.Tzt. Johann-Christoph Scharf
Dipl.Tzt. Silvia Ebhart
Dipl.Tzt. Peter Walter Finsterbusch
Dipl.Tzt. Gregor Riegler
Dipl.Tzt. Josef Zoher
Dipl.Tzt. Dr. Wolfgang Königsdorfer

65. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Helmut Trubrich
Dipl.Tzt. Maximilian Höger
wHR Dr. Johann Wittmann
VR Dr. Franz Wolf
Dipl.Tzt. Dr. Christian Pollhammer
Dipl.Tzt. Dr. Christine Lechner

75. Geburtstag

OR Dipl.Tzt. Dr. Gerd Schlerka
Dipl.Tzt. Dr. OLWR
Heribert Rohrbacher
ao. Univ.-Prof. Dr. Dietrich Girtler
ao. Univ.-Prof. Dr. Walter Schuller

76. Geburtstag

ao. Univ.-Prof. Dr. Hussein El-Hinaidy

77. Geburtstag

VR Dr. Gerhard Kowald
Dipl.Tzt. Dr. Johann Schäffer

78. Geburtstag

VR Dipl.Tzt. Günther Doneus

80. Geburtstag

Dipl.Tzt. Gerta Koller

81. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Christiane Siencnik
VR Dr. Heinrich Decker

84. Geburtstag

VR Dr. Milan Siencnik

86. Geburtstag

SR Dr. Robert Gapp

87. Geburtstag

ROVR Dr. Theodor Baich

88. Geburtstag

OR Dipl.Tzt. Dr. Annemarie Vogl
Dipl.Tzt. Dr. Erwin Sebera

90. Geburtstag

Vet. Dir. OSR iR Dr. Herbert Reisel
OR Dipl.Tzt. Dr. Liselotte Skrbensky

90. Geburtstag

ao. Univ.-Prof. VR
Dr. Oswald Kothbauer

26. Ausstellung des Österreichischen Ärztekunstvereines

Einladung zur Vernissage am Dienstag, den 7. November 2017, 19:00 zum Thema

TRÄUME

in der Galerie der Eingangshalle des AKH, 1090, Währinger Gürtel 18-20

Programm:

musikalische Begleitung durch die

CAMERATA MEDICA unter der Leitung von MR Dr. Martin Donner

LAUDATIO von Mag. art. Dr. Wittigo Keller

LESUNG von Dr. Julia Kovacs

anschließend sind alle herzlich zu einem Imbiß und Umtrunk eingeladen

Teile aus dem Verkaufserlös der Bilder geht als Spende an Ärzte ohne Grenzen

teilnehmende Künstlerinnen und Künstler: Hermann Aichmair, Beate Brenner, Martin Donner
Karmen Elcic-Mihaljevic, Ita Este Clara, Sabina Fudulakos, Claudia Hock, Werner Horvath, Thomas Kann
Gertrud Keck, Uta Langer, Walter Ladisich, Barbara Laimböck, Piero Lercher, Jitka Malcher, Helga Neustadtl
Maria-Luise Öhl, Anna Sacher Santana, Werner Schuster, Christiane Sluga, Manfred Sommersgutter
Michael Strehblow, Eva Strobl, Monika Strobl, Maria Tiefenthaller, Hans Wank, Arno Ziebart-Schroth

NATIONALE TERMINE

NOVEMBER 2017

11.11. **6 BS** **6 FTA (WZ)**
VÖK WILDTIERSEMINAR
 St. Florian
 Schloss Hohenbrunn
 www.voek.at

16.11. **6 BS** **6 FTA (P)**
**VÖP HERBSTTAGUNG 2017 –
 UPDATE SPORTUNFALL PFERD –
 AUGEN – FORENSIK**
 Mauerbach bei Wien
 Hotel Schlosspark Mauerbach
 www.vetevent.net

18.11. **8 BS** **8 FTA (KT)**
VÖK RÖNTGEN-WORKSHOP
 Wien
 Vetmeduni Vienna, E-Center
 Gebäude HA, 3. Stock
 www.voek.at

24.–25.11. **15 BS** **13 FTA (CH)**
HOW TO INTEGRATE **13 FTA (PR)**
**MYOFASCIAL RELEASE TECHNIQUES
 IN YOUR DAILY PRACTICE:
 THEORETICAL AND PRACTICAL
 SEMINAR ON SMALL ANIMALS**
 Wien
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 Roswitha Krebs
 roswitha.krebs@vetmeduni.ac.at

25.11. **6 BS** **7 FTA (ED)**
DIÄTBERATUNG FÜR **6 FTA (KT)**
DIE KLEINTIERPRAXIS
 Wien
 Kleintierklinik Breitensee
 www.futterambulanz.at

DEZEMBER 2017

2.12. **7 BS** **7 FTA (KT)**
VÖK ULTRASCHALL-ROADSHOW
 Rankweil
 Tierklinik Schwarzmann
 www.voek.at

2.12. **3 BS** **3 FTA (WK)**
FORTBILDUNGS- **3 TGD**
VERANSTALTUNG ZUM JAHRESENDE
 Wien
 Veterinärmedizinische Universität Wien
 www.voek.at

11.–13.12. **21 BS**
**GRUNDAUSBILDUNG
 VETERINÄRMEDIZIN**
 Seibersdorf
 Seibersdorf Labor GmbH
 www.academy.seibersdorf-laboratories.at

16.–17.12. **16 BS** **16 FTA (KT)**
**VÖK ZAHNSEMINAR,
 SCHWERPUNKT DENTALES RÖNTGEN**
 Wien
 Veterinärmedizinische
 Universität Wien
 www.voek.at

APRIL 2018

18.–22.4. **20 BS** **20 FTA (KT)**
**KARDIOVASKULÄRE UND
 RESPIRATORISCHE NOTFÄLLE
 BEIM KLEINTIER –
 EINE BERG-UND-TALFAHRT**
 Lech am Arlberg
 Hotel Gotthard/Lech am Arlberg
 www.vetforum-oberlech.net

INTERNATIONALE TERMINE

NOVEMBER 2017

11.11.
**KLINIK- UND PRAXISMANAGER FÜR
 TIERÄRZTE – ZERTIFIZIERUNG (VC)**
 München/D
 Mein Arbeits(t)raum Businesscenter
 www.vetcoaching-muenchen.de

18.11.
**THERAPIE UND CHIRURGIE DER
 HARN- UND GESCHLECHTSORGANE
 VON REPTILIEN FÜR
 FORTGESCHRITTENE UND
 INTERESSIERTE ANFÄNGER**
 Frankfurt/D
 Bundesverband Praktizierender
 Tierärzte e.V.
 www.tieraerzteverband.de

18.11.
**KLINIK- UND PRAXISMANAGER FÜR
 TFA-ZERTIFIZIERUNG (VC)**
 München/D
 Mein Arbeits(t)raum Businesscenter
 Alle Preise je Teilnehmer
 und zzgl. 19% MwSt.

24.11.
**WEITERBILDUNG
 VETERINÄROSTEOPATHIE
 PFERD: BIOMECHANIK,
 REHABILITATIONSGYMNASTIK
 UND SATTELKUNDE**
 Arlesheim/Basel/CH
 Stiftung Obesunne
 www.stoa-medicines.com

24.11.
**WEITERBILDUNG
 VETERINÄROSTEOPATHIE
 KLEINTIER & PFERD –
 MODUL 3 : CRANIOSACRALE
 VETERINÄROSTEOPATHIE II**
 Arlesheim/Basel/CH
 Stiftung Obesunne
 www.stoa-medicines.com

25.11.
**FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM
 BPT-PRAXISMANAGER / GESUND
 FÜHREN – SICH UND ANDERE**
 Frankfurt/D
 Bundesverband Praktizierender
 Tierärzte e.V.
 www.tieraerzteverband.de

28.11.
**TIERISCHE ZAHNSCHMERZEN –
 DIE HÄUFIGSTEN PROBLEMFÄLLE IM
 GEBISS VON HUND UND KATZE**
 Hamburg/D
 Online
 http://bit.ly/2kwiA1u

DEZEMBER 2017

1.12.
VOM 1. EINDRUCK PROFITIEREN!
 München/D
 Mein Arbeits(t)raum Businesscenter
 www.vetcoaching-muenchen.de/
 vc-empfang.html

JÄNNER 2018

22.1.
**INTENSIVWORKSHOP
 GASTROENTEROLOGIE**
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik
 der LMU München
 www.med.vetmed.uni-muenchen.de

27.1.
**DER VOGELPATIENT IN DER
 KLEINTIERSPRECHSTUNDE /
 AUFBAUKURS FALLBEISPIELE**
 Frankfurt/D
 Bundesverband Praktizierender
 Tierärzte e.V.
 www.tieraerzteverband.de

27.–28.1. **10 ATF**
**ORGANOTHERAPIE A –
 ANGEWANDTE ORGANOTHERAPIE
 IN DER TIERMEDIZIN**
 Gießen/D
 Akademie für tierärztliche Fortbildung
 www.bundestieraerztekammer.de

MAI 2018

10.-12.5. 20 ATF
PHYTOTHERAPIE KURS A UND B
 Gießen/D

APRIL 2018

16.4.
**INTENSIVWORKSHOP NOTFALL-
 UND INTENSIVMEDIZIN**
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik
 der LMU München
www.med.vetmed.uni-muenchen.de

23.4.
INTENSIVWORKSHOP ONKOLOGIE
 München/D
 Medizinische Kleintierklinik
 der LMU München
www.med.vetmed.uni-muenchen.de

**LEHRGANG ÜBER MEHRERE TAGE
 MIT E-LEARNING-MODUL**

12.7.2017-12.7.2018 1 E-L. 1 FTA (DM)
**HAU(P)TSACHE
 GESUND**
 Hr. Dr. Arndt
www.reg.ubivent.com/register/elanco

GRUNDKURS 10 ATF
**FÜR TIERÄRZTE ZUR
 ERLANGUNG DES BESONDEREN
 FACHWISSENS GEMÄSS § 7 (2)
 SCHWEINEHALTUNGS-
 HYGIENEVERORDNUNG**
www.myvetlearn.de

25.10.2017-25.09.2018 1 E-L.
**INDIVIDUELLE ENTWURMUNG –
 WIRKLICH EIN „NO BRAINER“?**
www.reg.ubivent.com/register/elanco

8.11. 1 FTA (KT) 1 E-L. 12 BS
**BUSINESSPLAN FÜR
 DIE TIERARZTPRAXIS**
www.vet-webinar.com/webinar-live/webinare/businessplan-fuer-die-tierarztpraxis/

14.11.
**UPDATE ZU TUMOREN DER HARN-
 BLASE BEI HUNDEN UND KATZEN**
vet-webinar.com

15.11.
**CANINER DIABETES MELLITUS:
 THERAPIE UND MONITORING.
 ALLES BEIM ALTEN?**
www.vet-webinar.com

16.11.
**DAS FENSTER ZUM AUGE – DIE
 HORNHAUT UND IHRE ERKRAN-
 KUNGEN BEIM KLEINTIER**
vet-webinar.com

21.11. 1 FTA (KT) 1 E-L.
**PU/PD – UND JETZT?
 FALLAUFARBEITUNG BEI
 POLYURIE/POLYDIPSIE**
 Hamburg/D
<http://bit.ly/2kmZr2A>

NUTZTIERKALENDARARIUM

NATIONALE TERMINE

NOVEMBER 2017

8.11. 6 BS 5 FTA (WK) 6 TGD
**WIEDERKÄUER-
 UND NEUWELT-
 KAMELIDENMEDIZIN**
 Übelbach/Steiermark
 Österreichische Buiatrische
 Gesellschaft (ÖBG),
 Sektion Klautiere der ÖGT
 (SK-ÖGT),
 Verein Steirischer
 Tiergesundheitsdienst (TGD STMK)
 Herr Univ.-Prof. Dr. Walter
 Baumgartner
 Dr. L. Kohl
 Telefon: 01 25077-5205

9.11. 6 BS 5 FTA (WK) 6 TGD
**WIEDERKÄUER-
 UND NEUWELT-
 KAMELIDENMEDIZIN**
 St. Pölten/Niederösterreich
 Österreichische Buiatrische
 Gesellschaft (ÖBG),
 Sektion Klautiere der ÖGT
 (SK-ÖGT),
 Verein Steirischer
 Tiergesundheitsdienst (TGD STMK)
 Herr Univ.-Prof. Dr. Walter
 Baumgartner
 Dr. L. Kohl
 Telefon: 01 25077-5205

17.-18.11. 14 BS 8 FTA (WK) 14 TGD
**WIENER WIEDERKÄUER
 MODUL – MODUL 6
 „CHIRURGIE AN DER RINDERZEHE“**
 Veterinärmedizinische Universität
 Wien, HS G
www.vetmeduni.ac.at

30.11. 3 BS 1 FTA (TT)
**ANTRITTSVORLESUNGEN VON
 JESSIKA-M. CAVALLERI, ANDREA
 LADINIG UND JEAN-LOUP RAULT**
 Veterinärmedizinische Universität
 Wien, Festsaal
www.vetmeduni.ac.at

2.12. 3 BS 3 FTA (WK) 3 TGD
**FORTBILDUNGS-
 VERANSTALTUNG ZUM JAHRESENDE**
 Veterinärmedizinische Universität
 Wien
www.vetmeduni.ac.at

25.1. 6 BS 1 FTA (B) 2 FTA (S) 3 FTA (WK) 6 TGD
NEUJAHRSTAGUNG 2018
 Veterinärmedizinische
 Universität
 Steinbrunn/A
 Landessportzentrum VIVA



**Hühner
 fressen
 oder
 Hasen
 jagen?**

Albert Masser

Eröffnung:
 Donnerstag 23.11.2017,
 18:00 Uhr
 u.A.w.g. bis 15.11.2017 bei:
office@mm-artmanagement.de

Hubert Burda Media,
 Communication Highway,
 Arabellastr. 23, 2. OG,
 81925 München

LEGENDE:

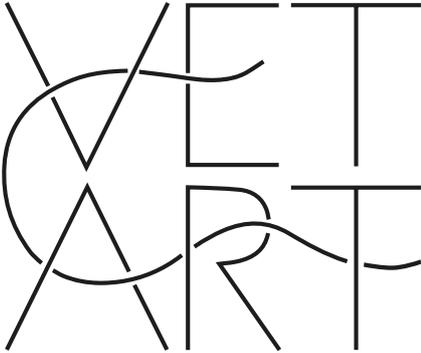
- **BS** ALLG. BILDUNGSSTUNDEN
- **TGD** TIERGESUNDHEITSDIENST
- **FTA** FACHTIERARZT
- **FTA (KT)** = Kleintiere
- **FTA (S)** = Schweine
- **FTA (WK)** = Wiederkäuer
- **FTA (F)** = Fische
- **FTA (ED)** = Ernährung und Diätetik
- **FTA (WZ)** = Wild- und Zootiere
- **FTA (DM)** = Dermatologie
- **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik
- **FTA (PR)** = Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin
- **FTA (P)** = Pferd
- **FTA (TT)** = Tierhaltung und Tierschutz
- **FTA (G)** = Geflügel
- **FTA (CH)** = Chiropraktik
- **FTA (B)** = Bienen
- **HAPO** HAUSAPOTHEKEN-ZUSATZQUALIFIKATION
- **ATF** AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (DT)
- **E-L.** E-LEARNING





Tierärztliche Gegenwartskunst

Literatur & Musik



„ALLES WAS RECHT IST!“

www.vetart-kunstforum.at

Von 13. bis 15. Oktober veranstaltete das VETART-Kunstforum seine inzwischen 19. Gruppenausstellung, diesmal auf Schloss Pöggstall, im Rahmen der NÖ Landesausstellung. Gemeinsam mit der ÖTK-Landesstelle NÖ unter Präsident Dr. Heinz Heistingner und Vizepräsidentin Mag. Margit Faffelberger konnte ein intensives Rahmenprogramm angeboten werden (Besuch der Landesausstellung, Führung in der Kunstglasbläserei Faffelberger, Tierärztetagung). Auch die diesjährige Generalversammlung des VETART-Kunstforums fand dort statt. Zur Vernissage im Rogendorfersaal des Schlosses konnte Obmann Dr. Karl Bauer eine Reihe von Ehrengästen begrüßen, etwa Bürgermeisterin Margit Straßhofer, Bereichsleiter Dr. Ulrich Herzog vom BMGF, LVD Dr. Wigbert Roßmanith, ÖTK-NÖ-Präsident Dr. Heinz Heistingner sowie GenMjr i.R. Dr. Robert Hofmann, den bisherigen Sanitätschef im BMLV. Nach den Grußworten der Bürgermeisterin die vor einem Jahr eine Auszeichnung als eine der innovativsten BürgermeisterInnen Österreichs erhielt, zitierte Ulrich Herzog im Rahmen seiner Eröffnungsrede eine Reihe von humorvollen Geschichten aus dem Buch von Roland Girtler über die seinerzeitigen Erlebnisse der Landtierärzte, denen aus heutiger Sicht oft völlig andere Zugänge zur Tiergesundheit und zum Tierschutz zugrunde lagen. Dabei wies er auch auf die Entwicklung des österreichischen Veterinärwesens im Kontext zu rechtlichen, diagnostischen und pharmazeutischen Entwicklungen hin, die seinerzeit hauptsächlich der Seuchenbekämpfung im Nutztierbereich dienten.

Heinz Heistingner las anschließend einen Text von Marie von Ebner-Eschenbach („Die Spitzin“) vor, der die Zuhörer sehr betroffen machte und der eine sehr negative Mensch-Tier-Beziehung vor dem Hintergrund eines ums tägliche Überleben kämpfenden und verrohten Außenseiters in seinem sozialen Umfeld pointiert beschrieb. Die daraufhin gezeigte Empörung war durchaus vergleichbar mit den Themen der Landesausstellung (Verstümmelungen und Folter bei Menschen) sowie auch mit einigen Motiven in unseren Werken.

Auch die ausstellenden neun KünstlerInnen befassten sich mit dem Thema der Ausstellung und zeigten Werke aus Malerei, Fotografie, Zeichnungen, Collagen und Bacteriographie:



Fotos: beige stellt

Die Ehrengäste (v. li.): Obmann Bauer, Vizepräsidentin Mag. Faffelberger; sitzend: Präs. Dr. Heinz Heistingner mit Sohn, dahinter LVD HR Dr. Wigbert Rosmanith, CVO Dr. Ulrich Herzog und Bgm. Margit Straßhofer.

Neu war die erstmalige Ausstellung eines Dioramas aus Draht, Holz und Papier (ein 3D-Schaukasten, in dem Szenen mit Modellfiguren und -landschaften vor einem bemalten Hintergrund dargestellt werden) von **Irmgard Falkinger-Reiter**, das sich frei nach Erasmus von Rotterdam mit „Recht und Gesetz als Spinnennetz“ befasste. Es wird vom Käfer durchdrungen, die Fliege aber bleibt darin gefangen.

Christine Gallauner zeigte in ihren Bildern eine Reihe von Bezügen zum Thema, wenn sie den Erzengel Michael als Soldat zur Verteidigung des Staates malte, da auch das Wappen der Marktgemeinde Pöggstall eine Ritterhand mit Schwert zeigt. Sie abstrahierte einen mittelalterlichen Scheiterhaufen oder stellte die zwei ermüdeten Akteure eines Stierkampfes beim zwischenzeitlichen Ausruhen dar. Das großflächige Acrylbild eines nackten Reiters war als Synonym für die Freiheit ein Blickfang für das Publikum.

Peter Wagner lotete in seinen digitalen Fotos die Grenzen des Rechts aus, indem er ein videoüberwachtes Schwein nächtlichen Besuchen im Schweinestall, den Hintergründen der Gesetzgebung oder einem Bild zur Integration von Migranten gegenüberstellte.

Armin Deutz stellte in seinen Farbfotografien von Wildtieren zahlreiche Inhalte aus, die von aktueller rechtlicher Relevanz sind. Darin kommen Wildschweine, eine Bachforelle, ein Reh, Risse von Beutegreifern, Streunerkatzen und die Falknerei vor. Gleich im Anschluss und fast als begehbares Diorama zu Natur und Kultur gestaltet, stellte Sylvia Kölbl neue Zeichnungen von Wildtieren aus, die sich auf wichtige Fragen der Erhaltung der Arten, Wildfänge von Primaten für Tierversuche, die Vergabe von Hunden aus Tötungsstationen und die diametralen Sichtweisen von Wildtieransiedlungsprojekten bezogen.

Günter Schwarz trug mit einer großen Bandbreite an Motiven aus Mensch und Natur, erstellt mit verschiedenen Techniken und unterschiedlichen Formaten zur Ausstellung bei und bewies damit sowohl seine Schaffenskraft, sein Talent und seine kreative Vielfalt. Mit den dabei zur Schau gestellten Motiven von Obst, Wein und Rosengarten näherte er sich dem Thema auf seine Weise.

Ein weiterer Themenbezug war von **Elisabeth Wagner** eine Collage zu Maria Theresia, die auch in der Landesausstellung einen bedeutenden Platz einnimmt und als Begründerin der Vetmeduni Wien vor über 250 Jahren gilt.

Erich Schopf befasste sich in Pöggstall wiederum mit der



Werke von Christine Gallauner in Acryl.



Dr. Ulrich Herzog bei der Eröffnungsrede.



Präs. Dr. Heinz Heistingner bei der Lesung.

Bacteriographie, d. h. den „guten“, uns großteils unbekanntem und nicht krank machenden Bakterien, die nur Farben produzieren und die Grundlagen seiner Werke bilden. Sie werden als Kunstdrucke ausgestellt und sind in ihrer Gestaltung einzigartig.

Martin Wagner ist der große Abstrakte unter uns, der mit seinen Formaten und Farbzusammensetzungen in Öl auf Leinwand beeindrucken kann. Seine zwei Stillleben waren ein Blickfang und widmeten sich der Fauna und Flora.

In vielen dieser Werke konnte – wie auch in der Eröffnungsrede, der Lesung oder in der Fachtagung – ein direkter Bezug zum tierärztlichen Beruf bzw. zu ethischen, rechtlichen und gesellschaftspolitischen Fragen sowie zur NÖ Landesausstellung hergestellt werden. Die damit verbundenen künstlerischen Interpretationen sind oft klarer und verständlicher erfassbar und damit leichter vermittelbar, als es oft fachlich und sachlich möglich ist. Insgesamt konnte man in dieser Schau neue Künstler_innen mit neuen Werken zu einer immer schwierigeren, aber wichtigen Querschnittsmaterie sehen, die deutliche Weiterentwicklungen zeigten und uns auch in Zukunft mit

ihrer kreativen Wahrnehmung und der daraus resultierenden Schaffenskraft beeindrucken werden!

Ein besonderer Dank gebührt den ausstellenden Künstler_innen, den unterstützenden Firmen wie Animal Power Vet, Hohenwallner und MSD-Tiergesundheit, der ÖTK-Landesstelle NÖ sowie Frau Mag. Faffelberger für die vielen Detailabsprachen vor Ort!

Dr. Karl Bauer

VETART-Weihnachts-CDs zum Vorbestellen:

TONI EDER: Soko Dixie
 tierarzt.eder@gmx.at
 CHRISTINE KASSL: Sommerwald
 christine.kassl@gmx.at
 EVA PANNER-FRISCH: Sooo Schei
 vetmed.frisch@chello.at



Herrschaft
 (Elisabeth Wagner).



Koralle
 (Erich Schopf).



Podenco ibicenco: Rosita
 (Sylvia Kölbl).



Wildbrethygiene und Freilandhaltung
 (Armin Deutz).

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Lebenslange Fort- und Weiterbildung gehören zu den wichtigsten Qualitätsansprüchen unseres Berufs. Die Vetakademie (VETAK) bemüht sich auch 2017, Ihnen kostengünstige und praxisnahe Seminare im Bereich des Berufseinstiegs, der Praxisführung und der betriebswirtschaftlichen Fortbildung anzubieten. Unsere über Jahre hinweg etablierten Ultraschallseminare gehören natürlich auch in diesem Jahr zu unseren Fixstartern.

VERANSTALTUNGSKALENDER: Um Ihnen im allgemeinen Veranstaltungskalender eine bessere Übersicht zu geben, haben

wir die Seminare mit den derzeit vergebenen Bildungsstunden grafisch gekennzeichnet. Bitte lesen Sie die Legende.

ÖTK-FORTBILDUNGSDIPLOM: Bei Erfüllung der vorgeschriebenen Fortbildungsverpflichtung können Sie einfach das Fortbildungsdiplom als Zertifikat bei uns gratis per Mail anfordern unter: weiterbildung@tieraerztekammer.at.

ZERTIFIZIERTE SPORTHUNDE THERAPEUTIN/ ZERTIFIZIERTER SPORTHUNDE THERAPEUT 64 BS

DATUM: 17.03.2018
ORT: Österreichische Tierärztekammer
Hietzinger Kai 87
1130 Wien
DAUER: 9:00–17:00 Uhr
VORTRAGENDE: Dr. Sabine Mai MSc, MAS,
FTA-Physiotherapie und
Rehabilitationsmedizin u. a.
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 2.225 exkl. USt.
PLATZBESCHRÄNKUNG: max. 12 Personen

SONOGRAPHIE ABDOMEN FÜR ANFÄNGER 8 BS 8 FTA (KT)

AUSGEBUCHT

DATUM: 26.11.2017
ORT: Hundepplatz Heustadlwasser,
Lusthausstraße 1, 1020 Wien
DAUER: 09:00–17:00 Uhr
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger
Dr. Florian Willmitzer
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 210,00 exkl. USt.
PLATZBESCHRÄNKUNG: max. 8 Personen

SONOGRAPHIE ABDOMEN FÜR FORTGESCHRITTENE 8 BS 8 FTA (KT)

DATUM: 25.11.2017
ORT: Hundepplatz Heustadlwasser,
Lusthausstraße 1, 1020 Wien
DAUER: 09:00–17:00 Uhr
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger
Dr. Florian Willmitzer
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 210,00 exkl. USt.
PLATZBESCHRÄNKUNG: max. 8 Personen

AUSBILDUNG ZUM/ZUR AKADEMISCH GEPRÜFTEN TIERARZTHELFER/IN

AUSGEBUCHT

DATUM: 02.12.2017–23.09.2018
ABSCHLUSSPRÜFUNG: 09.11.2018
ORT: Österreichische Tierärztekammer
DAUER: 09:00–17:00 Uhr
an 10 Wochenenden
VORTRAGENDE: Dr. Sabine Mai
TEILNAHMEGEBÜHR: EUR 3.430,00 exkl. USt.
PLATZBESCHRÄNKUNG: max. 25 Personen

**PRÜFUNG ZUR/ZUM ZERTIFIZIERTEN
SPORTHUNDE THERAPEUTIN/
SPORTHUNDE THERAPEUTEN**

DATUM: 28.01.2018
ORT: Österreichische Tierärztekammer
Hietzinger Kai 87
1130 Wien
BEGINN: 15:00 Uhr

HINWEIS:

Wir dürfen Sie einladen, unsere Homepage regelmäßig zu besuchen, da wir ständig bemüht sind, unser Angebot Ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen entsprechend zu erweitern bzw. zu ergänzen. Für Fragen zu einer Veranstaltung oder für Anregungen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung. Wir freuen uns schon jetzt, Sie auch bei einem oder mehreren unserer Seminare begrüßen zu dürfen!

ERINNERUNGS-VORMERKSERVICE:

Gerne nehmen wir bei Interesse Ihre unverbindliche Vormerkung entgegen und informieren Sie rechtzeitig über unsere Termine.

ALLE WEITERBILDUNGSANGEBOTE FINDEN SIE AUCH ONLINE:

WWW.TIERAERZTEVERLAG.AT



**VETJOBS
& KARRIERE**

ASSISTENT/IN ALS GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE/R EHESTMÖGLICH GESUCHT. Wir sind eine gut eingeführte Kleintierpraxis im Wiener Westen und suchen praxisversierte Verstärkung des Teams. *Bewerbung: 0676 6774727*

ERFAHRENER KOLLEGE (M/W) ZUR GEMEINSAMEN FÜHRUNG einer Praxisgemeinschaft in Graz gesucht. *Bewerbung: tierarzt.praxis@hotmail.com*

Assistent/in gesucht. Assistent/in für Gemischtpraxis im Tiroler Unterland (Nähe Kitzbühel) zur Verstärkung unseres zweiköpfigen Teams gesucht. Wir bieten geregelte Dienstzeiten; Bezahlung laut MLT (Überzahlung je nach Qualifikation möglich). *stephan.harlander@aon.at 05354 52057*

TIERÄRZTIN GESUCHT. Suche ab sofort für meine Kleintierpraxis mit Pferdeanteil im Bezirk Mistelbach eine engagierte Tierärztin für 15–20h pro Woche. Anfangsgehalt laut Mindestlohnstarif. Arbeitstraining (AMS) zur Einarbeitung wenn möglich erwünscht. Später soll die Ordination/Pferdevisiten tageweise selbstständig geführt werden. Verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und freundliches Auftreten gegenüber den Patientenbesitzern Voraussetzung. *Nähere Infos unter 0699/15097925*

TIERARZT FÜR GEMISCHTPRAXIS IN OÖ GESUCHT. Wir suchen für unsere Gemischtpraxis (80% Rinder) im schönen oberösterreichischen Voralpenland ab sofort engagierte/n, freundliche/n Tierarzt/Tierärztin zur Mitarbeit in Voll- oder Teilzeit. Auch Dissertanten willkommen! Geregelte, sehr flexibel gestaltbare Freizeit! Sehr abwechslungsreiches Tätigkeitsfeld mit zeitgemäßem Einsatz von Chirurgie, Labor, Röntgen, Ultraschall im Groß- und Kleintierbereich bei intensivem Wissensaustausch. Wohnmöglichkeit in unmittelbarer Nähe zur Praxis, Praxisauto vorhanden. Entlohnung je nach Qualifikation. *Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter +43 664 8873 4222, office@myvet.at; oder besuchen Sie uns auf unserer Website www.myvet.at*

TIERÄRZTIN/TIERARZT GESUCHT. Für unser Tierärzteteam an der Medizinischen Universität Innsbruck suchen wir eine motivierte und engagierte Verstärkung. Gerade im Bereich der Labortierkunde haben Tierärzte eine zentrale

Rolle bei der Etablierung und Aufrechterhaltung einer „Culture of Care“. Zu den Kernaufgaben gehört die veterinärmedizinische Betreuung von Versuchstieren, die kontinuierliche Überwachung und die Verbesserung des Tierwohls, die Beratung von WissenschaftlerInnen in veterinärmedizinischen Belangen sowie die interne Begutachtung und Kontrolle von Tierversuchsprojekten; aber auch eine Unterstützung der Tierhausleitung bei der Organisation des täglichen Tierhausbetriebes und der constanten Schulung von Tierpflegepersonal und WissenschaftlerInnen ist erforderlich. Der Schwerpunkt liegt auf den Tierarten Maus, Ratte und Kaninchen. Interesse zur Weiterbildung im Bereich der Labortierkunde ist gewünscht. Es handelt sich um eine unbefristete Stelle. Mindestentgelt: 2492,40 € (14 x jährlich). *Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme unter anja.beierfuss@i-med.ac.at oder +43 512 9003 71273*

KLEINTIERÄRZTIN GESUCHT. Kleintierärztin zur Unterstützung während der Sprechstunde am Montag und Freitag Nachmittag gesucht. *Kontakt: office@tierarzt-nestelbach.at, 03133/30640*

NUTZTIER-TIERARZT/TIERÄRZTIN. Wir suchen dringend zur Aufstockung unseres kleinen Teams einen/eine Nutztier-Tierarzt/Tierärztin für unsere Gemischtpraxis (ca. 80 % Rinderanteil) in der wunderschönen Oststeiermark. Die Ordination ist bestens ausgestattet (mobiles Röntgen, mobiles Ultraschall, Milchlabor, Blutlabor, Praxis-Software, voll ausgestattetes Dienstauto...). Wir bieten ausreichend Einschulung in den Praxisalltag, ein angenehmes Arbeitsklima und eine faire, umsatzbeteiligte Entlohnung 14 Mal pro Jahr im Angestelltenverhältnis. Die Freizeit soll bei uns nicht zu kurz kommen und wird sehr flexibel geregelt. Um während der Dienstzeiten erreichbar zu sein, gibt es Wohnmöglichkeiten in der Nähe der Praxis. Bei längerfristigem (mind. 1 Jahr) Interesse sind auch Anfänger herzlich willkommen. Gute Deutschkenntnisse, Wiederkäuferkenntnisse und Autofahrerschaft sind Voraussetzung. Einsatzbereitschaft und handwerkliches Geschick sind sehr erwünscht. *Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter der E-Mail-Adresse: tierarzt.staudinger@tele2.at oder mobil unter: 0664 2737037*

GROSSTIERPRAKTIKER/IN GESUCHT. Unsere Praxis liegt im südl. Salzburg/Lungau. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine/n Großtierpraktiker/in. Wir bieten geregelte Arbeitszeiten bei fairer Bezahlung (über MLT, je nach

Qualifikation, 14 x pro Jahr). Wohnmöglichkeit in eigener Wohnung vorhanden. Dienstauto wird bereitgestellt. Eine Fortbildung pro Jahr wird bezahlt. Sehr gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung, Besamungskenntnisse von Vorteil. *Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter tierarzt.dorfer@sbg.at*

MOTIVIERTE/R TIERARZT/ÄRZTIN IN WIEN GESUCHT. Suchen für unsere Kleintierpraxis in 1180 Wien ab Jänner 2018 eine/n erfahrene/n Tierarzt/Tierärztin. Du solltest die Sprechstunde allein führen können und gern mit Mensch und Tier arbeiten. Der Zeitaufwand beträgt ca 12 h/Woche bzw. 3–4 halbe Tage oder 2 ganze Tage. Bezahlung je nach Erfahrung, aber auf jeden Fall über MLT. *Wir freuen uns auf deine Bewerbung per E-Mail mit Foto und Lebenslauf: tierarzt222@gmail.com*

SUCHE TEILZEITARBEIT IM NOTFALL- UND WOCHENENDDIENST. Als Fachtierarzt für Kleintiere mit langjähriger Erfahrung suche ich einen Teilzeitjob für den Notfall- und Wochenenddienst. Ich bin nicht ortsgebunden und komme sehr gerne in Ihre Ordination/Klinik. Ich würde mich sehr über eine Kontaktaufnahme von Ihnen freuen und gerne Weiteres mit Ihnen besprechen. Vorzugsweise Raum NÖ, Stmk, Burgenland :-). *Bitte melden Sie sich einfach telefonisch unter 0676 562 63 57*

TIERARZT/TIERÄRZTIN FÜR GROSSTIERPRAXIS. TIERARZT (M/W) GESUCHT, VOLLZEIT (ab Frühjahr 2018, Dienort Radstadt – Salzburger Pongau). „Arbeiten, wo andere Urlaub machen.“ Wir, eine Rinderpraxis mit kleinem Pferdeanteil im Salzburger Pongau, suchen ab Frühjahr 2018 Verstärkung für unser Team aus drei Tierärzten. **AUFGABEN/ANFORDERUNGEN:** - Abgeschlossene Ausbildung zum Veterinärmediziner - Hohes Maß an Motivation, Verlässlichkeit und Genauigkeit - Humor und ein „Kuh“-Herz. Wenn du motiviert bist, dich von Stall zu Stall, von Alm zu Alm und von Kuh zu Kuh zu arbeiten, dann bist du bei uns genau richtig. Begeisterung für Landwirtschaft und Rinder sind für uns sehr wichtig. Besamungskenntnisse sind von Vorteil. In unserem Gebiet gibt es viele Almen. Deswegen haben wir im Frühjahr und Sommer ausreichend Zeit zur Einarbeitung, um dann im Herbst mit vollem Elan in die arbeitsintensive Kalbe- und anschließende Fruchtbarkeitssaison zu starten. **WIR BIETEN** - Motiviertes und junges Team, in dem Arbeit Spaß macht - Gegenseitige Unterstützung - Fundierte Einschulung und einen abwechslungsreichen Aufgabenbereich. Wir bieten für



diese Position ein attraktives Entgelt, das deiner Qualifikation und Erfahrung entspricht. ALLES WEITERE ERZÄHLEN WIR DIR IN EINEM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH. *Wir freuen uns auf deine Bewerbung unter andreas_danler@gmx.at oder 0664/42 69 157. Tierarzt Mag. Andreas Danler aus Radstadt*

SPEZIALIST KLEINTIERCHIRURGIE.

Top ausgestattetes Überweisungszen- trum (CT bis High-End-Chirurgie) 20 km südlich von Wien. Wir suchen einen Kleintierchirurgen m/w. Ein eingespiel- tes Team, über 30 Jahre chirurgische Erfahrung sowie eine funkelneue Klinik mit „State of the art“-OP stehen zur Verfügung. Sie haben eine solide klinische Grundausbildung in Form eines Internships oder alternativ Erfahrung in einer Kleintierklinik oder einer Kleintier- praxis mit vergleichbarem Patienten- aufkommen sowie eine weiterführende kleintierchirurgische Ausbildung. Neben diesen Fachkenntnissen und Tierliebe legen wir großen Wert auf Kommunikati- on mit Kunden und Kollegen und gutes Deutsch. Und wie sieht es mit der Work-Life-Balance aus? Eine Woche klini- sche Arbeit – kundenorientiertes Man- agement von vorwiegend chirurgischen Fällen, Konsultationen, OPs, Besprechun- gen mit dem und Unterstützung des Teams – alternierend mit einer Woche Forschung, Vortrags- und Publikationstätig- keit und Erholung. Wir befinden uns im ländlichen Raum in der Nähe von Wien, die Umgebung bietet hohe Lebensquali- tät und vielfältige Freizeitangebote. *Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsun- terlagen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe Ihrer Verfügbarkeit an: Dr. Tack Kleintierchirurgie Burgenlandstr. 1A-2486 Pottendorf-Landegg, werner@tack.at*

TIERARZT. Wir suchen einen TIERARZT m/w. Voraussetzungen: Fachwissen, Tier- liebe, organisiertes und zuverlässiges Ar- beiten, gutes Deutsch, gute Kommunikati- on mit Kunden und Kollegen, Teamfähig- keit. Das Aufgabengebiet um- fasst Untersuchungen / Konsultationen, Kommunikation mit Besitzern und zuwei- senden Tierärzten, diagnostische Aufar- beitung einschl. Ultraschall-, Röntgen-, CT-, endoskopischen Untersuchungen, perioperative Betreuung von Patienten, Assistenz, Kontrollen, Prophylaxe. Tägli- che Besprechungen („rounds“), Jour- nalclub sowie von der Tack Academy geförderte in- und externe Fortbildung. Möglichkeit zur Weiterbildung zum Fach- tierarzt für Kleintiere und wissenschaftli- chen Arbeit. Wir bieten über 30 Jahre Praxiserfahrung in einer neuen „State of the art“-Klinik mit vielen diagnosti- schen und therapeutischen Möglichkeiten

(Computertomographie, HD-Endoskopie u. a.). *Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung einschl. Lebenslauf unter werner@tack.at*

TIERARZTHELFER/IN. Das Tierambu- latorium Wienerberg, 1100 Wien, sucht zur Verstärkung ab September eine/n freundliche/n Tierpfleger/in, Tierarzt- helfer/in oder Student/in geringfügig für 1–2 Tage pro Woche (mit Option auf Er- weiterung). Die Dienste können im Team relativ flexibel eingeteilt werden. Die Tätigkeit umfasst die Patientenannahme, Telefon, Kassa, Futter-/Medikamenten- verkauf, Labor sowie die Assistenz der Tierärzte bei der Behandlung und im OP. Idealerweise verfügen Sie bereits über entsprechende Erfahrung. *Wenn Sie gern selbstständig und gewissenhaft arbeiten, stressresistent, freundlich und teamfähig sind und eine längerfristige Beschäftigung suchen, bewerben Sie sich gerne unter mail@tierambulatorium- wienerberg.at Wir freuen uns auf zahl- reiche Bewerbungen! :-)*

SUCHE TIERARZT/TIERÄRZTIN. Wir (www.tierarzt-kirchbach.at) suchen eine nette Kollegin für ein oder zwei Vormittags- bzw. Nachmittagsordina- tionen in der Woche. Solltest du mehr arbeiten wollen, besteht die Möglichkeit, zusätzlich in einer weiteren Praxis in Graz (mind. 20 Std.) zu arbeiten. *Bei Interesse bitte melden bei: Dr. Sedar 0676 95 61 393, Dr. Kucher 0664 4610192*

SUCHE TIERARZT/TIERÄRZTIN FÜR TIERKLINIK NEUSIEDL AM SEE. Für unsere nach Top-Klinikstandard aus- gestattete Tierklinik für Ganzheitsmedizin stellen wir freundliche und motivierte Tierärzte und Tierärztinnen zur Team- verstärkung ein. Sie sollten mit Herz und Seele Tierarzt/Tierärztin sein, engagiert und wissbegierig. Es erwartet Sie ein tolles Team, eine modern ausgestattete Klinik mit digitalem Röntgen, eigenem Labor und Ultraschall, Hausapotheke, aber auch eine Klinik, welche Komplex- ärmedizin (Homöopathie, Bioresonanz, Radionik etc.) mit großem Erfolg anbietet. Eine leistungsgerechte Bezah- lung und innovative Spezialisierungs- und Fortbildungsmöglichkeiten sind vorhanden. Wir begrüßen auch gerne Tierarzt/Tierärztin, der/die soeben sein/ ihr Studium mit Erfolg abgeschlossen hat, aber noch wenig Praxis aufweist. Es besteht die Möglichkeit für Voll- und Teil- zeitbeschäftigung. Die Möglichkeit einer Überzahlung des Mindestgehaltes be- steht jederzeit, Mindestgehalt: € 2.400,-. *Bewerbung: gkeller@tierklinik-keller.at*

TIERARZT/ÄRZTIN FÜR GEMISCHT- PRAXIS. Tierarztpraxis in Westtirol/

Österreich – Kleintiere 70 % (Ausstat- tung und Niveau wie Klinik), Großtiere (v. a. Rind u. Pferd) 30 % – sucht ab so- fort zur Verstärkung des Teams eine/n engagierte/n Tierarzt/ärztin bevorzugt mit Berufserfahrung. Wir bieten ge- regelte Dienste (inkl. Wochenend- u. Notfalldienst) und Bezahlung im Ange- stelltenverhältnis. Längerfristige Zusam- menarbeit ist erwünscht. *Bei Interesse: 0664 5488329 oder info@meditier.at*

TIERARZT/TIERÄRZTIN IN GRAZ GE- SUCHT. Motiviertes Team sucht zur Entlastung und Ausweitung des Klinik- angebotes eine/n engagierte/n Tierarzt/ Tierärztin für unsere Praxis im schönen Graz: www.tierarztpraxis-eggenberg. at. Für uns wichtig: Professioneller und freundlicher Umgang mit Kunden, Freude an der Arbeit und Aufarbei- tung von Fällen, Motivation, Flexibilität, Führen der Sprechstunde auf hohem Niveau, Teamgeist, Bereitschaft für Not- dienste und fließende Deutschkennt- nisse. Chirurgische Kenntnisse (Basic +/- Osteosynthese) oder Spezialgebiet wären dringend benötigt, sind aber keine Voraussetzung. Wir arbeiten nach einem Dienstplan im Schichtbetrieb, 1–2 x/Wo und jedes 3. WE Bereitschaftsdienst, Überstunden werden ausbezahlt, Bezah- lung erfolgt nach MLT, Überbezahlung gerne bei entsprechenden Vorkenntnis- sen und Engagement. Auch selbststän- diges Arbeiten und Umsatzbeteiligung denkbar. Gerne auch eifrige Studienab- gänger oder Wiedereinsteiger oder für 20 h/Woche (wobei 40 h zu besetzen wären). *Wir freuen uns über zahlreiche Zuschriften mit Lebenslauf inkl. Foto an office@tierarztpraxis-eggenberg.at*

TIERARZT/TIERÄRZTIN GESUCHT (STMK). Die Kleintierklinik in Rosental (Bezirk Voitsberg) sucht Unterstützung für 30 Wochenstunden. Geboten werden ein harmonisches Arbeitsumfeld und eine gute Work-Life-Balance. Vorkenntnisse im Bereich der Kleintiermedizin sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Gehalt liegt über dem Mindestlohn- tarif. *Bewerbungen bitte an: office@animal-care-center.at*

TIERKLINIK WÄHRING SUCHT TIER- PFLEGERIN. Wir suchen für unsere Kleintierklinik in Wien-Währing eine freundliche, teamfähige und stress- resistente Tierarzhelferin für 40 Stun- den/Woche; (1 Wochenenddienst jede 3. Woche). Ihr Aufgabengebiet: Assistenz Tierärzte, Patientenannahme, Telefon- dienst und Futtermittelverkauf; Bezahlung: € 1600,- Bruttogehalt. *Bewerbungen bitte an andrea.hutter@ tierklinik-hutter.at*

TIERARZT/-ÄRZTIN. Tierklinik Neulinggasse: Wir suchen ab sofort zur Komplettierung unseres Teams eine(n) Tierarzt/-ärztin. Anforderungen: selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit, Berufserfahrung erwünscht, aber nicht Bedingung (auch WiedereinsteigerInnen), Erfahrung oder Bereitschaft zu Weiterbildung in bildgebender Diagnostik. Wir bieten: flexible Arbeitszeiten nach geregelter Dienstplan (zwischen 20 und 35 Wochenstunden), 1 Nachtdienst pro Woche und 2 Wochenenddienste pro Monat, sehr gut eingeführte und ausgestattete Kleintierklinik mit familiärem Betriebsklima, Entlohnung nach MLT, bei entsprechender Erfahrung und Qualifikation leistungsorientierte Überzahlung. *Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an: Dr. Helmut Kofler; office@tierklinik-neulinggasse.at, 01 7125868*

TIERARZT/TIERÄRZTIN MIT HERZ. Sympathisches Team sucht junge Verstärkung im Kleintierzentrum Graz-Süd (20 Stunden). Als besonders familienfreundliche Tierärzte kümmern wir uns um das Wohl der Tiere und das gesunde Zusammenleben von Kindern und Tieren. Es erwarten Sie eine top ausgestattete Ordination (inkl. Ultraschall, Blutlabor, 2 Behandlungsräumen, OP u.v.m.) und ein hoch motiviertes Team. Bezahlung laut Lohnstarif Tierärzte Österreich, Überzahlung bei entsprechender Qualifikation möglich. *Details und Bewerbung unter www.kleintierzentrum.at/aktuelles*

ASSISTENZTIERARZT FÜR KLEINTIERKLINIK IN ALTHEIM GESUCHT. (Mit der Bezeichnung Tierarzt sind sowohl weibl. als auch männl. Kollegen gemeint): Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen motivierten, teamfähigen Tierarzt für Teilzeit- oder Vollzeitbeschäftigung. Wir bieten ein interessantes und abwechslungsreiches Betätigungsfeld im Bereich der Kleintiermedizin, mit zahlreichen medizinischen Schwerpunkten. Auf der Klinik-Homepage www.tierklinik-altheim.at kannst du u. a. unser Klinikprofil, die technische Ausstattung sowie die Teammitglieder finden. Unser Standort liegt in Oberösterreich nahe der deutschen Grenze Braunau-Simbach. *Wenn wir dein Interesse wecken konnten, ruf uns an und vereinbare einen Vorstellungstermin (0699 10070790 oder 07723 43525) oder schreib ein Mail an: office@tierklinik-altheim.at* Wir freuen uns auf dich! Das Klinikteam

KLEINANZEIGEN



VERKAUF

INTERESSANT FÜR BERUFSEINSTEIGER. Verkäufe günstig Vettest-Analysegerät, funktionstüchtig. Verschenke div. Röntgenzubehör (Handschuhe, Schürzen Bildbetrachter etc.) und Gerätschaften für die Rinderpraxis.
Kontakt: tierarzt@jeglitsch.at

UNTERSUCHUNGSTISCH. Neuwertiger Untersuchungstisch von Eikemeyer, kippbar mit Fußhydraulik, € 980,- (Neupreis: € 1600,-) max. Tischhöhe 135 cm (besonders geeignet für große TÄ).
Kontakt: 0664 888 65 120 karl.pauritsch@myjason.at

VITO KASTENWAGEN. 7.300 Euro netto. Vito Kastenwagen BJ 2007, 214.000 km, 116 PS, Hinterradantrieb, sehr guter techn. Zustand, Automatik, Freisprecheinrichtung, Komplette Innenausstattung von Sortimo, 8-fach bereift, Anhängerkupplung, 220-V-Außeneinspeisung.
Kontakt: 0664 888 65 120 karl.pauritsch@myjason.at

NARKOSEGERÄT. Verkäufe Narkosegerät Dräger Ohmeda Excel 210 mit Airsäule, Kreisatemsystem, Schubladenblock, fahrbar mit Isofluran- und Halothanverdampfer, Sauerstoffflasche, Druckluftschlauch, N₂O-Schlauch und O₂-Flush-Knopf. Funktionstüchtig, gebraucht um 500 Euro abzugeben.
office@kleintierpraxis-staffelmayr.at

EINFAMILIENHAUS INKL. ORDINATION. Einfamilienhaus inklusive Kleintierordination zu verkaufen.
Detaillierte Informationen bekommen Sie gerne unter lin7gma@gmx.at

VERSCHIEDENES

TIERARZTPRAXIS IM EIGENEN WOHNHAUS (Mietshaus – ca. 120 m² Wohnnutzfläche mit ca. 100 m² Garten) im Süden Wiens abzugeben.
Kontakt: vetcoach@aon.at

KLEINTIERPRAXIS IM WESTLICHEN WIEN zu verkaufen. Unter „WIEN WEST“ an die Österreichische Tierärztekammer Hietzinger Kai 87, 1130 Wien

LAGEMÄSSIG INTERESSANTE GEMISCHT-PRAXIS im südlichen Bundesgebiet wegen Pensionierung (zeitlich flexibel) abzugeben. Direkte Übernahme der bestehenden Infrastruktur

(Betreuungsverträge etc.) möglich. *Zuschriften unter „Perspective daily“ an die Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien*

ORDINATIONSRAUM IM 14. BEZIRK IN TIERÄRZTLICHER ORDINATION ZU VERMIETEN. Der neu adaptierte Raum (Gummiboden) ist etwa 3,5 x 2,0 m groß und direkt vom Wartezimmer begehbar. Parkplätze ausreichend vorhanden, da Kurzparkzone. Frei für Team, Hundezüchtung, Tierkommunikation, Bioresonanz und anderes mehr (keine Chiropraktik und Akupunktur). MM 250,- Euro plus BK/3 MM Kautions.
Kontakt: 0676 677 47 27

GUT AUSGESTATTETE ORDINATION MIT GROSSEM KUNDENSTOCK IN WIEN wegen Ortswechsel zu verkaufen. Sie kann aufgrund des großen Kundenstocks und der Größe der Räumlichkeiten auch als Ordinationsgemeinschaft geführt werden. Die sehr hellen und freundlichen Räumlichkeiten befinden sich in einem Genossenschaftsbau der Gemeinde Wien. *Kontakt: ordiverkauf@gmail.com*

SEHR SCHÖNE, TOP AUSGESTATTETE ORDINATION ZU VERGEBEN. Großer Kundenstock, fast ausschließlich netze Patienten und Besitzer. Gute Parkmöglichkeit. Alles, was man braucht. Komplett- oder gegebenenfalls auch Teilübernahme möglich.
Kontakt: taordi1180@outlook.com

VERKAUF KLEINTIERPRAXIS WIEN 10. Verkäufe schnell und günstig: Etablierte, voll ausgestattete Kleintierpraxis in Wien 10 (Ultraschall, Labor, EKG, Inhalationsnark., Käfigraum) mit ca. 3500 aktiven Patientenkarteien; wegen sehr zeitnaher Auslandsübersiedelung äußerst günstiger Preis. Die Praxis ist hinsichtlich Öffnungszeiten, Klinikbetrieb und Notdienst sehr gut erweiterbar. 100 m² Mietlokal mit Weitergaberecht (Miete 1.105,- Euro netto kalt). *Anfragen an ordi2017@gmx.at*

KLEINTIERPRAXIS IN WIEN ZU VERKAUFEN. Gut eingeführte Kleintierpraxis in 1070 Wien aus familiären Gründen zu verkaufen. Größe ca. 190 m² (8 Räume plus Nebenräume), als Klinik führbar (geeignet für mehrere Tierärzte), Patientenstamm vorwiegend Hunde und Katzen, ebenerdig mit direktem Straßenzugang, gute Parkplatzsituation (Parkpickerl), sehr gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel, Einarbeitung/fließende Übernahme ist selbstverständlich möglich. *Bei Interesse bitte unter +4369911465524 oder praxis@tierarzt-lerchenfeld.at melden*

RÖNTGENENTWICKLUNGSMASCHINE.

Röntgenentwicklungsmaschine zu verschenken! Das Gerät (Optimax) arbeitet mit Nasschemie, ist funktionstüchtig und wird nur an Selbstabholer abgegeben. Standort Salzkammergut. *Anfragen bitte per E-Mail an: oe5ozl@aon.at*

Ihr Partner in Versicherungsfragen:

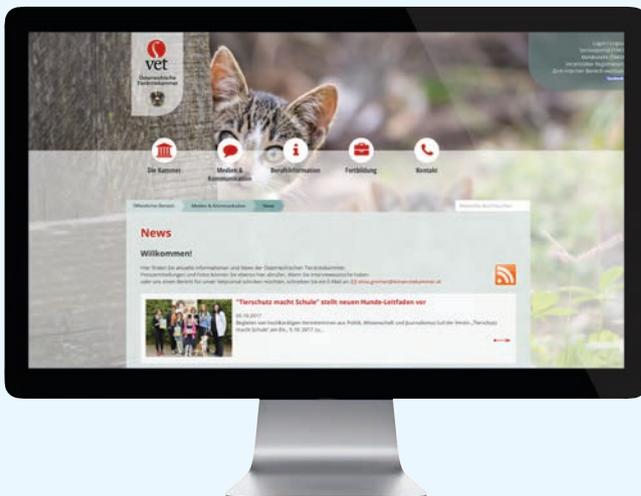
MATHÉ Versicherungsbüro GmbH

Versicherungsmakler
Berater in Versicherungsangelegenheiten
E-mail: info.mathe@versichern.net

Haidingergasse 17 Tel.: +43 (0) 1 712 65 04
1030 Wien www.versichern.net

BESUCHEN SIE UNSERE NEUE HOMEPAGE:

WWW.TIERAERZTEKAMMER.AT



richterpharma

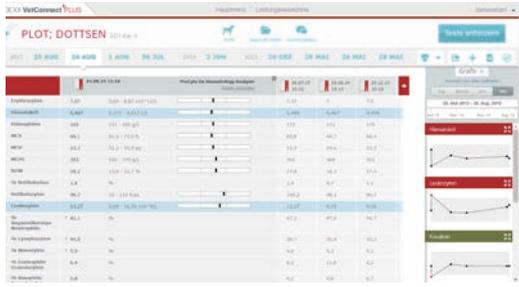
VÖK TIERARZTSEMINARE

Datum	Titel	Ort	Referenten	Kosten
18.11.2017	VÖK Röntgen Workshop Wecke den Radiologen in Dir! Schwerpunkt Magendarmtrakt	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Dr. Agustina Anson, Dipl. ECVDI MSc. Ass.Prof. Dr. Michaela Gumpenberger Ao.Univ.Prof. Dr. Sibylle Kneissl Prof.Dr. Eberhard Ludewig, DECVDI	290,- 348,- Mtgl. 350,- 420,- NMtgl.
25.11.2017	VÖK Seminar Euthanasie Euthanasie, und was dazugehört...	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	DDr. Regina Binder Priv.-Doz. Dr. Eva Eberspächer- Schweda, DACVAA, FTA Mag. Svenja Springer MMag.Dr. Alexander Tritthart	190,- 228,- Mtgl. 250,- 300,- NMtgl.
02.12.2017	VÖK Ultraschall Roadshow Ultraschall Abdomen Basiskurs	Tierklinik Schwarzmann Bifangstrasse 79, 6830 Rankweil	Dr. Heike Karpenstein-Klumpp, FTA Radiologie Dr. Angela Meyer, FTA Kleintiere	320,- 384,- Mtgl. 380,- 456,- NMtgl.
16.12.2017 bis 17.12.2017	VÖK Zahn Seminar Eine Einführung in die dentale Röntgentechnik: Geräteübersicht, Lagerung und spezielle Aufnahmetechniken mit viel Möglichkeit zum praktischen Üben.	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Dr. Matthias C. Eberspächer- Schweda, FTA Kleintiere Prof.Dr. Alexander Reiter, DAVDC, EVDC	650,- 780,- Mtgl. 710,- 852,- NMtgl.
12.01.2018 bis 13.01.2018	VÖK VONA Seminar Sicherheit und rechtliche Grundlagen im Umgang mit Zytostatika	Richter Pharma AG Maria-Theresiastrasse 41 4600 Wels	Dr. Christina Dreier-Schöpf, FTA KT Mag. Sonja Schwab MMag.Dr. Alexander Tritthart Mag. Thomas Wiedhölzl Dr. Michael Willmann, FTA KT	250,- 300,- Mtgl. 310,- 372,- NMtgl.
27.01.2018	VÖK Seminar Chirurgie Basic Auffrischungssseminar über Grundlagen des chirurgischen Arbeitens.	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Mag. Georg Haider Dr. Nikola Katic, Dipl. ECVS Dr. Katharina Leschnik	380,- 456,- Mtgl. 440,- 528,- NMtgl.
09.02.2018 bis 11.02.2018	VÖK Strahlenschutz Ausbildung in der Veterinärmedizin gemäß § 41 AllgStrSchV Anlage 8 lit.B Z.1 u.2 (BGBl. II 191/2006)	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Ass.-Prof.Dr. Michaela Gumpenberger Prof. Dr. Gerhard Windischbauer	1000,- 1200,- Mtgl. 1060,- 1272,- NMtgl.
16.02.2018 bis 18.02.2018	1. Grundkurs 2. Spezielle Ausbildung			

VÖK TIERARZTHELFERSEMINARE

Datum	Titel	Ort	Referenten	Kosten
02.12.2017	VÖK TAH Hygieneseminar	B.Braun Austria GmbH Otto-Braun-Strasse 3-5 2344 Maria Enzersdorf	Mag. Christoph Dungal DGKS Martina Schwab	100,- 120,- Mtgl. 160,- 192,- NMtgl.
12.01.2018	VÖK TAH VONA Seminar Sicherheit und Recht	Richter Pharma AG Maria-Theresiastrasse 41 4600 Wels	Dr.Christina Dreier-Schöpf, FTA KT Mag. Sonja Schwab MMag.Dr. Alexander Tritthart Mag. Thomas Wiedhölzl Dr. Michael Willmann, FTA KT	50,- 60,- Mtgl. 110,- 132,- NMtgl.
21.04.2018	VÖK TAH Verhaltensseminar	Veterinärmed. Universität Veterinärplatz 1, 1210 Wien	Dr. Sabine Schroll	150,- 180,- Mtgl. 210,- 252,- NMtgl.

AKTUELL BEI IDEXX
MEHR ALS NUR ERGEBNISSE – IDEXX VETCONNECT PLUS



Wenn Tierärzte ihre Labor-Befunde jederzeit und von überall aus benötigen, vertrauen sie auf VetConnect PLUS – der leistungsstarken Befund-Plattform für IDEXX Analysegeräte und unsere Labore. Mit VetConnect PLUS können Sie zudem Tests direkt aus der Patientenakte anfordern und Sie erhalten die Befunde in Echtzeit auf Ihrem Smartphone/Tablet oder Ihrem Rechner. Mit VetConnect PLUS haben Sie mehr Darstellungsmöglichkeiten für Ihre Befunde, wie z. B. interaktive Trend-Diagramme, hochauflösende Urinsediment-Aufnahmen oder Punktdiagramme (DotPlots) unserer Hämatologiegeräte. Dieser Service ist selbstverständlich für Sie kostenfrei.

Befundbesprechung mit der medizinischen Fachberatung

Über VetConnect PLUS können Sie mit den Tierärzten unserer medizinischen Fachberatung Ihre Befunde besprechen, dies gilt auch für Befunde der IDEXX Analysegeräte.

Sie möchten mehr erfahren oder sich gleich registrieren?

idexx.eu/vcplus

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da:

01 206 092 729 oder info-austria@idexx.com

AKTUELL BEI VEYX-PHARMA
VEYFO® MULTI-C-MULGAT:
VITAMINE FÜR KLEINTIERE



Mit VeyFo® Multi-C-Mulgat steht ein bewährtes Produkt zur Verfügung, um bei Kleintieren den Bedarf an Vitaminen zu ergänzen.

VeyFo® Multi-C-Mulgat enthält ein umfassendes Angebot aller relevanten fett- und wasserlöslichen Vitamine sowie Provitamine für Kleintiere. Die Zugabe von Vitamin C ist speziell auf die Bedürfnisse von Meer-schweinchen und Reptilien abgestimmt.

Das Ergänzungsfuttermittel VeyFo® Multi-C-Mulgat wird direkt ins Maul, über das Futter oder mit dem Wasser verabreicht. Die Zubereitung als Mikroemulsion führt zu einer guten Resorption im Dünndarm. Das attraktive Tresendisplay sorgt für zusätzliche Umsätze und enthält 12 Flaschen à 10 ml.

Veyx-Vertretung in Österreich

vetovis e.U.
Herr Ing. Wolfgang Kren
Hauptstrasse 1
3052 Innermanzing
Tel. 0664 184 9084
E-Mail wk@vetovis.at
www.vetovis.at

Bestellungen und Beratung

Tel. 0800 293058 (kostenfrei)
Fax 0800 293204 (kostenfrei)
zentrale@veyx.de



VET CONCEPT
PRESSEMITTEILUNG

Innovatives Futtermittel: SANA HERMETIA von Vet-Concept bietet eine völlig neue Proteinquelle für Hunde und Katzen mit Unverträglichkeiten



Juckreiz bei Hunden und Katzen ist oft auf Nährstoffunverträglichkeiten zurückzuführen. Zur Eliminierung der auslösenden Faktoren von Unverträglichkeiten sind alternative Proteinquellen hilfreich. Die glutenfreie SANA HERMETIA-Reihe von Vet-Concept greift daher auf eine komplett neue, innovative Eiweißquelle zurück: Weichund Krebstiere. SANA HERMETIA berücksichtigt die Bedürfnisse von Katzen und Hunden mit Nährstoffunverträglichkeiten optimal. Das Diät-Alleinfuttermittel ist als Trockenfutter sowohl als CAT SANA HERMETIA als auch DOG SANA HERMETIA erhältlich. Die Zusammensetzung – unter anderem bestehend aus Weich- und Krebstieren, Süßkartoffel, Leinsamen und Chicoréewurzel – zeichnet sich durch beste Verträglichkeit aus. Katzen und Hunde mit Nahrungsmittelunverträglichkeiten benötigen eine hoch verdauliche Nahrung mit moderaten Fett- und Proteinwerten sowie einen ausgewogenen Gehalt an essenziellen Fettsäuren.

Weitere Informationen:

www.vet-concept.com

Foto: Michael Bernkopf



JOHANNES KHOL NEUER DIPLOMATE ECBHM DER UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR WIEDERKÄUER

Ende Juli 2017 schloss Wiederkäufermediziner Johannes Lorenz Khol erfolgreich seine Ausbildung zum Diplomate ECBHM, dem – frei übersetzt – international anerkannten Fachtierarzt im Bereich der Rindergesundheit, ab. Mit diesem Titel des European College of Bovine Health Management kann der Rinderspezialist nun selbst Residents in seinem Fachgebiet an der Vetmeduni Vienna ausbilden.

ZWEI AUSZEICHNUNGEN FÜR PHD-STUDENTINNEN DER VETMEDUNI VIENNA

Beim zweiten gemeinsamen Symposium der PhD-Programme „Inflammation and Immunity“ und „Molecular, Cellular and Clinical Allergology“ wurden gleich zwei Studentinnen der Vetmeduni Vienna mit je einem von sechs Preisen ausgezeichnet: **Daniela Prinz**, die am Institut für Pharmakologie und Toxikologie forscht, erhielt für die Präsentation „NKG2D: friend or foe in NK cell mediated tumor surveillance“ die Auszeichnung für die beste Vortragsleistung unter den Studierenden.

Ana Puga, PhD-Studentin am Institut für Tierzucht und Genetik, erhielt einen Preis für ihre als Poster präsentierte Arbeit zu „The role of STAT1 isoforms in Th cell differentiation and CD4+ T cell-mediated diseases“.

Foto: Veronika Sexl



Foto: www.presseportal.de

DOGS AWARD

Europas größtes Hundemagazin „DOGS“ zeichnet jedes Jahr mit dem „DOGS Award“ das Engagement einzelner Personen und Vierbeiner aus, aber auch hundefreundliche Betriebe. Die Auszeichnung wird 2018 in fünf Kategorien verliehen, darunter auch die Kategorie „ältester Hund Deutschlands“. Gewonnen hat die 18-jährige Border-Colle-Mischlingsdame Kira aus Homburg an der Saar. Der Award für den „hundefreundlichsten Betrieb“ ging nach Stuttgart an den Kosmos Verlag. Zur „Persönlichkeit des Jahres“ wurde Professor Martin S. Fischer von der Universität Jena gewählt und der „Held des Jahres“ ist der Dackel-Pudel-Mix Merlin, der als Besuchshund zweimal die Woche gute Laune in eine Wohngruppe für geistig und körperlich eingeschränkte Menschen bringt und für Abwechslung in einer Pflegeeinrichtung in Essen sorgt. Zur „hundefreundlichsten Initiative“ wurde die „Dog Care Clinic“ von Marina Möbius in Sri Lanka gewählt, die die zahlreichen Straßenhunde des Landes impft, kastriert, versorgt und ihnen über ein Re-Home-Programm ein neues Zuhause gibt.



IDEXX
LABORATORIES

This is the **One**

mit T₄, U-P/C,
PHBR & CRP



IDEXX Catalyst One®

Blutchemie- und Elektrolyt-Analysegerät

- The One - **31 Parameter in wenigen Minuten**
- The One - **automatische Probenpipettierung und -zentrifugation**
- The One - **schnell, präzise, zuverlässig**
- The One - **einfache Bedienung durch „Load & Go“ Prinzip**
- The One - **Ergebnisse in der Qualität großer Labore**



Sie wünschen ausführlichere Informationen?
Rufen Sie uns unter der Nummer 01 206 092 729 an
oder besuchen Sie unsere Website auf www.idexx.eu

FIT IM ALTER

Mit der Senior- und Diät-Nahrung von ROYAL CANIN®

GELENKE & MUSKULATUR

Leucin, Glukosamin, Chondroitin, EPA & DHA, Grünlippenmuschel

GEHIRN & NERVENSYSTEM

L-Tryptophan, Phosphatidylserin

NIERE & HERZ

reduzierte Natrium- und Phosphat-Gehalte



Info-Telefon 0810 / 207601*

Unser Beratungsdienst für Tierernährung und Diätetik steht Ihnen Mo – Fr von 8:30 – 17:30 Uhr für Fragen rund um Hund und Katze gerne zur Verfügung! Besuchen Sie unsere Homepage: www.royal-canin.at (Benutzername: praxis, Kennwort: veto), E-Mails an info@royal-canin.at

* zum Ortstarif